

GetrockneteTränen~+

Von tweens

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: About your Tears	2
Kapitel 2: Only~You	5
Kapitel 3: Old~Feelings	7
Kapitel 4: Broken~Heart	11
Kapitel 5: ShoPping~Market	14
Kapitel 6: RaInInG~DaY	18
Kapitel 7: suNBurSt~	22
Kapitel 8: Long~Way	27
Kapitel 9: The ~ True	32
Kapitel 10: ~ Why? ~	35
Kapitel 11: ~Old~Best~Friends~	41
Kapitel 12: ~Moonlight~	46
Kapitel 13: ~School-Party ~ 1.~	50
Kapitel 14: ~School-Party ~2.~	54
Kapitel 15: overcloud~	61
Kapitel 16: ~hospital~	67
Kapitel 17: Old Friends~One HearT	70
Kapitel 18: ~Would you die for your love?~Yes, I would....I love you Tai~	75
Kapitel 19: ~remember~	78
Kapitel 20: ~the end~	82

Kapitel 1: About your Tears

1. Kapitellllll

Sie saß alleine auf der Parkbank.

Es war schon dunkel und einzelne Regentropfen fielen.

Keine Menschenseele war zu sehen nur das Rascheln der Blätter war zu hören.

Es war zwar Herbst aber ungewöhnlich warm obwohl ein leichter Wind wehte fühlte sie sich sehr wohl.

Sie musste Lächeln. So sinnlos, alles so sinnlos dacht sie sich, das ganze Leben ist so sinnlos.

Das war ihr Lieblingswort Sinnlos. Ihr Leben war nach ihrer Meinung nach einfach nur sinnlos.

Ihre Vergangenheit macht sie zudem was sie momentan ist. Ein Nichts....

Matt.... was hast du bloß mit mir gemacht.... Eine Träne lief über ihre Wange obwohl sie immer noch lächelt.... Ein Lächeln für ihr Schicksal...

Sie hatte ihm alles gegeben.... Alles Für Ihn hatte sie alle ihre Interessen, ihren Körper geopfert... und auch ihre Freunde... nun saß sie da und machte sich Gedanken... Gedanken über Gedanken...

Wie oft hatte sie mit ihm geschlafen obwohl sie eigentlich keine Lust dazu hatte nur weil er es wollte... wie oft hat sie ihr Training abgesagt nur um ihn für 10 minuten zu sehen... wie oft hatte sie ihre Freunde oder ihre Familie versetzt für ihn.... Wie oft hat sie die schule geschwänzt nur weil er keine bock auf schule hatte und sie bei ihm war.... Wie oft hat sie sich wegen ihm mit ihrer Mutter gestritten.... Und wo war er?? Jetzt lächelte sie noch mehr... bestimmt mit irgendeiner schlampe im bett... eine weitere Träne kullerte über ihre Wange.... Diese Tränen sind für dich Matt...

Sie wusste selber nicht ob das zum weinen oder zum lachen war....

So sehr hatte er sie kaputt gemacht.... Sie hatte keinen Liebeskummer... nein.... Sie liebte ihn nicht.... Nicht mehr.... So einen Menschen wie Ihn konnte man nicht lieben... Es war was anderes was sie schmerzte... nämlich die Erkenntnis das Matt nur mit ihr gespielt hat... das sie für ihn nicht mehr sie selber war... das sie ihm so sehr getraut hat, ihm so sehr reine liebe geschenkt hat.... Und dafür nie war zurück bekommen hat... Sie hat auch nie was von ihm verlangt sie wollte nur das er bei ihr war... aber jetzt war er weg... so weit weg.....

Sora sah auf. Neben ihr in der Mülltonne lag die Schülerzeitung von letzter Woche. Jede Woche gab es auf ihrem Gymnasium eine neue Zeitung, darin wurden alle wichtigen Informationen was die Schule und Schüler betraf festgehalten. Sora hatte sie noch nicht gelesen also fischte sie die Zeitung raus aus der Mülltonne. Eine Ablenkung dachte sie sich.

Sich schlug auf. Auf der ersten Seite strahlte ihr Tais Gesicht entgegen.

Ein großes Foto von ihm war drauf daneben stand der Text.

TAICHI YAGAMI - das Fußballwunder der Schule.

Yagami der unsere Schule stets mit Stolz ganz Japan präsentiert hat wieder ein Wahnsinnsspiel abgeliefert. Er schoss in der letzten Sekunde das Tor das uns den Gewinn brachte und bla

Bla ... Sora las nicht weiter.. Sie wusste was alles stehen würde... weil jede Woche

über Taichi berichtet wurde.... Er war der Star der Schule der Mädchenschwarm der beliebteste Junge schlechthin Mädchen würden morden um seine Freundin zu sein... doch ihr war er scheißegal... einfach nur egal... Taichi hatte sie schon vor langer Zeit sehr enttäuscht sie sprach seit fünf Jahren kein Wort mehr mit ihm. Sie betrachtete sein Bild. Er ist wunderschön dachte sie sich und musst lächeln ..

Kari stand im Pausenhof mit ihren beiden Freundinnen Michelle und Tina. Sie lehnte sich an die Wand und schaute ihren Mitschülern zu.

Gerade lief Mimi vorbei. Sie stolzierte wie eine Königin durch den Pausenhof.

Wenn Mimi aufkreuzte merkte das jeder.. Denn alle Männerköpfe drehten sich nach ihr rum...

Dann sah sie Davis der gerade Mimi nachgeschaut hatte und sich wieder zu seinen Freunden umdrehte, die im Kreis waren, er lachte seine Freunde an und erzählte einen Witz woraufhin die ganze Gruppe anfang zu lachen. Kari hatte ihn vermisst. Ihn und seine überflüssigen Witze. Sie hatte auch Mimi vermisst.

Was ist bloß aus uns passiert dachte sie sich.

Keiner redet mit keinen.

Seit Jahren redeten die ehemaligen Digiritter nicht mehr untereinander. Keiner hatte Kontakt zu keinem.

Es gab nur zwei Ausnahmen, Tai und Mimi.

Sie waren nicht zusammen, was die ganze Schule glaubte, das wusste Kari. Tai hatte nämlich sehr viele Freundinnen und er flirtete mit jeder die nach was aussah.

Wenn er mit Mimi zusammen wäre hätte sie ihm schon den Kopf abgehakt, denn Mimi würde sich nie so was Gefallen lassen. Sie war das begehrtesten Mädchen auf der Schule und wenn Tai sie betrügen würde, würde sie bestimmt nicht mit ihm weiter abhängen.

Ja, zwischen Tai und Mimi müsste noch so was wie Freundschaft herrschen.

Dann gab es noch Sora und Matt.

Sie müssten jetzt das fünfte Jahr ein Paar sein.

Doch Kari hatte Gerüchte gehört das es zwischen denen aus wäre.

Matt hätte Sora betrogen Gerüchten zufolge.

Kari wusste nicht ob das stimmte aber wenn sie sah wie Matt von den Mädchen belagert wurde und sie anlächelte und mit ihnen redete könnte war sie sich sicher das, dieses Gerücht der Wahrheit entsprach. Den früher war er nicht so als er mit Sora zusammen war. Da hat er jede Tussi abblitzen lassen.

Aber warum sollte er sie dann betrügen... Er hatte sie doch geliebt, oder?

Immerhin fünf Jahre... Aber falls das stimmte tat ihr Sora sehr leid.

Kari wusste wie sehr Sora an Yamato hing.

Und gerade ging Sora an ihr vorbei. Sie schaute Kari kurz an und lächelte.

Sie sprachen zwar nicht miteinander doch sie sahen sich manchmal an und lächelten sich zu.

Das war etwas was sie sonst mit keinem der anderen Digiritter machte (außer ihr Bruder) . Denn in diesen Augenblicke schien es ihr immer so als ob zwischen ihr und Sora noch eine Freundschaft herrschte.

Sie sah eigentlich ganz in Ordnung aus.

Sora war nie eine Schönheit wie Mimi gewesen und sie ist es immer noch nicht.

Aber sie hatte was anderes was sie besonders machte. Warscheinlich ihre Natürlichkeit. Kari hatte sie noch nie geschminkt gesehen und ihre Haare machte sie

immer zu einem geflochtenen Zopf.

„ Kariiiiiiiiiiii,, dein Bruder ist so süß...“ kicherte gerade Michelle, die Kari aus ihren Gedanken riss.

Gerade kam Tai durch den Pausenhof geschlendert.

Oh mann dachte sich Kari muss er immer so tun als ob er der Gott persönlich wäre...

Kapitel 2: Only~You

InFO: in diesem Kapitel wird auch etwas von Grezas Sicht erzählt.
Das ist ein Mädchen das ich erfunden habe. Sie ist Tais Ex Freundin...

2.Kapitel..

[...Gerade kam Tai durch den Pausenhof geschlendert. Oh mann dachte sich Kari muss er immer so tun als ob er der Gott persönlich wäre...]

„Hey Kleine.“ Grüßte ihr Bruder sie, woraufhin Michelle und Tina das kichern anfangen. Die sind so peinlich, dachte sich Kari. Das ist doch nur Tai. Und er war ja auch schon weg.

Er begrüßte gerade seine Kumpels. Und danach konnte sie sehen wie er sich auf den Weg zu Mimi machte, die gerade auf der Promi-Bank der Schule saß.

Diese Bank war berühmt. Nicht jeder hatte das Privileg sich dahin setzen.

Es war die Bank wo die „Coolen“ der Schule saßen.. also vll. 10 Schüler unter 1000 die auf diese Schule gehen. Dazu gehörte natürlich auch ihr Bruder und Mimi.

Sie hatte Matt noch nie auf dieser Bank sitzen gesehen obwohl er mindestens genauso viel zu sagen hatte wie Tai.

Aber Kari wusste auch das Matt sich aus so was sich nichts machte für ihn war diese Bank scheißegal. Für Tai eigentlich auch. Meistens spielte er in einer Ecke mit seinen Kumpels Fußball und wenn nicht war er bei Mimi. Und Mimi saß immer auf dieser Bank.

Also musste er automatisch hin.

Mimi saß gerade mit ihrer Freundin, die sehr gut aussah, auf der Bank, das Mädchen hieß Greza.

Kari kannte sie, ihr Bruder war schon oft mit ihr zusammen gewesen 4-5 mal mindestens immer für paar Monate.

[Aus Grezas Sicht.]

Oh mann, er kamm gerade auf uns zugelaufen.

Ich hatte Angst das er mein Herzklopfen hörte. Mimi hatte es warscheinlich gehört. Sie grinste mich an. „Was ist los, Greza.“ Sagte sie.

„Nichts“ flüsterte ich. Von ihr war dan ein Ja, ja zu hören.

Ich liebte ihn, obwohl er mir schon sooft weh getan hatte. Er hatte mir oft gesagt, als wir zusammen waren, das er mich auch liebte. Ich war damals so glücklich.

Ich war richtig stolz drauf von Taichi Yagami geliebt zu werden.

Doch von dieser Liebe war zurzeit nichts zu sehen. Er hatte vor drei Monaten mit mir Schluss gemacht. Wie die viermal davor. Aber nach einer Zeit wollte er trotzdem immer was von mir. Und ich konnte nie nein sagen.

Manchmal schaute er mich so komisch an. Als ob ich nicht ich wäre sondern jemand

anderer. Seine Augen waren so voller Liebe in diesen Momenten. Ich fühlte mich dann so eigenartig.

Als ich Mimi von seinen Blicken erzählte. Meinte die nur „Diese Blicke sind nicht für dich“

Das verwirrte mich. Aber Mimi sagte nichts mehr dazu und beendete das Thema.

Manchmal hatte ich das Gefühl das zwischen Tai und Mimi was ablief.

Mimi hatte schon so lange keinen Freund. Obwohl jeder Kerl auf dieser Schule auf sie stand.

Und Tai war immer bei ihr. Aber Tai war immer mit so vielen Mädchen unterwegs und Mimi sagt nie was dazu.

Nein Zwischen Tai und Mimi gab es eine andere Verbindung.

Ich wüsste gerne was für eine. Ich wusste aber das Mimi und Tai sich ihre Geheimnisse anvertrauten sie waren so was wie best friends.

Auf der Schule,wurde es aber nicht so gesehen. Zu Mimi sagte man hinter ihrem Rücken „Yagamis Schlampe“.

„Hey ihr Süßen!“ Tai setzte sich vor ihnen. „Na, was geht bei euch ab?“ grinste er.

„ Ach Tai, was soll schon sein?“ antwortete Mimi.

„ Kommst du morgen auf mein Spiel?“ fragte er Mimi.

Er fragte sie, nicht mich. Es tat so weh. Er wollte mich nicht. Nicht mal als normale Freundin. Ich durfte nicht aufgeben. Ich sprach ihn an: „Du warst bei deinem letzten Spiel einfach super.“ Dabei lächelte ich ihn an. Ich wusste das er mein Lächeln sehr mochte. Er hatte mal gesagt das erinnere ihn an etwas.

Plötzlich schaute er mich wieder so komisch an. Die Sonne strahlte auf meinen Kopf das meine blonden Haare rötlich, und meine grün-braunen Augen einen etwas anderen Ton hatten. Ich lächelte ihn immer noch an.

Seine Augen hafteten auf meinem Gesicht und auf seinem Gesicht war wieder dieser komische Ausdruck. Einige Minuten vergingen wortlos. Ich wusste nicht was ich sagen sollte. Er starrte mich so an. „Tai?“ Es war Mimi die Tai aus seiner Starrung rausholte.

Er flüsterte knapp. „Ich bin immer super.“

Mein Handy klingelte. Ich nahm ab. Es war Alexandra meine Partnerin für ein Projekt, ich musste zu ihr, sie war ihm Klassenzimmer und wartete auf mich.

„Ich muss los.“ Sagte ich und stand auf und war schon auf dem Weg, als ich Mimi hörte.

Sie dachte wohl ich würde nichts mitbekommen

„ Sie sieht Sora sehr ähnlich nicht wahr?“

Tai antwortete. „Manchmal. Ich weiß einfach nicht was ich machen soll.“

„Sora...“ dachte ich mir, diese Blicke voller Liebe sind für Sora.

Aber wer ist Sora...Ich kannte keine Sora.....moment da war doch eine Sora in der 12ten die war früher mit Taichi in der Klasse ,dann ist sie aber sitzen geblieben.

Aber das war doch Yamato Ishidas Freundin...

Ich wollte nur eines...diese Sora sehen...wo war sie...ich wollte das Mädchen sehen das so sehr von Tai, von ihrem Tai geliebt wurde...

Kapitel 3: Old~Feelings

Jetzt kommt das eigentliche 3. Kapitel!!!

„oh Tai“ murmelte Mimi. „alles klar bei dir?“
 „oh Mimi“ grinste Tai sie an. „jepp bei dir?“
 „Na klaro, mir geht immer gut.“ Lächelte ihn Mimi an.
 Bis zum Ende der Pause saßen sie schweigend zusammen auf der Promibank.
 Jeder von Ihnen war in seinen eigenen Gedanken vertieft...

Mimis Gedanken:

Früher, als wir noch mit unseren alten Freunden zusammen waren, konnte ich Tai nicht besonders gut leiden. Aber jetzt sind wir so gute Freunde geworden.

Wir schweigen uns an, doch ich weiß was Tai denkt und er weiß was ich denke da bin ich mir sicher. Ich habe Tai so viele Sachen anvertraut wie keinem. Ich könnte nie jemanden vertrauen wie ihm. Und er vertraut mir. Ich weiß Sachen über ihn die keiner weis.

Ich weis das Tai ein gebrochenes Herz hat.

Er liebt eine Person die ihn nicht liebt. Genauso wie ich.

Ich weiß auch das es gewisse Gerüchte gibt, weil wir uns so gut verstehen.

Manchmal fühle ich mich zu ihm auch hingezogen, muss ich ehrlich zugeben.

Und ich weis auch das er manchmal meine Nähe sucht. Und er schaut mich auch manchmal an, nicht so wie er manchmal Greza anschaut wenn sie ihn an Sora erinnert, ich sehe keine Liebe in seinen Augen, nein, keine Liebe, Verlangen wäre das passende Wort, oder besser gesagt er schaut mich so aufgegeilt an, und zu meiner eigenen Verwunderung stört es mich nicht, wenn es ein anderer Junge wäre hätte ich ihn schon zusammengeschissen oder ich hätte den Kontakt abgebrochen bei ihm finde ich das sogar toll, wir haben noch nie miteinander geschlafen oder wir haben uns bis jetzt auch noch nicht mal geküsst aber man weiß ja nie....stopp...was denke ich da. Das ist Tai, mein bester Freund... Der Hüter meiner ganzen Geheimnisse....Er weiß alles über mich...nur eines nicht... das werde ich ihm auch nie sagen... ich ekele mich selber davor...

Oh Tai wenn du wüsstest was ich gerade über dich denke....Mir erscheint jetzt Izzys Bild vor Augen... Ja meine Liebe... Izzy... Manchmal zweifle ich an mir selber.... wie sehr ich ihn liebe... und wie egal ich ihm bin... ich könnte jeden haben... aber ich will Izzy... komisch... besonders gut sieht er nicht aus... beliebt ist er auch nicht... ich liebe ihn aber so sehr... aber er erwidert meine Liebe nicht... das weiß ich ganz genau... er schaut mich nicht an... er ist der einzige junge der mich nicht beachtet.. vll. Fühle ich mich deshalb zu ihm hingezogen.....wenigstens hat er keine Freundin... das würde mir sehr weh tun...

Tai hat da nicht so viel Glück... das Mädchen das er liebt... liebt jemand anderen und ist mit ihm schon so lange zusammen... na ja das hat Tai sich eigentlich selber zu

verdanken.. bei den anderen tussis markiert er den Superplayboy und bei Sora ist er so schüchtern...ich finde das irgendwie komisch...vor fünf Jahren hatte ihr Tai gestanden das er Sora liebt und er tut es immer noch... das muss eine starke Liebe sein... auf einmal erfasst mich Neid... ich wurde noch nie geliebt... ich wurde bewundert, beneidet, angehimmelt aber nicht geliebt.. die kerle stehen alle auf mich weil ich so hübsch bin... na ja ich bin wirklich wunderschön.. kein wunder das Tai mich manchmal so anguckt...mir kann man wirklich nicht widerstehen...

Und plötzlich musste ich grinsen...

„Was grinst du so?“ kam auch schon auch die Frage von Tai.

„Ach nichts.“ Sagte ich und grinste noch weiter.

Tai lachte..

„Mimi?“ sagte er dann...

„Ja, Tai?“

„ Ich bin froh dich zu haben.“ Sagte er dann.

Ich war ein bisschen überrascht, das war das erste mal das er mir so was sagte.

„ Wir bleiben für immer Freunde oder?“ meinte ich. Ich wollte unbedingt seine Antwort hören.

„ Bestimmt Mimi. Ich hab dich nämlich so lieb.“ Sagte er etwas übertrieben mit einem Grinsen im Gesicht.

Es gongte. Zeit für Unterricht....

Nach der Schule wartete Tai auf Greza.

Er wusste selber nicht was er tat, aber Greza war seine Ersatz-Sora, und wenn er nicht die echte haben konnte nahm er sich halt die Kopie.

Das ist echt fies von mir, kam gerade ein Gedanke durch seinen Kopf, dieses Mädchen liebt mich und ich benutze sie....doch dieser Gedanke flog sehr schnell weg.. ich darf nur an mich selber denken.... wenn ich mit Greza zusammen bin habe ich das Gefühl das ich Sora ein Stück näher bin... Greza hat Soras Lächeln, Ihre Figur, Ihre Haare, Ihre Augen sogar ihr Charakter ähnelt Sora..

„Hallo Tai.“ Begrüßte ihn etwas überrascht Greza.

Tai sagte kein Wort nahm sie an dem Arm und ging um die Ecke mit ihr.

Er presste seine Lippen auf ihre. Sie erwiderte zuerst nicht aber dann lies sie ihn gewähren. Er fasste Greza überall an. Danach lies er eine Hand auf ihrem Po und die andere auf ihrem Busen stehen. Ob sich Sora genauso wie sie anfühlt...kam ihm der Gedanke der dann aber schnell verflog. Er wollte jetzt Greza hier jetzt auf der Stelle.

Er hob sie hoch und lehnte sie an die wand. Er machte dann mit einer Hand sein Reißverschluss auf. Greza die verstand was er wollte schaute ihn traurig an. Aber das war Tai egal. Sie liebte ihn doch. Und er hatte mit ihr sooft geschlafen sollte sie sich nicht so anstellen. Sie spreizte leicht die Beine. Und schon drang Tai in sie ein.

Plötzlich hörte er auf. Greza weinte...

„Was ist los?“ fragte er sie mürrisch während er versuchte seinen Reisverschluss zuzumachen. Er hatte jetzt keine Lust mehr.

„ Warum?“ flüsterte sie...

Tai schaute sie an.. „ Was warum?“ sagte er gelangweilt.

Wenn sie nicht das machte was er wollte hatte er keinen bock auf sie.

Am Liebsten würde er jetzt gehen. Ich mach mir heut Abend eine andere klar dachte

er sich.

Greza fing noch mehr an zu weinen.

Das war Tai unangenehm. Er machte sich bereit zu gehen. Sie hielt ihm an seinem Arm fest. „ Sora und Yamato haben Schluss.“ Sagte sie.

Tai starrte sie an. Woher?? Hat etwa Mimi??

„ Ich habe es zufällig heute in der Pause gehört wie du mit Mimi kurz drüber geredet hast, ich hab mich erkundigt über Sora, sie hat keinen Freund mehr.“

„Das ist mir doch egal.“ Sagte er und ging.

Aber es war ihm überhaupt nicht egal. Er hatte jetzt eine Chance. Eine Chance bei dem Mädchen das er über alles liebte. All die Jahre.

Sora war die Eine die er wollte. Für sie würde er alles machen. Einfach alles.

Er hatte es früher nicht ertragen können das er sie liebte und sie nur Freundschaft für ihn empfand und Matt dafür liebte. Deshalb hatte er auch den Kontakt zu ihr und auch zu den anderen abgebrochen. Es hatte immer so weh getan. Diese Erkenntnis.....

Aber sie hatten jetzt Schluss also müsste ihr Herz jetzt leer sein.

Vielleicht hatte sie jetzt in ihrem Herz Platz für ihn...??

Wenn ich euch beide so sehe, ist es so als würde mein Herz zerbrechen
Dieser Anblick, der Schmerz ich kann den nicht vergessen.

Ich habe versucht die Bilder zu verdrängen

Doch allein der Gedanke tut mich wieder einengen.

Es hat mich nichts anzugehen, bin ja nur ein guter Freund,

aber was hat es zu bedeuten wenn ich jetzt schon von euch träum

dieser Typ ist echt das allerletzte, nicht der richtige für dich, ich

will dich noch anschauen können, in deine Augen, in dein Gesicht!

Das einzigste was ich will, ist das du glücklich bist

Aber das wirst du mit ihm nie, weil er nicht der richtige Umgang für dich
ist

Wäre es jemand anderes würde ich es akzeptieren,

aber gerade mit ihm darfst du es nicht riskieren

vielleicht ist es gar net so wie es aussieht und ich liege nicht richtig

vielleicht liege ich falsch, aber du gibst mir Gründe das ist

offensichtlich

dir zu Liebe muss ich damit leben

es ist schwer und ich muss mein Blut, mein Schweiß und mein Gesicht
hergeben!

Kapitel 4: Broken~Heart

es geht weiter =))

[Aber sie hatten jetzt Schluss also müsste ihr Herz jetzt leer sein.
Vielleicht hatte sie jetzt in ihrem Herz Platz für ihn...??]

„Oh Mann ich bin so kaputt.“ seufzte Takeru, schmiss seine Schultasche auf den Boden und legte sich auf das Sofa im Wohnzimmer. „Hast du Hunger, Kleiner?“ fragte ihn sein Bruder.

T.K. hasste es wenn sein großer Bruder ihn so nannte.

Kleiner, dabei war er schon so groß wie er, wenn nicht sogar größer. Doch er sagte nichts. Seinem Bruder ging es nicht gut, das merkte er. Er hatte tiefe Augenringe und so eine komische Hautfarbe, so richtig weiß, nicht mal blass wäre der richtige Ausdruck gewesen. T.K. konnte richtig spüren wie dreckig es ihm ging, deshalb war er auch mit ihm zu seinem Vater gekommen. Vielleicht könnte er ihm ja helfen er wusste nämlich ziemlich sicher das es um Sora ging.

„Schieb ne Pizza rein, Matt.“ sagte er.

Das tat sein Bruder auch. Nachdem er das getan hatte setzte er sich auf das Sofa nebenan und machte die Augen zu.

„Bist du krank?“ fragte T.K.

„Quatsch, mit geht es super.“ antwortete Matt.

„Und wie geht's Sora?“

„Woher soll ich das wissen?“ sagte sein Bruder gereizt.

„Ihr habt Schluss nicht wahr? Wurde heute nämlich in der Schule rumerzählt. Du hast sie betrogen, und jetzt bereust du es oder?“

Sein Bruder schlug seine Augen blitzartig auf und funkelte T.K. damit regelrecht an.

„Ja ich habe Schluss gemacht und nein ich bereue es nicht. Ich hab kein Bock mehr auf Sora, immer das gleiche, und jetzt höre auf über sie zu reden, denn das geht dich gar nichts an. In dieser beschissenen Schule bleibt ja nichts geheim.“ sagte er. „Ich hasse diese Schule.“ fügte er noch hinzu. T.K. war überrascht. Er hatte immer gedacht das die Beziehung zwischen Sora und Matt einfach perfekt wäre. Sora war ein tolles Mädchen, und sein Bruder hatte sie sehr geliebt.

Matt sah seinen kleinen Bruder an, wie er da lag und zu ihm herübersah. T.K. hatte bei ihm den 1. Platz. Den 1. Platz in seinem Leben vor seinem Vater, vor seiner Mutter, vor seiner Sora.

Nein sie war nicht mehr seine Sora. Was er gesagt hatte stimmte, er hatte Sora betrogen und Schluss gemacht und das er kein Bock auf sie hatte stimmte auch. Er fühlte einfach nichts mehr für sie.

Aber warum tat es weh. Warum hatte er letzte Nacht ein paar Tränen für sie vergossen. Seine kostbaren Tränen die er schon seit Jahren nicht mehr auf seiner Wange gespürt hatte. Er verstand es nicht. Sein Kopf brummte. Er verstand gar nichts mehr. Es war ihm auch egal. Alles egal.

Nur T.K war ihm nicht egal. Er war ein Teil von ihm. Sein kleiner Bruder für den er ohne

mit der Wimper zu zucken sein Leben lassen würde. Deshalb zwang er sich immer nett zu ihm zu sein. Egal was für dumme Fragen er stellte die ihn aufregten.

Er war die einzige Person zu der er eigentlich Nett war. Alle anderen Personen in seinem Leben waren ihm egal. Und Sora auch.

Das einzige Wort mit dem er Sora noch verband war Gleichgültigkeit.

Deshalb wollte er sie nicht mehr bei sich haben.

„Tut mir leid.“ nuschelte T.K. „Ich hab gedacht, das du vielleicht mit mir drüber reden willst.“

„Ist schon okay.“ sagte Matt und stand auf um nach der Pizza zu gucken. „Gehst du kurz zum Supermarkt und holst uns was zum Trinken. Wir haben nichts da.“

„Na klar.“

Der Supermarkt war in der Gegend vom Stadtpark. T.K. liebte den Stadtpark. Er hatte schöne Erinnerungen dort.

Erinnerungen an die alten Tage mit seinen alten Freunde.

Sie hatten sich immer hier zusammen getroffen. Hatten sich auf die Bänke gesessen am Spielplatz.

Hatten viel geredet, gelacht zusammen alles geteilt.

Doch alles war vor rüber.

Dank Taichi Yagami.

Früher war Tai für T.K. sein zweiter großer Bruder.

Doch jetzt mochte T.K. Tai überhaupt nicht.

Für ihn war er nicht mehr Tai, sondern Taichi Yagami.

Langsam fing er für Tai sogar Hass zu empfinden. Für ihn war Tai, ein jemand der alles kaputt gemacht hatte. Er hatte so wunderbare Freundschaften kaputt gemacht. Dazu kam auch noch das Tai mit der Zeit sehr arrogant geworden war, er hielt sich für was besseres der mit den Gefühlen von anderen Menschen spielte.

Doch der größte Grund für T.K.s Hass war das Tai ihn einmal zusammen geschlagen hatte. T.K. hatte an dem Augenblick gedacht das er sterben würde.

Tai hatte richtig fest auf ihn eingeschlagen.

Wegen Kari. Seiner Schwester.

Er hatte ihm vorher gedroht das er von Kari fern bleiben sollte.

Doch T.K hatte es nicht gemacht.

Tai hatte ihn dann eines Tages nach der Schule als er alleine war abgefangen und zusammengeprügelt und hatte gemeint, das wäre ein Vorgeschmack, wenn er weiterhin Kontakt zu seiner Schwester hätte würde er ihn umbringen. Und hat ihn dabei so unglaublich kalt angeschaut, das T.K. sich sicher war das er das wirklich machen würde. Er hatte den Kontakt zu Kari danach wirklich abgebrochen.

Zu Matt hatte er damals gemeint er wäre die Treppen runter gefallen.

Denn wenn Matt gewusst hätte das Tai es war der ihn so übel zusammen gerichtet hatte und ihm gedroht hatte das er ihn umbringen würde, dann wäre es Matt gewesen der Tai umgebracht hätte.

Währenddessen war Taichi auch im Stadtpark aber auf einer anderen Seite als T.K. das sie sich nicht sahen.

Er war gleich nach dem er mit Greza sich unterhalten hatte (...), nach Hause gegangen

seinen Ball und Trainings Sachen geholt und hierher gekommen.

8 kleine Jungs warteten nämlich auf ihn.

Taichi trainierte sie ein paar Stunden danach ging er selber zum Training.

Er liebte Fußball und spielte sooft er konnte.Und er war auch verdammt gut drin. Er hatte schon oft Angebote für Mannschaften in Japan sowie im Ausland bekommen. Wenn er wollte könnte er Profifußballer werden. Sein Traum.Doch er konnte nicht. Er konnte diesen Traum nicht verwirklichen.

Er hatte dafür zwei Gründe.

Der erste war das er nicht mehr auf seine Schule gehen würde.

Das hieß er würde nicht mehr Sora sehen. Nicht mehr sehen, wie sie die Schulkorridore entlang lief. Nicht mehr sehen wie sie ihre Freundinnen anlächelte. Nicht mehr dieselbe Luft im Pausenhof mit ihr atmen.

Nicht mehr ihre Stimme hören wenn sie gerade mit jemanden redete und er zufällig mithörte als er an ihr vorbeilief.

Sie einfach nicht mehr in seiner Nähe spüren. Das konnte er nicht.

Dann gab es das zweite Probleme.

Sogar ein sehr großes Problem. Das Problem das niemand wusste.

Nicht seine Eltern. Nicht seine Schwester. Nicht seine Freunde, auch nicht Mimi.

Es war sein Problem was ihm sein Leben lang begleiten würde.

Er war krank. Sehr krank. Sein Herz.

Früher hatte er immer gedacht das würde an Sora liegen, das sein Herz so weh tut, weil sie mit Matt zusammen war.

Doch es war was anderes.

Manchmal bekam er starke Schmerzen am Herz.

Es dauerte nur Sekunden.Sekunden in denen er dachte das er sterben würde. Sekunden die sich anfühlten wie Stunden.Das passierte auch manchmal während eines Fußballspiels.Diese Schmerzen kamen immer sehr plötzlich und verschwanden auch plötzlich.

Am Schlimmsten war es Nachts.Er wachte dann plötzlich auf, und konnte sich nicht bewegen.Er konnte nur die Schmerzen an seinem Herz spüren.Sie waren so schlimm, das er sich sogar wünschte zu sterben.Er war noch nie beim Arzt deswegen, er hatte Angst. Angst davor was der Arzt sagen würde.

Er versuchte es niemanden anmerken zu lassen, und es merkte auch zum Glück keiner. „Hey Kapitän was machen wir heute.“ frage ihn grade Timmy.

Timmy war der kleinste unter den acht.Und er war Taichis Liebling.

Denn Timmy erinnerte ihn an ihn selber, außerdem besaß er großes Talent. Aus ihm würde was werden, da war sich Taichi sicher.

Die Kinder nannten Tai Kapitän.

Für die Kinder war Tai ihr Vorbild.

Viele von den acht kamen öfters mit ihren Eltern zu Tais Spielen und feuerten ihn an. Sie waren alle begeistert von ihm, für sie gab es keinen der besser als der Mannschaftskapitän des Gymnasiums, Taichi Yagami, spielte.

Sie wollten alle so sein wie er.

Wenn die nur wüssten, dachte sich Tai, ich wäre jeder auf dieser verdammten Welt gerne, nur nicht ich.

Ich hasse mein Leben.

Kapitel 5: ShoPping~Market

[Wenn die nur wüssten, dachte sich Tai, ich wäre jeder auf dieser verdammten Welt gerne, nur nicht ich.
Ich hasse mein Leben.]

- ~ Für was brauch ich Lippen, die dich nie küssen dürfen? ~
- ~ Für was brauch ich Augen, die dich mit einem Anderen sehen? ~
- ~ Für was brauch ich ein Herz, ohne deine Liebe zu spüren? ~
- ~ Für was brauch ich ein Gefühl, das doch nur unglücklich ist? ~
- ~ Für was brauch ich ein Leben, wenn ich nicht bei dir sein kann? ~

Tai wusste nicht das er in diesem Moment beobachtet wurde.

Beobachtet von seiner unerwiderten Liebe.

Sie stand da, im Schutz eines Baumes.

Die Haare seitlich zu einem Zopf geflochten und in ihrer Schuluniform, mit ihren großen Augen sah sie ihn an.

Wie er mit dem kleinen Jungs redete. Danach ihnen mit dem Ball ein paar Tricks vorführte, die sogar Sie zum staunen brachten.

Der kleinste von den Jungs sagte grade was zu Tai, das ihn zum Lachen brachte.

Er durchwühlte dem Kleinen die Haare woraufhin die anderen Jungs auch anfangen zu lachen.

Das ist nicht Taichi Yagami von der Schule, der Taichi Yagami der Mädchen wie Dreck behandelte, der sich für das Beste hielt, der vor Arroganz strahlte, dieser Taichi war ein ganz normaler Junge der mit Grundschüler redete mit ihnen lachte ihnen von seinem Talent abgab indem er sie trainierte, seine Zeit für sie investierte.

Ihr ehemaliger bester Freund aus den Kindestagen.

Was hatte sie nicht mit ihm erlebt.

Aber das war Geschichte.

Heute redete er nicht mit ihr. Wenn er an ihr vorbeiging hatte er immer ein arrogantes Lächeln auf dem Gesicht und auf jeder Seite eine Tussi in seinem Arm.

>Ich mach dann mal los.... Bevor er mich sieht das ich ihn seit einer halben Stunde anstarre und ich mich zu tode blamiere< dachte sich Sora.

Sie musste noch kurz zum Supermarkt.

Sie war lange nicht mehr dort. Denn dieser Supermarkt gehörte Yolei`s Eltern.

Deshalb mied sie es dort einzukaufen. Sie wollte ihre alten Freunde nicht mehr sehen. Aber seit mit Matt Schluss ist, war ihr das ganz egal. Sie hatte vor einer Stunde etwa Izzy gesehen wie er auf dem Weg zu seinem PC-Kurs war und zu ihm Hallo gesagt, der hatte sie daraufhin nur total überrascht angestarrt und kein Wort über die Lippen bekommen.

Im Supermarkt angekommen sah sie Yolei an der Kasse, wie sie sich mit einer Kundin stritt, worum es ging verstand Sora nicht, neben der Kundin stand T.K. an der Kasse, der seine zwei Cola-Flaschen anscheinend bezahlen wollte und sich dabei über Yolei und die Kundin ärgerte weil er nicht an die Reihe kam.

Er geht bestimmt zu seinem Bruder der wohnt in der Nähe, sie essen wahrscheinlich zusammen, wie immer, und immer war sie dabei gewesen, jetzt nicht mehr, nie wieder. Sora wischte sofort die kleine Träne weg, die sich in ihrem Auge bildete. Hoffentlich sieht er mich nicht, dachte sie sich.

{ Währendessen: }

“Hey Jungs, ich geh mal kurz in den Supermarkt, und hol mir etwas zum Trinken. Und ihr übt weiterhin das Dribbeln. Ich bin in 10 Minuten wieder hier, okay?”

“Okay, Kapitän!” kam es von den Jungs.

Tai wollte sich gerade auf dem Weg machen als er den kleinen Timmy hörte.

“Kapitän, Kapitän kannst du mir vielleicht Schokolade mitbringen, die eine Sorte da, was du auch immer isst, bitte Kapitän.!”

“Kann ich machen, Kleiner.” sagte er.

Sora machte sich auf den Weg zum Süßwarenabteil. Gerade als sie, nach der Schokolade greifen wollte, von der Sorte es nur noch eine gab, nahm ihr es jemand vor ihr blitzschnell weg.

“Hey, die wollte ich!” raunte sie ihn an.

“Zu spät, jetzt gehört sie mir!” grinste sie ein Braunhaariger Junge an.

Es war Davis.

Sie starrte ihn fassungslos und verärgert an. Und er starrte sie eher belustigt an.

Das war das erste mal in fünf Jahren wo sie eine Unterhaltung führten.

Wenn man es Unterhaltung nennen dürfte.

“ Du hast Sie mir vor der Nase weggeschnappt das ist unfair.” sagte Sora mit einem leichten Lächeln zu ihm.

Die Situation war vielleicht Blöd, weil sie wirklich unbedingt diese Tafel Schokolade haben wollte, aber sie freute sich trotzdem mit Davis nach solange Zeit reden zu können.

“Ich hab es nur für dich getan, eine Tafel Schokolade weniger würde dir gut tun.” grinste er sie an. Davis fing an sich über seinen eigenen Witz zu totzulachen.

Sora fand die Bemerkung zwar nicht witzig, aber die Tatsache das Davis sich so über seinen eigenen Witz kaputt lachte, brachte sie zu Lachen.

Er hatte sich kein bisschen verändert.

Davis sah sie immer noch mit einem fettem Grinsen im Gesicht an.

“Du gibst mir trotzdem die Tafel Schokolade, oder?”

Fragte sie ihn.

“Ich denke nicht das ich das werde.” grinste er sie an.

“Ach komm schon. Gib her Davis.” sagte Sora und fasste nach dem anderen Ende der Tafel Schokolade. Die Schokolade fiel zu Boden. Gerade als Sora die Schokolade aufheben wollte, sah sie eine andere Hand die nach der Schokolade griff. Die zu einem muskulösen braungebrannten Arm gehörte der wiederum einem Körper gehörte, bei dem Sora fast schwindlig wurde, weil er so perfekt war.

Es war Taichi Yagamis Körper.

Sora wusste schon immer das Tai sehr gut aussah, aber in der Nähe war er einfach so verdammt attraktiv, das es ihr ganz warm wurde.

Es war das erste mal seit so vielen Jahren das er so nah an ihr stand.

“Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.” sagte Tai, der in der Hand die Tafel Schokolade hatte und grinste dabei Sora und Davis an.

Danach drehte er sich um und ging an die Kasse zu Yolei um zu bezahlen.

“Na das wars dann wohl für uns.” lächelte Davis Sora an.

Sora war aber in diesem Moment im Gedanken und auch im Herzen wo anders.

Sie war bei Ihm. Zum Aller ersten Mal.

Es fing langsam an zu Regen. Mimi suchte sich schnell eine Möglichkeit sich irgendwo runter zu stellen. Sie hatte sich gerade von Greza verabschiedet mit der sie den heutigen Tag im Kaufhaus verbracht hatte, um sich auf den Weg nach Hause zu machen, und jetzt stand sie mit einem Gaffer unter einer alten Bushaltestelle.

Langsam reichte es ihr, das war ihr mehr als unangenehm das dieser Mann sie so anstarrte. “Gibt’s was zum glotzen?” raunte Mimi in an.

Der Mann drehte sich schnell zu der anderen Seite es war ihm peinlich. Mimi seufzte.

Würde sie nie Ruhe von diesen Typen haben.

Der Regen schien nicht aufhören zu wollen.

Wenn es so weiterging könnte sie heute vergessen in die Disco Moonlight zu gehen.

Tai wollte sie um 21 uhr abholen es war schon 20 uhr.

Sie brauchte mindestens 2 stunden bis sie fertig war.

Wird heut wohl nichts, dachte sie sich, und holte aus ihrer Handtasche ihr Handy raus, und rief Tai an. Sie sagte ihm bescheid das sie heute nicht kommen konnte.

Danach hielt sie Ausschau auf einen Imbiss oder ein Restaurant.

Sie hatte ziemlich Hunger und außerdem wollte sie nicht mit dem Gaffer weiterhin hier warten. Der Regen schien nicht aufhören zu wollen.

Sie hatte Glück. Gleich um die Ecke war ein Mc Donalds.

Es war ihr zwar ein bisschen unangenehm das sie alleine war, aber ihr Hungergefühl war stärker.

Sie bestellte sich ein Maximenü. Danach setzte sie sich in die Ecke am Fenster.

Sie konnte förmlich die Blicke der anderer hinter ihrem Rücken spüren.
Es waren viele Jugendliche hier, die mit Mimi auf die gleiche Schule gingen.
Mimi kannte sie nicht. Aber diese Jugendlichen kannten Mimi.
Mimi wünschte sich im Moment nicht diesen Jeansminirock anzuhaben, auch nicht dieses Top, wo man tiefe Einblicke in ihr Dekoltee werfen konnte.
Ich wünschte Tai wäre hier, da würden mich diese Leute nicht so anschauen und nicht über mich tuscheln, dachte sich Mimi.
Danach sah Mimi ihr Essen an.
Wie viele tausend Kalorien werde ich jetzt zu mir nehmen..... Naja egal..... Daheim kotz ich es sowieso aus.....

Kapitel 6: RainInG~DaY

[Wie viele tausend Kalorien werde ich jetzt zu mir nehmen..... Naja egal.....
Daheim kotz ich es sowieso aus.....]

WeNn IcH WoLLTe
KöNnTe IcH JeDeN HaBen
WeNn IcH WoLLTe
WäRe IcH JeTzT GlüCkLICH
MiT JeMaNd AnDeReM

NaChT FÜR NaChT
LiEg IcH WaCh
UnD DeNk DaRaN
DaS IcH MiT JeMaNd AnDeReM
NiChT KaNn

IcH TuE MiR NuR SeLBeR WeH
Es WiRd NiChTs
NiEmALS
TrOtZDeM KaNn IcH EiNFacH NiChT
DiE MiCh WoLLeN WiLL IcH NiChT
IcH WiLL ((NUR DICH))

DoCh Es GeHT NiChT
MeIn HeRZ SchReiT NUR DeInEn NaMeN

Der Regen schien nicht aufhören zu wollen. Mimi schaute aus dem Fenster heraus. Wenn es so weiterging könnte sie von hier nie raus gehen. Durch die Blicke der anderen Jugendlichen fasste sie aber den Entschluss, das sie lieber von hier verschwand.

Mimi lief schnell die Straßen entlang. Sie wollte so schnell wie möglich nach Hause. Als sie gerade um die Ecke biegen wollte knallte sie mit jemanden zusammen. „Kannst du nicht aufpassen?“ hörte er die Stimme eines Jungen, der ihr irgendwie bekannt war. Mimi wollte gerade ihn zurück anschreien, das er genauso gut aufpassen hätte können, als sie ihm in die Auge sah und plötzlich nicht mehr wusste was sie sagen

sollte. Vereinzelte Tropfen liefen durch seine dunkelblonden Haare, seine Hose war total durchnässt und sein rotes Polo Shirt klebte durch die Nässe an seinem Körper. Auch er sah sie an.

Das ist doch Mimi, dachte sich Matt.

Er war mit seinen Freunden verabredet, sie wollten alle zusammen was trinken gehen, doch wie immer war er ziemlich spät dran.

Durch den Zeitdruck hat er seinen Schirm vergessen und war durch die Straßen gerannt, bis er mit einer Person zusammen stieß.

Diese Person war Mimi.

Sie stand vor ihm und schaute ihn überrascht an. Matt wollte eigentlich jetzt weiter rennen, sie nicht mehr beachten, doch er konnte nicht.

Sie sah einfach absolut geil aus.

Am liebsten würde er sie mit nach Hause nehmen.

Vielleicht kann ich sie ja ficken, dachte sich Matt, und entschied eine Unterhaltung mit ihr anzufangen. Es war schon eine sehr lange Zeit her als er mit ihr das letzte Mal geredet hatte.

„Hey, hörst du?“ fragte er sie etwas überheblich.

Die immer noch vor ihm stand und plötzlich ihn wütend ansah.

„Ja man, ich hör dich, und pass du mal auf in welcher Tonlage du mit mir redest, wer denkst du wer du bist?“

Matt schaute sie überrascht an, so eine Antwort hätte er nicht erwartet.

Fußgänger die mit ihren Regenschirmen vorbei an ihnen liefen schauten sie amüsiert an. Zwei Jugendliche beide bis auf die Knochen nass.

Beide am zittern von der Kälte, wie sie wie angewurzelt dastanden, und die Augen voneinander nicht abwenden konnten, obwohl sie sich laut anschrien.

„Mir ist kalt.“ sagte Matt wieder mit dieser Überheblichkeit in der Stimme, die Mimi zur Weißglut trieb.

„Ach, was kann ich dafür? Soll ich dich aufwärmen oder was?“ erwidert Mimi daraufhin kalt.

„Wäre nicht schlecht, Süße.“ grinste Matt sie arrogant an.

Mimi starrte ihn mit offenem Mund an. Was hielt dieses arrogante Arschloch von ihr. Das reichte ihr.

Sie konnte sich nicht beherrschen und gab ihm eine Ohrfeige.

„Ich hab dir gesagt, pass auf wie du mit mir redest.“ schrie sie ihn dabei an.

Matt schlug sie zurück. Damit hätte sie nicht gerechnet. Sie fiel rücklings auf den nassen Boden.

Es tat so weh. Ihr kamen die Tränen hoch.

„Fass mich nie wieder an, du kleine Schlampe...“ sagte er zu ihr wütend.

„Du Arschloch, das wirst du noch bereuen.“ schrie sie ihn zurück an, immer noch kämpfte sie mit ihren Tränen. Sie spürte immer noch Matts Schlag aber der tat ihr nicht so viel weh wie seine Worte.

„Ach, willst du etwa Yagami auf mich hetzen oder was?“ sagte er kalt.

Plötzlich streckte er ihr die Hand aus.

Mimi starrte ihn fassungslos an, was sollte das denn jetzt.

Sie nahm seine Hand nicht und stand von selber auf.
„Du bist doch krank.“ sagte Mimi und schaute ihn eindringlich an, danach ging sie einfach an ihm vorbei, und lief die Straße entlang ohne sich einmal umzudrehen.
Matt stand da und schaute ihr nach, sie hatte ihm gerade einen Korb gegeben und er hatte nichts erwidert.
Er hatte sich blamiert dafür könnte er sich selber schlagen.

Warum lachen...
wenn die nächste Sekunde traurig wird?
Warum leben...
wenn man sterben will?
Warum kämpfen?
wenn man so oder so verliert...
Warum Lieben?
wenn man doch wieder nur hasst...
Warum zusammen sein?
wenn alles wieder aus sein wird...
Warum hier sein?
wenn man weg will...
Warum fragen?
wenn es doch keine antwort gibt...

In Tai krampfte sich alles zusammen. Verdammt nicht schon wieder, dachte sich Tai. Es war 5 uhr morgens, er hatte sich vor einer Stunde ins Bett gelegt als er vom Club Moonlight gekommen war, und plötzlich wurde er aus seinem Schlaf gerissen. Auf seiner Stirn bildeten sich Schweißtropfen
Einzelne Tränen liefen aus seinem Augen. Er versuchte seine Hand zu heben, doch es ging nicht. Er konnte nicht mal einen Finger heben. Er spürte seinen Körper nicht mehr. Nur der Schmerz in seinem Herz ließ ihn wissen das er noch am Leben war.
Es fühlte sich an, als ob jemand ein Messer in sein Herz stieß, ihn wieder rausholte, und dann noch mal zustieß.
Auf einmal hörte es wieder auf.
Der Schmerz ließ nach, und Tai spürte wieder seinen Körper.
Mit einer Hand wischte er sich die Schweißperlen von seiner Stirn weg.
Mit der anderen fasste er sich an sein Herz.
Nun verschwanden die Stiche endgültig.
Tai schloss die Augen und versuchte noch mal zu schlafen, er hatte sich an diese

Momente gewöhnt.

Er hörte Donnergerollen von draußen. Es regnete in Strömen.

Tai schlug seine Augen wieder auf. Er konnte einfach nicht mehr schlafen, und beschloss in die Küche zu gehen, sich einen Kaffee zu machen und dem Regen zu schauen, vielleicht kann er ja sogar bisschen mit seinem Fußball dabei spielen, das wirkte immer sehr beruhigend auf ihm.

Als er vor sich hin dribbelte ihm Wohnzimmer und dabei aufpasste das er keinen Lärm dabei machte, sah er seine Schwester die in ihrem Schlafanzug in der Ecke stand und ihn beobachtete.

„Bist du erst jetzt nach Hause gekommen, Tai?“ fragte sie ihn.

„Ich war schon viel früher da. Ich konnte nicht schlafen.“ antwortete er ihr.

„Was ist mit dir?“

„Ich hab dich Fußballspielen gehört und wollte nach dir schauen. Pass auf das du nicht mehr Lärm machst, Vater und Mutter würden aufstehen und sehr wütend sein.“ antwortete Kari ihm.

„Okay, meine Kleine.“ sagte Tai und lies sich auf das Sofa fallen. „Machst du mir ein Kaffee, Schatz?“

„Ja kann ich machen. Ist mit dir irgendwas passiert?“ fragte Kari ihren Bruder während sie Wasser aufsetzte.

„Nein, warum denn?“ fragte Tai sie überrascht.

„Du siehst ganz blass und verschwitzt aus.“ antwortete sie ihm.

„Das kommt vom Fußballspielen, mach du mir meinen Kaffee und was noch zu essen, ich gehe am besten unter die Dusche, wenn du findest das ich verschwitzt aussehe.“ sagte er und grinste seine Schwester an.

„Ach Quatsch du Depp, ich hab das nicht so gemeint.“ grinste Kari Tai zurück an.

„Ist schon okay. Bin in 5 Minuten da.“ sagte er und wollte ins Badezimmer als er an dem Spiegel stehen blieb und sich ansah.

„Hey Kari du musst das glücklichste Mädchen der Welt sein bei so einem Bruder wie mich.“ meinte er zu seiner Schwester und schaute sich weiterhin im Spiegel an.

Sie kicherte: „Ach ja? Und warum den das?“

„Schau mich mal an, ich sehe so geil aus, bin nett und charmant, ich bin einfach was besonderes, meinst du nicht?“ lächelte Tai in den Spiegel hinein.

„Ach, du bist einfach nur eingebildet.“ lachte Kari.

Manchmal fühle ich
mich so als wäre
mein Leben gelebt
meine Seele zerstört
und mein Herz gebrochen

Kapitel 7: suNBurSt~

-Jeder sieht mein Lachen-
-doch keiner erkennt wie ich in mir kämpfe-
-jeder hört was ich sage-
-doch keiner weiß was ich denke-
-jeder denkt das es mir gut geht-
-doch keiner entdeckt meine Tränen-
-jeder meint mich zu kennen-
-doch keiner kennt mich wirklich-

Es war ein wunderschöner Montagmorgen.

Die Sonne strahlte in die Küche der Yagamis rein. Am Küchentisch saß gerade Kari und schmierte sich ein Butterbrot, sie unterhielt sich mit ihrer Mutter die am Herd stand und Spiegeleier für ihren Bruder, der vor ihr saß, machte.

„Geht das nicht schneller?“ fragte Tai seine Mutter mürrisch.

„Ist schon fertig.“ antwortete Frau Yagami und servierte ihrem Sohn das Essen.

„Wird auch mal Zeit.“ murrte Tai.

Kari und ihre Mutter sahen sich kurz an.

Tai war seit er aufgestanden war so unausstehlich.

„Igitt, du konntest auch schon mal besser kochen, Mutter.“

Sagte Tai und spuckte das gekaute Essen was er gerade noch im Mund hatte auf sein Teller. Danach stand er auf, holte seine Schultasche und knallte wortlos die Haustür zu.

„Was ist mit deinem Bruder los mein Schatz, hat er irgendwelche Probleme?“ fragte Frau Yagami ihre Tochter.

„Keine Sorge Mama. Tai ist die einzige Person den ich kenne, der keine Probleme hat, hast du schon mal erlebt das er sich irgendwie beschwert hat? Du und Papa ihr beide macht doch immer was er will. Und in der Schule hat er viele Freunde und alle lieben ihn. Der ist doch nur schlecht drauf weil bald seine Prüfungen anfangen.“

Sagte Kari und probierte etwas von den Spiegeleiern.

„Ich verstehe nicht was er hat. Es schmeckt super. Darf ich alles aufessen, Mama?“

„Na klar mein Schatz.“ lächelte Frau Yagami ihre Tochter an.

Frau Yagami liebte ihre Familie über alles. Ihr Mann, ihr Sohn und ihre Tochter waren der Sinn ihres Lebens, und sie konnte es einfach nicht ertragen wenn einer von ihnen schlechte Laune hatte.

Nachdem Kari aufgegessen hatte gab sie ihrer Mutter noch einen Kuss auf die Wange und machte sich auch auf den Weg zur Schule.

Was für ein Wetter, dachte sich Tai, die ganze Zeit regnet es und wenn es mir mal

einen Tag scheiße geht strahlt die Sonne, wie im Hochsommer.

„Denkst du wir sollten, Leon wieder im Mittelfeld spielen lassen, in der Abwehr nützt er uns kaum.“ sagte Toska.

Toska war ein sehr guter Freund von Tai, sie gingen immer zusammen zur Schule und unterhielten sich immer über Fußball. Das war bei den beiden Standard.

Doch diesmal war Tai mit den Gedanken nicht beim Fußball.

Was ziemlich selten wahr, weil Fußball sein Lieblingsgesprächsthema war.

Nichtmahl Mimi bemerkte er die auf der anderen Straßenseite mit Greza und einem anderem Mädchen an ihm vorbeilief und ihm zulächelte.

„Hey Tai, Alter, schläfst du noch?“ Toska gab ihm einen leichten Schubs.

„Was hast du gesagt?“ fragte Tai verunsichert.

„Greza ist gerade vorbei gelaufen.“ sagte Toska.

Tai zuckte mit den Schultern „Das interessiert mich gar nicht.“

„Mimi war auch da.“ erwiderte Toska daraufhin.

„Schön.“ sagte Tai gelangweilt.

Er hatte jetzt ganz andere Probleme als über die beiden Mädchen jetzt mit Toska zu reden, obwohl er wusste das Toska auf Mimi stand, und er ihm mal versprochen hatte, sie ihm klar zu machen, er hatte Mimi gefragt ob sie was mit ihm anfangen würde, Sie hatte nein gesagt, da hatte er es einfach gelassen.

„Hey Tai stimmt das was ich gehört habe?“ fragte ihn Toska.

„Was denn?“ fragte Tai leicht genervt. Er wollte nicht reden, er wollte niemanden sehen, er wollte einfach alleine sein.

„Das du mit Mimi schläfst?“ sagte Toska, und wartete auf die Reaktion von seinem Freund der schweigsam neben ihm lief.

Plötzlich fing Tai an zu lachen. Es war ein künstliches Lachen. Ein Lachen, das seit Monaten auf seinen Lippen war. Ein Lachen hinter er seine eigentliche Gefühle versteckte. Das Lachen das er benutzte um den anderen zu zeigen, das es ihm gut ging. Toskas Frage stimmt natürlich nicht, Mimi war nicht so ein Mädchen, wie alle von ihr hielten, sie war ein anständiges Mädchen, das er sehr mochte, in seinen Augen hatte Mimi keinen Unterschied zu Kari, nur eines musste er zugeben, Mimi war wirklich hübsch, die konnte einen Jungen verrückt machen, Tai musste manchmal sich beherrschen, ihr nicht eine Andeutung zu machen, das er auf sie stand. Sein Herz gehörte eine anderer Person, das war ihm klar, aber das er Mimi sexuell anziehend fand, war ihm auch klar.

Er grinste Toska an: „Schön wäre es.“

„Also nicht?“ fragte sein Freund interessiert.

„Nein natürlich nicht. Ich versteh mich nur gut mit ihr. Das ist nur so ein Gerücht, ich hab das schon öfters gehört, das ich angeblich mit ihr Sex habe oder das sie mir ab und zu einen bläst. Die Leute haben einfach nichts besseres zu tun, und erfinden solchen Schwachsinn.“ sagte Tai und klopfte seinem Freund die Schulter. „Du, Toska?“ sprach er seinen Freund mit einem leichten Lächeln an.

„Ja, Taichi?“

„Wenn ich irgendwie nicht mehr da sein sollte, würdest du die Mannschaft dann übernehmen, als Mannschaftskapitän?“ fragte Tai ihn.

„Wie wenn du nicht mehr da sein solltest. Willst du zu einer anderen Mannschaft wechseln?“ fragte Toska überrascht.

„Nein, quatsch. Ich würde euch nie mitten in der Saison freiwillig hängen lassen und die Mannschaft wechseln. Aber ich mein halt nur so, falls etwas passiert.“ sagte Tai verunsichert. Hoffentlich bemerkte Toska, seine Verunsicherung nicht, er musste

augenblicklich an den heutigen morgen denken.

Toska blieb stehen und sah ihn eindringlich an.

„Du bist der Beste Tai. Sowie du kann keiner mit dem Ball umgehen. Wenn du nicht da bist, dann ist es auch mit der Schulmannschaft aus. Du bist der beste Fußballer den ich persönlich kenne, Kumpel. Und vor allem bist du ein guter Freund von jedem aus der Mannschaft, und hast von jedem vollstes Vertrauen. Wie könnte ich da deinen Platz einnehmen?“

Sagte Toska. „Und jetzt hör auf so einen Scheiß zu labern, das du nicht mehr da sein wirst und so.“ fügte er noch hinzu und gab Tai einen leichten Schubs.

„Kopf hoch, Alter.“

Tai lächelte ihn kurz an, es tat gut, solche Worte zu hören. Ja das stimmte, seine Fußballmannschaft war so was wie seine Familie geworden. Er verstand sich mit jedem aus der Mannschaft ausgezeichnet. Und seine Mannschaftskollegen gönnten auch Tai seinen Erfolg, der immer wieder aus der Mannschaft durch seine überdurchschnittlichen Leistungen hervorstach.

Doch in der Schule allgemein, gönnte ihm sein Erfolg wohl keiner richtig.

Er wusste das seine Mitschüler, ihn für ziemlich eingebildet und arrogant hielten.

Aber das war ihm egal. Hauptsache die Menschen die er liebte wussten wie er wirklich war.

Den Rest des Weges schwieg er und hörte Toska zu, wie der das Spiel von seiner Lieblingsmannschaft kommentierte.

Wie von selbst flog auch Taichis schlechte Laune von heute Morgen weg.

Er vergaß auch, das er, als er aufgestanden war, Blut gespuckt hatte.

Sora hatte ein eigenartiges Gefühl. Sie fühlte sich sichtlich zum Stadtpark angezogen. So machte sie sich nach dem Schlussgong der Schule, auf dem Weg dorthin.

Das Wetter war herrlich, so dass Sora sich seit einigen Tagen das erste Mal richtig gut fühlte. Sie suchte sich einen Platz unter einem schönen, großen Baum und setzte sich hin, und holte ihre Hausaufgaben raus. Sie liebte es einfach unter freiem Himmel ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Sie musste eine knifflige Erörterung in Deutsch schreiben. Ihr fielen einfach keine Argumente ein, so ließ sie einfach ihr Heft fallen, lehnte sich an den Baum, und schloss die Augen. Plötzlich hörte sie ein „Buh!!“, das sie erschreckt aufstehen ließ.

Als sie sah wem dieses Buh gehörte, konnte sie spüren das sie rot anlief.

Es war Taichi Yagami. Er stand dicht vor ihr. In seiner Schuluniform und den zersausten Haaren grinste er sie frech an. Er holte aus seiner Hosentasche eine Tafel Schokolade raus und hielt sie vor ihre Nase.

„Die ist wegen letztens im Supermarkt.“ sagte er und schaute ihr eindringlich in die Augen.

Das war das erste mal seit so vielen Jahren das Sora mit Tai Blickkontakt hatte, und dazu noch so einen intensiven.

„Danke.“ nuschelte sie, und nahm die Schokolade an.

„Hast du Zeit. Wollen wir ein bisschen laufen?“ fragte er sie.

Sora wusste einfach nicht was sie sagen sollte. Sie war einfach viel zu überrascht, das

Tai plötzlich mit ihr redete wo er doch sie seit 5 Jahren ignorierte.
Noch mehr überraschte sie jedoch die Tatsache, das Tai sich bückte, ihr Heft und ihre Stifte in die Schultasche steckte und sie hochhob und ihr gab.
Sora lief mit Tai durch ein Allee.
Früher war sie mit Matt hier immer durchgelaufen.
Sie fand das immer sehr romantisch. Es war einfach wunderschön.
Sora schwieg und Tai schwieg auch.
Sie wussten beide nicht, worüber sie reden sollte.
Gestern noch waren sie zwei Fremde, heute waren sie fast wie ein Liebespaar, das spazieren ging.
Warum redet er nicht, dachte sich Sora, sonst kriegt er ja auch nie die Klappe zu.
Als ob Tai ihre Gedanken lesen konnte fing er ein Gespräch war.
„Wie geht’s dir eigentlich so Sora?“ fragte er sie.
„Mir geht es gut, danke.“ sagte sie ziemlich leise, doch Tai schien sie zu hören.
Sora hatte so ein eigenartiges Gefühl. Sie war von Natur aus Schüchtern, und die Nähe von Tai, verunsicherte sie noch mehr.
Er schien ihr immer so unerreichbar und plötzlich stand er neben ihr, redete mit ihr schien sich wirklich für sie zu interessieren. Nach alle den Jahren.
Das musste doch einen Grund haben.
„Freut mich.“ sagte er daraufhin und sah sie an.
Sora erwiderte seinen Blick nicht. Sie schaute weiterhin den Boden an während sie neben ihm lief.
„Ich muss dann mal los, ich habe gleich Training,“ sagte er plötzlich „Danke das du mit mir ein Stück gelaufen bist.“
Er ging wirklich, und Sora schaute ihm nach, bis sie plötzlich den Drang spürte irgendwas zu sagen. Sie konnte ihn einfach nicht gehen lassen.
„Hey Warte!“ schrie sie ihm hinterher. Tai drehte sich um und sah sie mit einem Lächeln an. „Wie geht’s dir eigentlich so Tai?“ fragte sie ihn.
„Mir ging es noch nie besser, Sora.“ sagte er und machte ein paar Schritte auf sie zu.
„Wollen wir uns mal treffen?“ fragte er sie, mit einer Unsicherheit in der Stimme, die Sora nicht hörte. Für Sora war Tai einfach, Selbstbewusstsein in der Person.
„Können wir mal machen, Tai....“ lächelte sie ihn an.
„Ich hol dich morgen um 18 uhr von dir zu Hause ab okay, ich weiß ja wo du wohnst.“ sagte er.
„Ich werde auf dich warten.“ erwiderte Sora daraufhin.
„Also bis dann.“ sagte er noch, bevor er endgültig verschwand.

wer weiß schon was ich denke
was ich fühle, wer ich bin!?

wer weiß schon wie ich liebe

wen ich liebe, was ich bin!?

wer weiß schon was ich tue
wie ich zweifle, wie ich bin!?

wer spricht?
wer sagt, ich lüge!?

Kapitel 8: Long~Way

Wenn du auf etwas sehnlich wartest und es nicht bekommst, dann nur deshalb, weil etwas Besseres auf dich wartet!

“Was für en Tag, Alter.” sagte Matt und zog von seiner Kippe, die er anschließend wegwarf.

Er lag mit dem Rücken auf den Boden und schaute den Himmel an.

Der ungewöhnlich wolkenlos war, für diese Jahreszeit.

“Ja Mann.” sagte ein Freund von ihm, der Jeremy hieß, er saß neben ihm und drehte sich eine Kippe. Nein es war wohl ein Joint, wie Matt aus dem Augenwinkel erkennen konnte. Sie waren zu viert auf einer der vielen grünen Wiesen im Stadtpark an einem schönen Dienstagnachmittag. Jeremy, Tony, FD, der natürlich nicht FD hieß, sondern nur so genannt wurde, und er.

Die Sonne ließ Matts Haar weißgolden Schimmern, wenn man ihn so da liegen sah, konnte man ihn fast für ein Gott halten. Er hatte einfach makellose Gesichtszüge und dunkle tiefe blaue Augen, doch der Joint den ihm gerade Jeremy gab, tötete natürlich das Bild von einem Gott.

Jeremy war muskulös und gut aussehend, und er war sehr beliebt besonders bei den Mädchen obwohl er wohl der größte Kiffer war den Matt kannte.

FD und Tony waren beide sehr schlank, fast zu schlank und hoch gewachsen, FD war aber dunkler als Tony, dem sein Haar noch blonder war als das von Matt.

Das Zeug war sehr stark, so das Matt schon nach ein paar Zügen ziemlich dicht war.

Aber trotzdem nicht so dicht wie Jeremy, der ihm irgendwas erzählte was er nicht verstand. Plötzlich schlug Jeremy Matt mit seiner Faust leicht auf Matts Schulter.

“Guck mal, die Bräute da vorne Mann, die sind echt scharf.”

Matt blickte kurz in die Richtung wo Jeremy hinguckte.

Auf eine Parkbank sah er Mimi sitzen mit einem blonden Mädchen, die Greza hieß oder so, Matt war mal mit ihr im gleichen Mathe-Kurs gewesen, die hatte was mit Taichi Yagami gehabt, soweit er sich erinnern konnte.

“Komm wir fragen mal, ob sie zu uns kommen wollen.” sagte Jeremy der aufstehen wollte, aber wieder hinter plumpste, woraufhin er und die anderen grinsen mussten.

“Jeremy, ist schon richtig breit der Spaß.” sagte FD.

Matt zog noch einen Zug an seinem Joint und schloss die Augen.

So war es für ihn am schönsten.

In der Sonne liegend, mit einem Joint in der Hand.

Plötzlich spürte er einen Tritt den ihm jemand gab und schlug die Augen auf.

Es war Mimi die ihn richtig wütend ansah, neben ihr stand die Blondine, die schon von Jeremy, FD und Tony dumm angemacht wurde.

Diese Greza sah wirklich sehr gut aus, ein bisschen ähnelte sie Sora wie er fand, aber der Bringer war natürlich Mimi, die ihn sehr wütend ansah.

“Schämst du dich überhaupt nicht du arschloch, das hier ist ein Stadtpark wo Kinder mit Müttern spazieren gehen, und du kiffst mitten in der Öffentlichkeit, du Bastard.”

Matt sah sie verständnislos an, nuschetete ein Halts Maul, und drehte sich um.

Das Mimi noch wütender machte, weil er sie nicht beachtete, obwohl sie ihn getreten und beleidigt hatte.

Sie schlug noch mal zu, diesmal fester.

Jetzt war er wütend. So wütend das Mimi langsam Angst bekam.

Er stand auf und hielt sie an ihren beiden Armen fest.

Dabei funkelten seine Augen regelrecht. Mimi wusste nicht ob es daran lag, das er schon ziemlich weg war, oder ob das normal war. Sie hatte noch nie jemanden gesehen, der so kalte Augen hatte. Die anderen Jungs hörten sogar auf Greza zuzulabern und schauten den beiden interessiert zu.

Alle dachten das Matt jetzt auf Mimi zuschlug.

Doch der hielt sie immer noch an ihren Armen fest und schaute sie durchdringend an.

Sie waren sich so nahe das Mimi Matts Atem spürte.

Sie betrachtete sein Gesicht. Er sah ziemlich gut aus, aber auf eine andere Art als Tai oder die anderen gut aussehenden Typen die sie kannte.

Er war so kalt. Richtig kalt. Matt kam ihr näher und näher, bis Mimi seine Lippen auf ihren spürten. Sie konnte es nicht fassen, sie hatte gedacht das er sie schlägt, aber er küsste sie. Sie war zu irritiert um irgend eine Reaktion zu zeigen.

Der Kuss löste in Mimi Gefühle aus die sie nicht kannte.

Als er plötzlich stoppte, war es so als ob sie in ein tiefes schwarzes Loch fiel.

Danach lächelte er sie an. Ein eiskaltes Lächeln.

“Wollt ich schon mal immer machen.” flüsterte er zu ihr. Seine Augen funkelten.

Danach machte er seinen Freunden durch Kopfnicken klar das er ging, schaute Mimi kurz an und verschwand.

In der Zeit war Tais größtes Problem das Blinzeln.

Er konnte einfach nicht blinzeln, weil er Angst hatte, irgendwas an Sora zu übersehen. Wie sie die ganze Zeit ihre Haarsträhnen nervös um den Finger wickelte, dann wieder los ließ, und dann das gleich noch mal tat, oder wie sie ihn versuchte heimlich anzuschauen, und wenn er sie dabei erwischte, rot wurde und auf den Boden sah.

Verdammt, wie habe ich das ausgehalten, dachte sich Tai, sie einfach zu ignorieren so lange Jahre, obwohl sie die Person war die ihm am meisten bedeutete.

Sora kam sich absolut fehl am Platz vor. Richtig unscheinbar, wie ein Mauerblümchen. Sie saß mit Tai in einer kleinen Cafeteria und schlürfte an ihrem Zitronentee. Tai hatte sich einen Espresso bestellt. Er trank ihn so, ohne Zucker ohne Milch. Sie fand das es nicht zu ihm passte. Der Espresso war viel zu bitter für so einen süßen lebenslustigen Jungen wie Tai.

Er sah heute besser den je aus wie sie fand, wahrscheinlich weil sie zum ersten Mal solange bei ihm war, er hatte ein schwarzes Poloshirt und eine Hose, zwar nichts besonderes, aber bei ihm sah es so aus, als ob es extra für ihn gemacht wurde.

Er sah aus wie ein Filmstar, so gut, das Leute sich auf der Straße nach ihm umdrehten. Seine Augen, fesselten Sora, sie waren zwar einfach nur normale dunkelbraune Augen, aber es waren lebendige, tanzende, unbekümmert lachende Augen.

“Was ist los, so ihn Gedanken?” sagte er und lächelte sie leicht an.

“Ach nichts,” antwortete sie und sah ihn an “Was machst du eigentlich so Tai, ich meine außer Fußballspielen?”

“An dich denken.” wieder hatte er sein freches Lächeln im Gesicht.

Sora wurde rot, und schaute wieder den Boden an, als ob der Boden das interessanteste war, was sie je gesehen hatte.

Sie wusste nicht ob er das ernst meinte oder sie nur auf den Arm nahm.

Wenn Tai ihn Soras Augen schaute, wusste er, das Sora das eine Mädchen war, mit dem er zusammen leben wollte, die Mutter seiner Kinder, er könnte ihr sofort auf der Stelle bei ihrem ersten Treffen einen Heiratsantrag machen, aber das konnte er nicht bringen, Sora würde ihn nur verständnislos anstarren, also beschränkte er sich drauf, heute nur ihr seine Gefühle zu gestehen, aber er wusste nicht wie, er hatte so lange darauf gewartet, auf diesen Moment, da wollte er nicht die falschen Worte wählen..

Als Sora wieder ihr Gesicht ihm zuwendete, fasste er den Entschluss das es der richtige Zeitpunkt war.

Er wollte gerade anfangen zu reden, als er von einem Mädchen gestört wurde.

“Hey Tai.” Tai sah auf und sah in ein bekanntes Mädchengesicht, aber er wusste ihren Namen nicht, hatte es schon vergessen, sie war eines der Mädchen mit dem Tai seinen Spaß ab und zu hatte. Warum musste er sie, ausgerechnet jetzt sehen.

“Na hast du ein neues Opfer?” fragte sie ihn und schaute ihn heimtückisch an.

Auch Sora sah ihn an, leicht geschockt, wie Tai beurteilen konnte.

“Hau ab.” zischte er dem Mädchen zu.

Das Mädchen lächelte ihn an und wandte sich an Sora.

“Glaub ihm kein Wort. Taichi ist der größte Lügner, den es gibt. Es macht ihm Spaß mit Mädchen rumzuspielen und sie dann fallen zu lassen.”

Sora sah sie nur verständnislos an und sagte dann, “du verstehst es ganz falsch, wir haben nichts miteinander.”

“Tai trifft sich mit Mädchen nie grundlos, Süße.” sagte sie und wandte sich wieder zu Tai. “Wichser.” zischte sie ihn an, und verließ die Cafeteria.

Tai fasste sich schnell wieder zusammen. “Hör nicht auf die, die ist eifersüchtig.” sagte

er zu Sora. Von Sora kam nur ein Aha.

Als Tai Sora nach Hause bringen wollte, sagte sie nein, sie wolle selber nach Hause.

Als er darauf bestand wurde sie wütend. Tai verstand die Welt nicht mehr, er wollte sie doch nur nach Hause begleiten. Doch Sora schien das wohl ganz anderes zu verstehen.

„Hör zu Tai, ich habe mich wirklich gefreut, das wir nach solange Zeit uns miteinander getroffen haben, aber wenn ich wusste das du solche Hintergedanken hast, wäre ich nie gekommen.“

Tai starrte sie fassungslos an, was sagte sie da, was für Hintergedanken.

„Mir ist es lieber wenn es so wie beim Alten bleibt.“ fügte sie hinzu und drehte sich um, um zu gehen. Tai fasste sich allen Mut zusammen und hielt sie fest.

„Höre zu Sora, Ich liebe dich. Ich liebe dich so sehr dass ich weinen könnt, jeden tag bist du in meinen Gedanken, du hast dich in mein herz geprägt deswegen lieb ich dich, doch falls es mit uns nix wird dann merk dir bitte eins ich werde bei dir sein egal was passieren wird ich hoff du verstehst was du mir bedeutest falls nicht, dann wirst du es bald verstehen.“

Er drückte seine Hand etwas fester an ihre Schulter. „ Höre nicht auf anderer Leute .Ich will nur dich. Ich will nur von dir geliebt werden, Sora.“

Er ließ sie wieder los und wartete auf Soras Reaktion die immernoch mit dem Rücken vor ihm stand.

Er hörte sie leise flüstern.. „Bring mich nach Hause, Tai.“

In diesem Moment, wusste Tai, das es der Anfang ihrer Beziehung war.

Als Tai auf dem Nachhauseweg war, war er der glücklichste Mensch auf der Welt.

Sora hatte ihn geküsst. Okay, es war zwar ein flüchtiger Kuss auf die Backe.

Aber trotzdem. Sie waren jetzt ein Paar.

Er hatte vor ihrer Haustür ihr noch mal bestätigt, wie sehr er für sie empfand, seit er sie kannte und sie das einzige Mädchen war das er liebte.

Als er seine eigene Haustür aufschloss, wurde er überrascht.

Seine gesamte Familie wartete auf ihn. Seine Mutter hatte Abendessen gemacht, Lasagne, wie er riechen konnte, sie hatten noch nicht angefangen sondern auf ihn gewartet. Sein Vater war sogar dabei. Nach so einer langen Zeit aßen sie alle zusammen.

Es war zwar schon 22 uhr, aber sie hatten trotzdem auf ihn gewartet.

Als sie alle zusammen saßen und sich über die Lasagne hermachten, herrschte eine sehr gute Stimmung, Kari erzählte gerade, was sie heute in der Schule gemacht hatte und Tai warf immer Bemerkungen dazu, das seine Eltern zum Lachen brachten und Kari zum ärgern. Sein Vater schaute ihn stolz an. „Meine Kollegen haben heute von dir geredet, mein Sohn, sie meinten, du wärst ein sehr guter Fußballspieler, ein vorbildlicher dazu, und die weiblichen unter denen haben gemeint, sie kennen keinen 19-jährigen, der so verdammt gut aussiehst und so ein Talent besitzt.“ er klopfte ihm leicht auf die Schule.

„Aber Papa, das ist ja normal, das gute Aussehen habe ich ja von dir.“ sagte Tai fröhlich.

Seine Mutter schmollte leicht „Und was ist mit mir?“

“Von dir habe ich das Fußball spielen, Mama.” sagte er, woraufhin der ganze Tisch anfang laut zu lachen.

Das war der Schönste Tag in seinem Leben.

Als er fertig gegessen hatte, unterhielt er sich noch etwas mit seiner Familie danach ging er in sein Zimmer und warf sich ins Bett.

Er stellte sich gerade vor, das er mit Sora eine Familie gegründet hatte, er würde immer von der Arbeit kommen und sie würde für ihn kochen, sie würden dann einen Kind haben, so einen wie Timmy, er würde mit ihm immer Fußball spielen. Mimi heiratete dann Toska, sie hätten eine Tochter, in die sich sein Sohn verlieben würde.

Und Tante Kari würde zu Besuch kommen, und sich um ihren Neffen kümmern.

Tai grinste vor sich hin, die Fantasie ging mit ihm durch, er hätte nie gedacht, das er jemals an so was denken würde.

Doch plötzlich wurde es ihm übel. Er stand sofort auf und hielt sich die Hand vor dem Mund. Ihm kam gerade die Lasagne hoch. Er sprintete ins Bad und kotzte in die Toilettenschüssel das ganze Abendessen aus.

Als er in das Erbrochene sah, merkte er, das es nicht nur Lasagne war, sondern auch Blut, viel Blut.

Verdammt, dachte sich Tai, als er sich wieder hinlegte, morgen gehe ich zum Arzt.

Warum habe ich auch soviel Schiss davor, es wird schon nicht schlimm sein,

Wahrscheinlich hat sich irgendwas in mir entzündet, und ich muss paar Medikamente nehmen, dann ist alles okay.

Ja genau, morgen ging er zum Arzt, danach würde er wieder normal sein, das war sein letzter Gedanke als er einschlief.

Kapitel 9: The ~ True

Nach der Schule machte er sich sofort auf den Weg zum Arzt.

Heute hatte ihm die Schule richtig Spaß gemacht. Natürlich nur die Pausen.

Er war die ganze Zeit mit IHR gewesen, hatte ihr Mathe Aufgaben erklärt, die er eigentlich selber nicht so gut konnte, aber so getan hat als wäre er ein Mathegenie.

Es wurde viel getuschelt, als man die beiden zusammen sah.

Sora hatte sich sehr unwohl gefühlt, das hatte er gespürt, aber ihm war es egal.

Er hatte seinen Arm um sie gelegt.

Mimi hatte nicht schlecht gestaunt, als sie die beiden gesehen hat.

Greza hatte fast angefangen zu heulen, was ihm aber egal war. Matt hatte er nicht gesehen in der Pause heute. Was er wohl jetzt denken würde? Naja egal...

Er war jetzt glücklich.

Als er im Wartezimmer saß, wurde ihm seine Angst wieder bewusst.

Sie wurde noch größer als ihn die Arzthelferin aufrief.

Und er alleine ihm Ärztezimmer auf den Arzt wartete.

Was würde er wohl sagen. Er hatte sich immer gedacht das er nie hierher kommen würde und doch saß er da.

Der Arzt öffnete die Tür und begrüßte ihn.

Tai kannte ihn seit Kindestagen. Er wurde hier geimpft und seine ganze Familie ging in diese Praxis.

"Guten Tag, Taichi." begrüßte er ihn gab ihm die Hand und setzte sich auf den Stuhl hinter seinem Pult.

"Was hast du den mein Junge?" fragte er ihn.

Tai wusste nicht zurecht was er antworten sollte.

"Mir geht's gut." sagte er und konnte sich dafür den Kopf an die Wand schlagen.

Was sagte er da? Ihm ging es beschissen sonst wäre er doch nicht hier.

"Dann ist ja alles in Ordnung, aber ich untersuch dich doch mal vorsichtshalber." lächelte der Arzt. Der Arzt kannte Tai. Als er Tai geimpft hatte, wo er noch 4 Jahre alt war, hatte Tai ihm so viele Tritte gegeben wie kein anderer Patient.

Er wusste das Tai, sehr Angst vor Spritzen und allem anderen was in der Praxis war Angst hatte. Tai wurde es sogar von dem Geruch in der Praxis schlecht.

Er schaute Tai in die Ohren in den Mund, guckte nach ob er Fieber hatte, testete seine Reaktion. Und alles war Bestens.

"Du bist in Topform." sagte der Arzt.

Die Unsicherheit in Taichis Gesicht verschwand und er grinste den Arzt an.

"Sag ich doch, Doktor."

Er wollte gerade aufstehen und gehen, als der Arzt meinte, er müsse ihn mit dem Stethoskop noch abhören.

Er fing mit Tais Rücken an danach Vorne, doch an seinem Herz blieb er plötzlich stehen.

"Ist was?" fragte Tai.

"Nein, nein, aber lass uns noch mal ein Ultraschall machen." sagte der Arzt.

Der Arzt hatte etwas am Herz des Jungen bemerkt, aber er war sich nicht sicher.

"Ultraschall? Warum denn? Bin ich Schwanger?" lächelte Tai den Arzt an, das der Arzt unwillkürlich Grinsen musste.

"Das wird sich gleich rausstellen." sagte der Arzt und schmierte Tai ein Gel auf seinen

Oberkörper.

Tai legte sich hin, und der Arzt fuhr mit dem Gerät durch das Gel, bis er wieder an seinem Herz stehen blieb. Plötzlich weiteten sich seine Augen und Tai bekam Angst. Was war los? War es so schlimm?

“Ich mach auch ein paar Röntgenbilder von dir, zur Sicherheit.” sagte der Arzt.

Nachdem Tai das gemacht hatte, wurde auch von ihm Blut abgenommen.

Er musste wieder ins Wartezimmer. Dort wartete er eine halbe Stunde, bis er wieder rein gebeten wurde. Die Stunde der Wahrheit dachte sich Tai.

Hoffentlich war alles in Ordnung.

Als er rein ging, saß der Arzt schon an seinem Pult.

“Setzt dich mein Junge.”

Woraufhin Tai sich hinsetzte und sofort fragte was los sei.

“Wir sollten vielleicht deine Eltern informieren.” sagte der Arzt leise.

Dieser Satz durchzuckte Taichis ganzen Körper. So schlimm stand es um ihn, das seine Eltern informiert werden müssten.

Nein er wollte seinen Eltern keinen Kummer bereiten.

“Ich bin volljährig. Sagen Sie schon was mit mir los ist.” sagte Tai leise.

Der Arzt sah die Blätter an die vor ihm lagen. Tais Blutwerte, Ultraschallbilder, seine Röntgenbilder und andere Dokumente.

“Du hast ein Tumor, mein Junge.” sagte er leise.

“Was habe ich?” Taichis Stimme zitterte. Hatte er richtig gehört? Einen Tumor? Er hatte Krebs?

Der Arzt betrachtete den Jungen der vor ihm saß.

Er war so jung und voller Leben, es fiel ihm schwer weiterzureden.

“Du hast schon richtig gehört mein Junge, es tut mir leid dir das sagen zu müssen, aber dein Tumor der ist schon richtig groß, er ist im Endstatus, fast die Hälfte der rechten Seite deines Herzens hat er schon infiziert. Du musst so schnell wie möglich operiert werden.”

Tai schwieg, er konnte es nicht glauben, er wollte es nicht glauben, warum war er bloß hierher gekommen. Er schüttelte den Kopf. “Nein” flüsterte er.

“Was meinst du mit Nein?” fragte der Arzt unsicher.

“MIT NEIN, MEINE ICH NEIN.” schrie er den Arzt an.

Der Arzt blieb normal. Er konnte sich vorstellen, was in dem Jungen vorging, man bekommt nicht jeden Tag gesagt, das man eine schreckliche Krankheit hat.

“Warum bist du bloß nicht früher gekommen?” fragte er den Jungen, “Wir hätten die Vergrößerung verhindern können.”

“Ich konnte nicht.” sagte Taichi relativ normal.

“Warum?” fragte der Arzt.

“Weil ich nicht konnte, verdammt.”

In Taichis Kopf schwirrten Fragen umher, die er gerne dem Arzt stellen wollte, aber er konnte wieder nicht, er hatte noch nie geglaubt das er so ein Feigling war, Angst vor der Wahrheit zu haben. Deshalb hörte er dem Arzt zu.

“Es ist noch nicht aussichtslos, du müsstest eine Blutspende bekommen und eine Herztransplantation, am besten wir schicken dich gleich zum Krankenhaus, Intensivstation, ich ruf gleich deine Eltern an, das sie deine Sachen packen sollen, du wirst eine lange Zeit dort bleiben müssen.” Der Arzt stoppte, er konnte nicht sagen, das Taichis Chancen unter 50 % standen, um normal zu werden. Die Operation würde schwer werden. Aber das eigentliche Problem war ein geeignetes Herz zu finden.

Es sah nicht gut aus.

Wieder schüttelte Tai den Kopf.

“Sie sagen gar nichts, und machen gar nichts, verstanden? Ich bin volljährig, und es ist meine Sache ob ich es meinen Eltern sage oder nicht, oder ob ich ins Krankenhaus gehe oder nicht, sie brauchen mich nicht anzulügen, Doktor, ich weiß das es um mich schlecht steht.” Er stand auf. “Ich wünsche ihnen noch einen schönen Tag.”

Er ging. Der Arzt starrte mit offenem Mund nach. War der Junge lebensmüde? Was machte er da? Tai schlug die Tür der Praxis so fest er konnte zu.

Tais Kopf brummte, er konnte keinen klaren Gedanken zusammen fassen.

Am nächsten Zigarettenautomaten kaufte er sich ein Päckchen Kippem.

Vor einem Jahr hatte er aufgehört zu rauchen, weil ihm bewusst war, das es seiner Ausdauer schadete, aber jetzt war es egal, er würde so oder so verrecken. Bis er nach Hause lief, rauchte er die Hälfte der Packung auf Kette.

Daheim war niemand da, er war sehr froh darüber, er sah auf sein Handy, 2 Anrufe von Sora und 1 Anruf von seinem Trainer verpasst.

Plötzlich überkamen ihm die Tränen, er konnte sie nicht halten.

Ich bin ein Versager, dachte sich Tai, jetzt fang ich an zu heulen, wie eine Memme.

Das war sein letzter Gedanke, als er unter Tränen zusammenbrach.

träumend stirbt man tausend tode,
träumend erkennt man die wahrheit seiner seele,
träumend entkommt man dem verließ, der
realität des lebens,
träumend verbannt man sein schicksal hinweg von sich
selbst,
träumend erscheint die liebe vollkommener zu sein,
träumend ist man auf der flucht vor dem
nächsten morgen ...
... und verliert dabei vieles!

Kapitel 10: ~ Why? ~

Wenn Du weinend die Welt durchschaust,
wenn Du Dich nichts zu sagen traust,
wenn in Dir das Glück vergeht
und Du nur noch aus Verzweiflung bestehst,
wenn der letzte Hauch Hoffnung verweht
und die Liebe nur noch in Deinen Träumen lebt
dann musst Du kämpfen, sonst ist es zu spät.

Am nächsten Morgen ging Tai nicht in die Schule, auch nicht zu seinem täglichen Training. Er ging auch nicht aus seinem Zimmer raus. Er hatte sein Zimmer abgeschlossen. Seine Mutter klopfte ab und zu paar Mal und fragte ob alles in Ordnung sein. Ja alles okay, schrie Tai dann. Nur das ich bald sterben werde, fügte er ihm Gedanken zu. Sein Handy klingelte ununterbrochen die ganze Zeit. Mimi rief ihn an, dann Toska paar Mal, sein Trainer auch, ein paar seiner anderen Freunde riefen ihn auch an, auch Sora hatte ihn einmal heute angerufen, bei ihr war er ausnahmsweise dran gegangen, sie hatte ihn gefragt warum er nicht zur Schule gekommen war, was er machte, und ob sie sich treffen wollte, er hatte gemeint das er starke Kopfschmerzen hatte und den ganzen Tag alleine daheim bleiben wollte. Er schaltete dann sein Handy aus. Das Geklingel ging ihm auf die Nerven. Er wollte einfach nur in seinem Bett liegen und auf den Tod warten, was blieb ihm auch anderes übrig. Er hatte die ganze Nacht durchgeheult. Jetzt hatte er keine einzige Träne mehr in seinen Augen, sie waren schon alle verbraucht. Danach machte er sich selber fertig als Heulsuse und Memme. Vor einer Stunde hatte er wieder einen Anfall gehabt, diesmal ein ganz kurzer, aber er erinnerte Tai wieder, wie nah er dem Tod war. Er wollte nicht sterben, nicht jetzt, wo er mit dem Mädchen seiner Träume zusammen war. Doch was blieb ihm übrig? Warum musste er ausgerechnet so ein beschissenes Schicksal haben. Der Arzt hatte nicht angerufen, naja das durfte er ja auch nicht ohne Taichis Einwilligung, und die würde er dem Arzt bestimmt nicht geben. Den ganzen Tag verbrachte er damit eine Zigarette nach der anderen zu rauchen und ihn Selbstmitleid zu zerfallen. Kurz nach halb sechs, klopfte jemand an seiner Zimmertür, bestimmt war es seine Mutter, die ihn zwingen wollte was zu essen. Doch es war Mimis Stimme die, " Taichi mach die Tür auf, ich bins", schrie. "Mimi, mir geht nicht gut, lass mich bitte." schrie er zurück und versuchte relativ normal zu klingeln, was ihm aber nicht gelang, seine Stimme hörte sich wie ein Krächzen an was Mimi jedoch nicht bemerkte.

“Stell dich nicht so an, Tai.” schrie sie zurück, “Mach jetzt die Tür auf, sonst mach ich sie kaputt, du weißt das ich dazu fähig bin.”

Oh Mann, konnte sie nicht einfach gehen. Warum hatte seine Mutter sie auch rein gelassen, er hatte doch ihr ausdrücklich gesagt, das er alleine sein wollte.

Mimi klopfte jetzt noch lauter, und er wusste das man Mimi nicht leicht los wurde, wenn sie sich was in den Kopf gesetzt hatte, zog sie das immer bis zum Schluss durch. Tai beschloss dann doch aufzumachen, sie würde keine Ruhe sonst geben, sondern Stunden lang vor seiner Zimmertür stehen, laut gegen die Tür eintreten und klopfen und ihn anschreien, das er gefälligst die Tür aufmachen solle.

Er zog sich schnell ein Sweatshirt rüber, und verdeckte mit der Kapuze die Hälfte seines Gesicht. Er sah furchtbar aus, und Mimi würde ein Anfall kriegen und die ganze Zeit rumschreien, wie scheiße er aussieht, und fragen warum er so verheulte Augen mit den starken Augenringen hatte.

Er öffnete die Tür, sagte, Hey Mimi, legte sich in sein Bett und zog die Decke über den Kopf, so war es am sichersten.

“Hey Tai,” antwortete sie und setzte sich neben ihn auf sein Bett.

“Warum warst du nicht in der Schule, blau gemacht?, sie wartete nicht auf eine Antwort sondern redete einfach weiter. “Ich war heute einkaufen, ich hab mir so ein schönes Kleid gekauft für den Schulball am kommenden Samstag, gehen wir zusammen hin? Ach ja stimmt ja, du ja jetzt deine Sora, du gehst jetzt bestimmt mit ihr hin. Boah ich hab meinen Augen nicht getraut, als ich euch zusammen gesehen habe. Ich freu mich so für dich. Endlich bist du mit ihr zusammen. Wie hast du das so schnell hingekriegt? Und wie fühlt es sich so an? Hast du schon mit ihr geschlafen? Du brauchst es mir nicht zu sagen wenn du nicht willst.” Von Tai kam keine Antwort, was sollte er auch antworten, so eine bescheuerte Frage, in so einer bescheuerten Situation, Mimi wartete nicht lang ab sondern redete weiter wie ein Wasserfall, “Naja egal das hat mich auch nicht anzugehen. Weißt du was ich heute gehört hab, das Izzy schwul ist. Ich hab einen Schock bekommen. Aber danach war es mir egal, soll der doch machen was er will, ich könnt mich schlagen wenn ich dran denke, das ich so lange in einen schwulen Loser verliebt war, weißt du ich glaube ich hab Gefühle für jemand anderen bekommen. Da du mein bester Freund bist, wollte ich deine Meinung dazu hören.” Mimi stoppte. Wofür Tai dankbar war, von Mimis Gerede bekam er Kopfschmerzen, und die Hälfte verstand er sowieso nicht.

Mimi währenddessen dachte nach, wie sie es Tai sagen sollte. Heute hatte sie mit Matt geredet. Oder eher gesagt sie war zu ihm gegangen hatte ihn angeschrien, warum er sie geküsst hatte, ihm irgendwelche Beleidigungen vorgeworfen. Das es ihr Gefallen hatte sie natürlich nicht gesagt. Da hat Matt sie gefragt ob sie sich mal treffen wollen, und drüber normal reden, wenn sie sich beruhigt hätte.

Matt faszinierte sie einfach. Er war einfach anders als die Jungs die sie kannte, und sie würde sich gerne mit ihm treffen wollen.

Aber Tais Meinung war ihr wichtig, sie wollte hören ob er was dagegen hätte.

Schließlich war Matt sein bester Freund gewesen, der ihn hintergangen hatte, fünf Jahre lang mit Sora zusammen gewesen war und sie dann verlassen hatte.

Ihre Chancen lagen schlecht, weil Tai die ganze Zeit wollte das sie mit diesem Toska aus seiner Mannschaft zusammen kam, und er Matt nicht ausstehen konnte.

Und außerdem schien es ihm gar nicht zu interessieren was sie die ganze Zeit da redete, er hatte Mimi den Rücken zugewandt und die Decke über den Kopf gezogen. Auf dem Schreibtisch entdeckte sie drei leere Packungen und einen überfüllten Aschenbecher. Seit wann fing Tai an zu Rauchen?

Sie nahm sich ein Kissen und haute es ihm auf seinen Körper der von der Decke verdeckt war.

“Seit wann rauchst du, und warum weiß ich nicht Bescheid.” sagte sie.

Von Tai kam keine Antwort, und in ihr schlich der Verdacht auf das er eingeschlafen war. Sie haute mit dem Kissen ihm noch mal einen rüber.

“Hörst du mir überhaupt zu?” fragte sie ihn.

Von Tai kam ein Gemurmel das wohl Ja heißen sollte.

Also war er doch nicht eingeschlafen.

“Was ist mit dir los? Kaum bist du ein Tag mit Sora zusammen, verhältst du dich so eigenartig, habt ihr etwa euch schon gestritten?”

Von Tai kam wieder ein Gemurmel das jetzt wohl Nein heißen müsste.

Mimi verlor langsam den Geduldsfaden. Sie riss die Decke, mit der sich Tai versteckt hatte runter, und wollte ihn anschreien, als sie in sein Gesicht sah, und wie erstarrt blieb.

Tai sah nicht mehr aus wie Tai. Er sah aus wie ein Häufchen Elend.

Schnell zog Tai seine Kapuze von dem Sweatshirt auf.

“Oh mein Gott, wie siehst du denn aus?” sagte sie schrill und starrte ihn an, als ob sie Tai noch nie gesehen hätte. “Du siehst aus wie der letzte Penner.” beantwortete sie ihre Frage selber.

“Danke.” sagte Tai, und setzte sich nun aufrecht auf sein Bett.

“Stimmt irgendwas nicht?” fragte sie ihn. Diesmal aber mit großer Besorgnis.

“Doch alles okay.” sagte Tai.

Hätte er doch nicht die Tür aufgemacht, jetzt würde ihn Mimi ausquetschen und was noch schlimmer war, sie würde bestimmt zu seiner Mutter rennen und sagen das Tai furchtbar aussieht und irgendwas haben muss.

Er muss jetzt eine gute Ausrede finden.

“Das glaubst du ja selber nicht. Ich dachte wir haben keine Geheimnisse voneinander Tai?” sagte sie ihn und starrte sein Gesicht weiterhin an.

Jetzt waren von Tai gute schauspielerische Fähigkeiten gefragt.

“Mimi, ich habe versagt.” sagte er und versuchte so traurig wie möglich zu klingen. Was auch nicht schwer war, weil seine Stimme sowieso am krächzen war.

“Warum den?” fragte sie ihn und tat eine Hand zärtlich auf seine Schulter.

“Ich hatte gestern ein Spiel und wir haben wegen mir verloren, ich hab daneben geschossen.” Was für eine Ausrede, dachte sich Tai, Mimi müsste wirklich dumm sein um das ihm zu glauben.

Doch Mimi schien es ihm tatsächlich zu glauben.

Sie verdrehte die Augen. “Typisch Taichi, immer Fußball im Kopf. Und ich hab gedacht, du hast wirklich was. Du bist ein Idiot und deswegen warst du die ganze Zeit im Bett gelegen?” Sie schüttelte den Kopf, “Männer halt” sagte sie noch.

Irgendwie musste Tai lächeln. Mimi hatte ihm wirklich geglaubt. Und die Ausrede war ja mal so richtig dumm.

Tais Lächeln schien Mimi die Bestätigung zu sein.

Sie stand auf und meinte dann, “Lass uns Essen gehen oder so, bisschen spazieren, okay, sonst verfaulst du hier noch.” Von Tai kam keine Antwort, den das letzte was er wollte war, raus gehen und andere Menschen sehen, die ihr Leben geniesten.

“Sora kannst du auch Bescheid sagen. Und jetzt steh auf.” befahl sie ihm.

Er stand wirklich auf. Was solls, dachte er sich, ich sterbe ja nicht heute.

Als er rausgehen wollte, starrte ihn Mimi fassungslos an.

“Du willst aber nicht so rausgehen oder?” fragte sie gespielt entrüstet, “So lass ich

mich mit dir nicht blicken." zwinkerte sie ihm zu.

Tai ging kurz in die Dusche und zog sich was anderes an, Mimi wartete ihm Wohnzimmer auf ihn, und unterhielt sich mit seiner Mutter, er konnte hören, das es um Tais schlechte Laune ging wegen dem verpatzten Tor. Seine Mutter und Mimi musste drüber die ganze Zeit kichern, weil er so überreagiert hatte und sich eingeschlossen hat. "Wenn die nur wüssten.", dachte sich Tai.

Sora war sehr überrascht als sie Tai vor ihrer Haustür stand.

Er hatte doch angeblich so starke Kopfschmerzen, und wollte den ganzen Tag daheim bleiben. Hatte er sie angelogen? Aber sie sah, das es ihm nicht gut ging, er hatte gerötete Augen und Ringe drunter. Er sah ziemlich fertig mit sich und der Welt aus.

Noch mehr überraschte sie jedoch die Tatsache das Mimi auch da war.

Sie stand neben ihm und lächelte Sora an.

Das war das erste Mal das Mimi sie anlächelte und ansah.

Sie war wie das Gegenteil von Tai, der ziemlich kaputt wirkte, sie strotzte gerade vor Lebenslust.

"Hallo mein Baby." sagte Tai leise und gab ihr ein Kuss auf die Wange.

Sogar seine Stimme war anders als sonst.

"Hey Sora Überraschung" sagte Mimi daraufhin gutgelaunt.

Das war wirklich eine Überraschung für Sora, das Mimi mit ihr sprach, und sogar so tat, als ob sie immer ganz gute Freunde waren.

"Hallo Tai, Hey Mimi." sagte sie.

"Mach dich fertig Sora, wir machen jetzt die Stadt unsicher." sagte Mimi.

Sora schaute Sie kurz an, danach blickte sie Tai an.

Der die Augen verdrehte, woraufhin Sora lächeln musste.

Sogar wenn er so fertig aussah, sah er so unglaublich süß aus.

"Kommt doch erst rein." sagte Sora.

Mimi und Tai kamen rein und setzten sich ins Wohnzimmer.

Mimi hatte sich vorgenommen, einfach so zu tun, als ob sie mit Sora gut befreundet wären, da Sora jetzt mit Tai zusammen war, hatte sie nun automatisch auch Kontakt mit ihr. Außerdem wie wollten sie weggehen wenn zwischen ihr und Sora dicke Luft herrschen würde. Tai hatte auch gemeint sie soll nett zu Sora sein, als sie hergelaufen waren. Und heute fühlte sie sich einfach großartig, sie hatte sich ein schönes Kleid gekauft, hatte mit Matt geredet und hat Tai davor bewahrt in seinem Zimmer zu vergammeln. Sie würde jetzt sich zusammen reißen und so tun als ob es diese fünf Jahre Schweigen zwischen ihr und Sora nicht gegeben hätte.

Sora ging kurz in ihr Zimmer zog sich schnell um, kämmte sich die Haare, machte sich einen Zopf und kam zu den beiden ins Zimmer.

Plötzlich wurde ihr wieder bewusst was in der Schule gesagt wurde, das Tai und Mimi angeblich miteinander was hatten, doch Tai würde doch nicht etwa seine Geliebte zu ihr einfach so mitbringen oder? Auf Sora schienen die beiden aber den Eindruck zu machen als wären es zwei gute Freunde, Mimi redete gerade mit Tai und Tai nickte andauernd gelangweilt den Kopf.

Sie warf den Gedanken sofort weg. Das war bestimmt nur ein dummes Gerücht.

Danach machten sie sich auf den Weg zum Einkaufszentrum.

Dort setzten sie sich in eine Imbissbude und bestellten sich was zum Essen.

Sora saß neben einem Fenster, Tai vor ihr, und Mimi neben ihr.

Tai war die ganze Zeit so schweigsam, Sora war das gar nicht gewohnt, er schaute sie nicht mal an, sondern starrte aus dem Fenster raus.

“Stimmt irgendwas nicht, Tai?” fragte sie ihn.

Doch statt Tai antwortete Mimi.

“Er hat ein Tor verschossen, woraufhin seine Mannschaft das Spiel verloren hat. Deshalb ist er den ganzen Tag so scheiße drauf, ich habe gedacht vielleicht geht’s ihm besser wenn wir was unternehmen.” sagte sie.

Sora sah sie an.

Mimi war wirklich sehr hübsch und hatte eine Wahnsinns Figur. Sie sah aus wie eine Topmodel Kandidaten. Tai sah immer noch auch dem Fenster raus.

“Scheint ein wichtiges Spiel gewesen zu sein.” sagte Sora zu Mimi.

Mimi grinste sie an. “So ist er nun mal. Fußball, Fußball, Fußball.”

Sora musste jetzt auch ein bisschen grinsen. “Und, was macht er wenn er zwei Tore verschießt?”

“Dann schmeißt er sich von der Brücke runter.” kicherte Mimi.

Plötzlich schmolz das Eis zwischen ihr und Sora.

Und sie fingen an sich richtig zu unterhalten. Sie lästerten gerade über die Englischlehrerin, die sie beide hatten, als das Essen serviert wurde.

Tai sagte die ganze Zeit nichts, und als das Essen kam würdigte er es keines Blickes, sondern machte was er die ganze Zeit machte, aus dem Fenster rausschauen, und nachdenken.

Mimi und Sora dagegen lachten die ganze Zeit redeten irgendwelchen Blödsinn und verschlangen alles was ihnen gebracht wurde schnell in sich rein.

Tai sah die beiden kurz an.

Das Mädchen das er liebte und seine beste Freundin schienen sich prächtig zu amüsieren während er an den Tod dachte. An seinen Tod.

Er hielt es einfach nicht mehr aus. Am liebsten würde er jetzt einfach weggehen.

Sora hatte irgendwie ein schlechtes Gefühl als sie Tai in die Augen sah, früher konnte sie jedes seiner Gefühle in ihnen ablesen, aber jetzt waren es einfach leere dunkle Augen. Sie zweifelte langsam dran, ob es wirklich wegen dem Fußballspiel war.

Es gibt grüne Augen, blaue Augen,
Manche Augen sind braun,
in vielen sieht man einen Traum,
sehe in die Augen,

ob traurig oder glücklich ist ihr Blick,
Worte können lügen,
doch Augen lügen nicht...

Kapitel 11: ~Old~Best~Friends~

Kari zupfte an ihrem Rock.

Ob er doch nicht zu kurz war.

Obwohl er nur ein bisschen kürzer als der normale Schulrock war, den sie normalerweise trug. Aber immerhin ein Rock. Und ein Rock, ist was außergewöhnliches an ihr, weil sie nie Röcke trug, Ausnahme der Schulrock natürlich. Ihre Mutter hatte sich gefreut sie so zu sehen, nach ihrer Meinung nach standen ihr Röcke ausgezeichnet.

Sie wartete an der Bushaltestelle, auf den Bus, der sie zu ihrer Freundin Michelle fahren sollte.

Sie seufzte. Er ging ihr einfach nicht aus den Kopf.

Obwohl er sie abserviert hatte, wie ein kleines Stückchen Dreck.

Trotzdem, jedes Mal, wenn sie ihn sah, konnte sie nicht atmen, ihr Herz stoppte, und ihre Finger fingen an zu zittern.

Ob das Liebe war?

...+ was is mit uns passiert? +....
+ du bist mir fremd Geworden +....
 ...+ ich kuG dich an & fühLe +...
 ...+ ich bin bei dir nicht Geboren +...
 ..+ wir beide woLLten reden +...
 ...+ jetzt streiten wir uns wieder +...
 ..+ wenn du ehrlich bist weißt +...
 ...+ du dass ich das nicht verdient hab +...
+ ich krieG so LanGsam anGst +....
 ..+ dass du nich' mehr Lieben kannst+....
+ dass du GefühLe die ich habe +....
 ...+ nich' erwiedern kannst. +....

Sie sah stumm den Boden an.

Endlich kam der Bus.

Wenn sie gewusst hätte, wer alles drin ist, wäre sie nie im Leben eingestiegen.

Als sie nämlich in den fast leeren Bus einstieg, war das erste was sie sah, blonde Haare, blaue Augen, und ein scheues Lächeln.

Er saß gerade in demselben Bus wie sie.

Liebes Herz,
 hör doch auf zu weinen,
 du weist doch,
 er hat dich vergessen!

Liebes Herz,
 hör doch auf ihn zu vermissen,
 du weist doch,

er kommt nicht wieder!

Liebes Herz,
hör auf so laut zu pochen,
du weisst doch,
er hört es nicht!

Liebes Herz,
hör doch auf zu hoffen,
du weisst doch,
es ist vorbei!

Liebes Herz,
hör doch auf zu kämpfen,
du weisst doch,
du hast ihn schon verloren!

Liebes Herz,
hör doch auf ihn zu lieben,
du weisst doch,
er liebt dich nicht!

Liebes Herz,
lass ihn doch endlich los,
du weisst doch,
es ist zu spät!

Ach kleines Herz,
hör doch bitte auf zu schlagen,
du weisst doch,
ich kann ohne ihn nicht leben...!

Langsam lief sie den Gang hinter zu ihm.
Sollte sie sich einfach zu ihm setzen, obwohl soviel Platz frei war?
Zu ihm einfach hingehen, und so tun als ob zwischen ihnen nie was passiert wäre?
Ihn einfach begrüßen, obwohl sie seit Monaten kein Wort mit ihm sprach?
Ihr Kopf sagte Nein, Ihr Herz Ja.
Auf was sollte sie hören?
Sie fand keine Antwort.
Brauchte sie auch nicht. Die Antwort kam von ihm.
„Hallo Kari, komm doch zu mir, lang nicht mehr gesehen.“ sagte T.K.
Der all seinen Mut zusammen tat um diese einfache Worte auszusprechen.
Er hatte endlich den Entschluss gefasst, das er Kari viel zu sehr liebte, um sie einfach zu ignorieren, so zu tun als ob sie ihm nichts bedeutete obwohl sie sein Leben war.
Er hatte sich genug Schmerzen hinzugefügt, wegen dem Wort eines einzelnen.
Was war sein Fehler? Er dachte nach, Ja sein Fehler bestand darin Taichi Yagamis Schwester zu lieben.
Aber es war ihm egal. Sollte er ihn doch zu Tode prügeln. Er hatte keine Angst. Nicht

mehr.

Er würde mit ihr alles klären. Ihr alles erzählen. Sie würde ihm bestimmt verzeihen. Seine sanftmütige, liebe Kari.

Sie trug einen Rock. Hübsch sah sie aus.

„Hallo“ sagte Kari leise und unsicher. Sie verstand es einfach nicht.

Das Leben ist voller Überraschungen, war ihr einziger Gedanke.

T.K rückte ein Stück.

„Setz dich doch.“

„Danke.“

Das Leben ist voller Überraschungen, war auch Tais Gedanke, als er neben Sora in ihrem Bett lag.

Ein Tag der so unglaublich beschissen angefangen hatte, und der so wundervoll endete.

Sie hatten heute das erste Mal miteinander geschlafen.

Und es war einfach unbeschreiblich gewesen. In der Zeit mit ihr hatte er sogar seine Krankheit vergessen.

Er hatte schon sooft mit Mädchen geschlafen, aber keines hatte sich so wunderbar angefühlt.

Wie dumm von ihm früher sie mit Greza oder den anderen zu vergleichen.

Sora war einfach was besonderes.

Seine Sora.

Die Gerade neben ihm schlief und leise ein und aus atmetet.

Er fuhr mit der einen Hand ein paar Haarsträhnen Weg um ihr Gesicht besser sehen zu können. Sie war das schönste Mädchen für ihn. So wunderschön.

Er sah kurz an die Uhr, die an der Decke hing, 2 uhr nachts.

Sein Handy klingelte. Es war seine Mutter.

Er hatte nicht Bescheid gesagt. Bestimmt fragte sie wo er war.

Doch sie fragte wo Kari war.

Plötzlich wurde er hellwach.

Seine Mutter fing am Telefon das heulen an, das Kari seit nachmittags nicht mehr daheim gewesen wäre, sie wolle eigentlich zu ihrer Freundin, wo sie aber gar nicht hingegangen war. Ihr Handy hätte sie daheim vergessen.

„Beruhige dich Mama. Hast du überall angerufen, wo sie sein könnte?“

Seine Mutter schluchzte lauter.

„Habe ich. Sie ist nicht da. Sie ist nirgendwo. Bestimmt ist ihr was passiert.“

„Ich gehe sie suchen, wenn nicht gehen wir zur Polizei, aber hör auf zu heulen, das

bringt nichts Mama, ist Papa da?" fragte er.

„Der ist sie suchen gegangen mit dem Auto. Meine kleine Kari, bestimmt ist ihr was passiert, du musst sie finden.“ jammerte seine Mutter weiterhin.

„Vertrau mir Mutter, Ich finde sie und hör bitte auf zu weinen.“ sagte er, daraufhin legte er auf, und zog seine Klamotten an.

Sora öffnete leicht die Augen.

„Warum gehst du schon Schatz? Bleib doch hier.“

„Hey Süße.“ Tai gab ihr einen flüchtigen Kuss auf den Mund, „Ich muss leider los. Meine kleine Schwester ist nicht nach Hause gekommen. Daheim bei uns herrscht die Hölle, ich muss meinen Eltern helfen.“

„Soll ich mitkommen?“ fragte sie daraufhin.

Tai schüttelte den Kopf, „Schlaf du weiter. Wir sehen und morgen mein Leben.“

Er wusste nicht wo er sie suchen sollte.

Doch das erste was ihm spontan einfiel war der Stadtpark.

Er lief durch den riesigen Stadtpark wo nur ein paar Betrunkene rumgammelten, sonst keine Menschenseele weit und breit.

Plötzlich hörte er ein Kichern, ein bekanntes Kichern. War das nicht Kari?

Dann eine bekannte Jungenstimme. Der Bruder von Matt.

Sie kamen hinter einem Busch, am Stadtsee.

Tai ballte seine Hände zu Fäusten zusammen.

Ihm überkam eine Wut, wie nie zuvor, wenn er dachte was Kari und dieser T.K. gerade machten.

Seine Mutter kriegte gerade einen Kollaps wegen Kari, und die war gerade mit einem Jungen, schlimmsten falls, rumvögelnd, wie ein billiges Flittchen im Stadtpark hinter einem Busch.

Er hätte nie gedacht, das er sich mal vor seiner Schwester, die er so liebte, so ekeln würde.

Mit schnellen Schritten kam er auf die beiden zu.

Er hatte Recht gehabt, es waren tatsächlich die beiden, zum glück aber hatte er mit dem rumvögeln nicht Recht gehabt, die beiden lagen auf den Rücken und schauten sich die Sterne an, und redeten.

Trotzdem würde er jetzt am liebsten auf T.K. losgehen und am besten auf seine Schwester auch.

Die beiden schrakten auf, als sie Tai sahen, der sie wütend ansah, er musste sich beherrschen um nicht T.K. an den Hals zu gehen.

„Tai-“ sprach Kari ihn an, die sofort aber verstummte als sie Tais Blicke sah.

So wütend hatte sie ihn noch nie erlebt.

„Ich kann dir das alles erklären.“ sagte T.K. und versuchte locker zu klingeln.

„Halts Maul.“ schrie ihn Tai daraufhin an und wandte sich an seine Schwester.

„Sag mal bist du behindert Kari?, wir haben fast 3 uhr nachts und was machst du hier?, nicht auf den Gedanken gekommen, das wir halb verrückt vor Sorge geworden sind.“

Schrie er nun Kari an.

Kari schaute auf den Boden.

„Tut mir leid, ich hab die Zeit vergessen.“ sagte sie leise.

„Die Zeit vergessen? Eine billigere Ausrede fällt dir nicht ein?“ Er fasste Kari an dem Arm und drückte so fest er konnte.

Kari kamen die Tränen. Es tat so fürchterlich weh. Sie spürte ihren Oberarm kaum noch.

„Lass sie los. Sie kann nichts dafür, es war meine Schuld.“ mischte sich T.K. an, der es nicht länger mit ansehen konnte.

Tai ließ tatsächlich sie los, aber nur um T.K. eine rein zuhauen mit der Faust. Der daraufhin auf den Boden fiel.

Doch plötzlich bekam Tai selber eine Faust. Er schmeckte Blut in seinem Mund.

Und es war definitiv nicht T.K.s Hand gewesen.

„Lass deine dreckigen Finger weg, von meinem Bruder Yagami.“

Es war Matt, der Tai wütend anfunktete.

Sofort ging Kari zwischen die beiden.

„Hört bitte auf.“ flehte sie. Sie fing an zu heulen.

„Sag deinem Bruder, er soll die Finger von meiner Schwester lassen.“ sagte Tai kalt zu Matt und wischte sich das Blut das sich an seinem Mundwinkel angesammelt hatte weg.

„Was kann T.K. dafür das deine Schwester so eine billige Schlampe ist.“ sagte Matt mit einem arroganten typisch Yamato Ishida Grinsen.

T.K. starrte seinen Bruder fassungslos an, wie redete er da mit dem Mädchen das er liebte.

Matt hatte blitzschnell eine Kopfnuss von Tai bekommen, das ihm schwindlig wurde, er wäre fast auf den Boden gefallen wenn er sich nicht an T.K. festgehalten hätte. Er wollte Tai eine zurück reinhauen.

Doch T.K. hielt seine Hand fest. „Lass das Matt.“

Matt dachte nach, wenn er Tai nicht schlagen konnte musste er ihn also mit Worten fertig machen.

„Hab gehört du bist mit Sora zusammen?“ fragte er höhnisch. Tai starrte ihn voller Hass an, was wollte er jetzt von ihm.

„Naja ich hatte sie ja schon,“ sagte Matt kalt, „Zweite Wahl was?“

Tai verlor die Beherrschung wäre seine Schwester und T.K. nicht ihm weg, hätte er Matt tod geprügelt.

„Halt die Fresse Matt.“ schrie T.K. seinen Bruder an.

Matt starrte in fassungslos an, „Es reicht. Lass uns gehen.“

Sie gingen tatsächlich doch Matt drehte sich noch einmal um und sah Taichi in die Augen.

„Wir sehen uns noch Yagami.“ sagte er überheblich mit seinem kalten Lächeln und verschwand mit T.K.

Kari heulte immer noch, Tai sah sie an.

„Lass uns auch gehen. Bin gespannt was du unseren Eltern erzählen wirst.“

Kapitel 12: ~Moonlight~

----> Das aussehen entscheidet vielleicht wer zusammen kommt doch der Charakter entscheidet wer zusammen bleibt <----

Mimi betrachtete sich im Spiegel, sie würde gleich in den Club gehen und wartete auf ihre Freundin Greza die mit ihrem Auto, sie abholen wollte.

Sie hatte natürlich vorher Tai angerufen und ihn gefragt ob er auch dahin geht, er hatte verneint, keine Lust er wolle den ganzen Tag mit Sora verbringen.

Und das kam ihr gerade zurecht.

Sie wollte sich dort mit Matt treffen, und das wäre schlecht wenn Tai auch da wäre.

Das letzte was sie wollte war eine Schlägerei zwischen den beiden.

Kritisch sah sie den winzigen Pickel unterhalb ihrer Lippe an, musste der ausgerechnet heute erscheinen? Sie zog an ihrem Seitenspeck, war sie schon immer so fett gewesen?, und hatte sie schon immer so viel Spliss an ihren Haaren?

Hatte sie X-Beine oder kam es ihr so vor?

Ach komm Mimi, dachte sie sich und musste grinsen, du siehst wie immer umwerfend aus.

In diesem Moment klingelte es an der Tür, Greza war gekommen.

Schnell nahm sie sich ihre Handtasche packte etwas Schminke ihr Handy und einen klappbaren Kamm ein.

"Mimi?" kam gerade Greza Stimme von unten.

Mimi lief die Treppen runter und begrüßte sie.

Heute würde ein ganz besonderer Tag werden, da war sie sicher, sie hatte es einfach im Gefühl.

Der Club Moonlight war bis zum Brechen voll, Greza und Sie mussten sich durch die Menge reinpressen, das sie an die Sessel in der Ecke, ihr Stammplatz, sich hinsetzen konnten. Dort saßen schon einige Jugendliche, die sich aber schnell verzogen, als sie die beiden sahen.

Sie setzten sich hin, und wurden schon von paar Typen angemacht, denen die beiden sofort einen Korb gaben, und die daraufhin verschwanden.

Das war immer so, wenn sie keine männliche Begleitung hatten.

Besonders von Tai hatten die Typen Angst, wenn er da war, kamen sie nicht mal in die Nähe von Mimi und Greza. Tai wurde von allen respektiert, und niemand würde sich

freiwillig mit Taichi Yagami anlegen, außer Matt vielleicht.

Hoffentlich kam Matt gleich, ihr wurde von dem Zigaretten und Alkohol Geruch schlecht. Und die laute Musik, machte ihr Kopfschmerzen.

Sie hatte auch nichts gegessen, eigentlich hatte sie schon was gegessen aber das war schon wieder ausgekotzt, also hatte sie einen leeren Magen der leise vor sich hin brummte.

Sie wollte sich einen Hotdog kaufen, gleich vor dem Club am Stand, hatte sich aber dagegen entschieden, wenn sie mit Matt vll. Näher kommen würde, wollte sie nicht nach Ketchup schmecken.

"Kommt Taichi nicht?" fragte Greza, schlug die Beine aufeinander und zündete sich eine Zigarette an.

Mimi schüttelte leicht den Kopf, "Nein, der ist mit seiner Freundin unterwegs."

Greza nickte leicht, "Achso, schade."

Greza versuchte sich nichts anmerken zu lassen, aber Mimi wusste das, die Beziehung zwischen Tai und Sora, ihr zu schaffen machte, einmal hatte sie sogar richtig angefangen zu heulen, wegen den beiden, und das auf der Mädchentoilette in der Schule, wo alle es mitbekommen hatten.

Irgendwie tat Greza ihr Leid.

In dem Moment sah sie auch Matt in einer Gruppe von Jungen, der an der Bar stand.

Sie lächelte ihm leicht zu.

Er hob kurz die Hand, um ihr zu verdeutlichen das er auch sie gesehen hatte.

Nach 10 Minuten, die Mimi unendlich schienen, kam er auch mit dem einem Jungen aus dem Stadtpark, der Jeremy hieß angetrottet.

Sie setzten sich auf die beiden leeren Sessel neben ihnen.

"Na, alles klar." sagte Matt. Er zog an seiner Zigarette und wippte dabei mit seinen Fuß im Takt der Musik.

Irgendwie fand das Mimi sexy, die sich über ihren eigenen Gedanken wunderte, seid wann fand sie so was normales sexy?

Statt Mimi antwortete Greza. "Ja klar, bei euch?"

"Na klar, willst du mal an meiner Kippe ziehen Süße?" sagte dieser Jeremy und hielt seine selbstgestopfte Kippe vor Greza an die Nase.

Greza schüttelte den Kopf. Sie konnte sich denken, was in dieser Kippe drin war.

"Und du?" wandte sich Jeremy an Mimi.

"Nein danke, Nichtraucherin." sagte Mimi und sah Matt an.

Der mit den Gedanken ganz woanders schien.

Das war zum verrückt werden, warum beachtete er sie nicht.

Es verging eine Ewigkeit, und Mimi konnte es nicht mehr aushalten.

Ständig redete dieser Jeremy und Matt machte nicht einmal den Mund auf.

Sondern rauchte die ganze Zeit oder schaute irgendwo hin aber nicht auf sie.

"Ich muss aufs Klo." sagte Mimi und stand auf.

"Soll ich mitkommen?" fragte Greza sofort.

"Nein, bleib du hier." sagte sie und machte sich auf den Weg.

Sie wollte eigentlich gar nicht aufs Klo, sondern raus gehen an den Hotdog Stand, sich voll fressen, alles wieder auskotzen, und danach nach Hause gehen, wie es schien würde zwischen ihr und Matt sowieso nichts werden, da konnte sich noch lange weiter vor sich hin träumen, das Matt sich unsterblich in sie verlieben würde.

Er hatte sie bestimmt nur damals geküsst weil er Gras geraucht hatte und neben der Kappe war, und jetzt bereut er es bestimmt und wollte sich entschuldigen.

"Hey Mimi."

Es war eindeutig Matts Stimme, denn ihr Herz fing bei seiner Stimme sofort schnell an zu pochen.

Als sie sich umdrehte, sah sie in seine eiskalten blauen Augen.

“Komm mit.”

Er schnappte sich ihre Hand und zog sie in eine große Abstellkammer, er schloss die Tür, und die Musik kam dadurch nur gedämpft in den Raum.

Der Raum war ziemlich groß aber auch ziemlich leer.

Ein paar alte Sessel standen hier rum, ein paar Automate die nicht funktionierten und ein großer Tisch mit paar kaputten Stühlen.

Matt lehnte sich lässig an den Tisch und betrachtete Mimi, die sich auf den Tisch gesetzt hatte.

“Bist heut nicht gut drauf, oder kommt es mir so vor?” fragte Mimi ihn ruhig und ließ ihre Beine schaukeln.

Sie hatte einen ziemlich kurzen Rock an, der ihre wunderschönen langen Beine gut zur Geltung brachte, auch Matt schien dessen bewusst zu sein, er konnte seine Augen nicht von ihren Beinen nehmen.

Das war Mimi unangenehm. Sie wollte das er sich in sie verliebte, und das war schlecht wenn er nur ihre Beine ansah. “Ist alles okay?” fragte sie noch mal.

Er nahm den Blick von ihren Beinen und lächelte ihr leicht zu.

“Du kannst ja normal reden.”

Jetzt lächelte Mimi ihn auch an.

“Das kommt immer auf die Situation an, weißt du?” sagte sie und rückte ein bisschen näher an ihn.

“Und du hast mich heute noch nicht geschlagen.” sagte er und ließ seinen Blick über ihren Körper entlang gleiten.

Mimi war das gewöhnt, selbst Tai schaute sie manchmal so an.

“Schlägst mich dann zurück.” flüsterte sie an sein Ohr.

Sie waren sich sehr nahe, und Mimi konnte das knistern zwischen ihnen förmlich spüren.

Er legte seine Hände auf ihre Oberschenkel und drehte sich zu ihr.

Sie nahm ihre Hand und streichelte zart an seinen dunkelblonden Haaren.

“Gewalt ist keine Lösung.” sagte sie leise als keine Antwort von ihm kam.

“Ganz meine Meinung.” sagte er und kam immer näher mit seinem Gesicht bis sich ihre Lippen trafen.

Er drang mit der Zunge ein. Und sie züngelten leidenschaftlich und lange.

Danach wurde sein Griff an ihren Oberschenkel fester und seine Hände rutschen unter ihren Rock.

Plötzlich wurde Mimi klar das Matt mehr als nur rumknutschen wollte, und sie bekam Angst. Sie war doch noch Jungfrau. Was keiner wusste, und wenn sie es jemanden auch erzählen würde auch keiner glauben würde, außer Tai, er wusste das sie noch nie Sex hatte, und er hatte ihr sofort geglaubt.

Sollte das hier ihr erstes Mal werden? In einer Abstellkammer mit einem Typen den sie zum ersten Mal traf? Der wahrscheinlich sogar nichts für sie empfand und sie nur flachlegen wollte? Was würde Tai denken wenn er erfuhr das sie mit Matt schlief? Warum musste sie immer an Tai denken? Immer jeden Jungen mit Ihm vergleichen?

Plötzlich kamen ihr ihre unterdrückten Gefühle hoch, die sie verdrängen wollte in dem sie sich einbildete das sie Izzy oder Matt liebte.

Ihre Liebe zu Tai die sie die ganze Zeit hartnäckig aus ihrer Gedankenwelt verbannt hatte, weil sie wusste das es aussichtslos war, ihn zu lieben.

In ihren Träumen war es auch er der sie zärtlich, in einem großen Himmelbeet entjungferte und nicht Matt in einer Abstellkammer.

Ihre Augen füllten sich und sie stoppte, wollte Matt wegstumben, der sich aber immer noch an sie drängte.

“Was ist los, Süße?” fragte er leise.

“Ich will nicht, hör auf.” sagte Mimi in der Hoffnung das er seine Griffe lockern würde. Doch er hielt sie immer noch an ihren Oberschenkel fest.

“Warum den?” seine Stimme wurde wieder fester, kälter wie seine Augen.

“Weil ich nicht will verdammt!” schrie sie ihn an.

Matt ließ ihre Oberschenkel los um sich an ihren Armen zu krallen.

Einzelne Tränen liefen runter auf ihre Wange.

Alles hatte so rosarot angefangen und endete tiefschwarz.

“Was soll das? Mit Yagami fickst du doch auch die ganze Zeit aus Spaß rum.” sagte Matt relativ normal mit seiner eiskalten Stimme.

“Halts Maul.” schrie Mimi ihn an so laut sie konnte.

Klatsch!! Ihre Wange brannte, und ihre Tränen wurden mehr, Matt hatte ihr eine Ohrfeige gegeben.

“Ich hasse dich.” schrie sie ihn schluchzend an.

“Denkst du ich liebe dich oder was?” sagte Matt normal, er schien sich durch Mimis Heulerei nicht aus der Ruhe zu bringen. “Du bist in meinen Augen nicht mehr Wert als eine kleine Hure.” sagte er. “Ich gehe jetzt, du kannst hier ruhig weiter heulen.”

Leise öffnete er die Tür und verschwand.

Mimi sah ihm nach. Matt war ein Eisklotz. Für sie war er kein Mensch, er hatte keine Gefühle. Sie hasste ihn.

Zum Glück hatte er aber nicht weiter gemacht, er hatte sie nicht vergewaltigt oder so. Er hatte aufgehört weil sie nicht wollte, und war dann auch gegangen.

Dafür war sie ihm dankbar.

Sie wischte sich mit der Hand die Tränen weg.

Sie stand auf, alles was in dem Moment wollte war ein Hotdog.

Ja genau sie würde jetzt so viele Hotdogs essen, wie sie konnte, und sich dann den Finger reinstecken und vorstellen das sie auf Matts Gesicht kotzte.

Mimi lächelte schwach, ja so war das Leben wieder schöner.

Kapitel 13: ~School-Party ~ 1.~

[[ist ein ziemlich kurzer Teil, aber das andere Kapitel ist schon in Bearbeitung, vielen Dank an die Kommi Schreiber, aber ich muss leider sagen, das ich keine ENS mehr verschicke okay,,, ich bin einfach zu faul. =DD
 Wenn ihr Ideen oder so habt, nur her damit ;))
 Ich hoff mal dieses kurze Kappi gefällt euch auch =)
 Und die Texte die manchmal kommen, in vielen Kapiteln die sind entweder von mir erfunden oder ich habe sie aus einer anderen Seite rauskopiert, weil sie mir gefallen haben....}}

Es war der Tag des Schulballs, von dem Mimi Tai geschwärmt hatte.
 Er wollte eigentlich gar nicht hingehen, doch Sora hatte ihn schließlich dazu überredet doch dahin zu gehen, auch wenn nur kurz.
 Jetzt lag er auf seinem Bett, in einer halben Stunde müsste er Sora abholen gehen.
 Er hatte nicht lang gebraucht, sich fertig zu machen, er hatte eigentlich gar keine Lust aus seinem Zimmer raus zugehen.
 Doch hatte er die Erkenntnis bekommen, das wenn er an seine Krankheit dachte, noch kränker wurde. Und diese Veranstaltung der Schule war die perfekte Ablenkung.
 Außerdem würde er dort alle seine Freunde auf einem Haufen sehen.
 Tai wusste ja nicht wie lange er noch Zeit hatte.
 Diese Ungewissheit quälte ihn.
 Aber in Filmen sagten die doch immer, man sollte seine letzten Tage genießen.
 Das hatte er auch vor, er würde heute richtig Party machen mit Sora an seiner Seite.
 Jemand klopfte an seiner Tür.
 Es war Kari. Sie fragte ihn wie ihr das Kleid stand, sie wollte auch auf den Schulball.
 Sieht gut aus, sagte er daraufhin gelangweilt, er war immer noch ziemlich sauer auf seine kleine Schwester wegen der Sache mit T.K.
 Er wollte einfach nicht einsehen, das Kari Erwachsen wurde.
 "Du siehst auch gut aus." sagte Kari fröhlich.
 Sie hatte viel Ärger wegen der Sache bekommen, es war der erste Tag das sie danach rausgehen durfte, und sie war sehr froh darüber.
 "Ich sehe immer gut aus." sagte Tai daraufhin.
 "Du bist so eingebildet Tai." seufzte sie und machte die Tür zu.
 Jetzt richtete er sich auf, glättete sein Hemd, schnappte sich die Autoschlüssel von seinem Vater und machte sich auf den Weg zu seiner Traumfrau.

Sie sah aus wie Engel, wie er fand, und lächelte sie an.
Sora hatte ein weißes Kleid an, das ihr bis zu den Knien ging.
Zum ersten Mal hatte sie ihre Haare offen, die ihr leicht gewellt bis auf die Schultern gingen. Auch war sie geschminkt, was er vorher nie bemerkt hatte. "Hallo Schatz." begrüßt sie ihn. "Hey mein Baby." sagte er und gab ihr einen Kuss.
Der Schulball fand in der riesigen Sporthalle der Schule statt.
Es war alles anders dekoriert wurden und die Halle war bunt beleuchtet.
Laute Musik kam ihm entgegen.
Sofort kamen paar Kumpels um ihn zu begrüßen.
"Hey Tai!" kam auch Greza angelaufen.
"Hallo Greza." sagte er daraufhin.
"Hallo Sora." sagte sie noch, als sie Sora sah, die neben ihm stand.
"Hallo." sagte Sora. Sie kannte zwar dieses Mädchen nicht, aber seit sie mit Tai zusammen war, wurde sie ständig von fremden Leuten angesprochen.
Langsam hatte sie sich daran gewöhnt.
Greza hatte ein violettes Abendkleid an, ihre Haare hatte sie zu einem komplizierten Zopf hochgesteckt und ihre Augen funkelten Tai regelrecht an.
Würde dieses Mädchen ihn nie aufgeben, dachte sich Tai.
"Wo ist Mimi?" fragte er sie. Er hatte sie noch nicht gesehen.
"Die ist am Esstisch, da vorne, sie schlägt sich gerade den Bauch voll." sagte Greza lächelnd, "Wollen wir tanzen?"
Er hatte schon Lust zu tanzen, aber Sora hatte jedes Mal verneint als er sie gefragt hatte, und war er sich auch nicht sicher was die Leute aus der Schule sich denken würden, wenn er jetzt mit seiner Ex-Freundin tanzte.
"Nein Greza." sagte er wurde aber unterbrochen.
"Tanz doch mit ihr Tai, stell dich nicht so an." sagte nämlich Sora zu Tais Überraschung.
"Bist du dir sicher?" fragte er sie.
Sora nickte den Kopf, sie hatte ja keine Ahnung das dieses Mädchen Tais Ex-Dauerfreundin war.
Noch bevor er noch einen Gedanken fassen konnte, hatte ihn Greza schon auf die Tanzfläche gezerrt.
Sora stand alleine und abseits an der Wand gelehnt und sah zu, wie Tai mit diesem blonden Mädchen tanzte. Sie war nicht eifersüchtig, weil sie sich sicher war das Tai nur sie liebte.
"Hey Sora."
Sora drehte sich um, es war T.K. der sie angesprochen hatte.
"Hallo T.K." sagte sie.
Das war das erste Mal, das sie mit dem Bruder ihres Exes redete, seit Schluss war.
"Sora, du sollst mal kurz an den Eingang gehen." schrie er.
Er musste schreien, weil Sora sonst wegen der Musik nichts hören konnte.
"Warum den?" schrie sie zurück.
"Matt." antwortete er und war auch schon weg.
Sora sah im verdattet nach.
Hatte er etwa Matt gesagt oder kam es ihr nur so vor?
Sollte sie wirklich hingehen?
Hätte sie den Mut Matt in die Augen zuschauen?
Könnten sie normal miteinander reden, nach so vielen Jahren?

Und warum hatte er ihr seinen Bruder geschickt?

Was wollte er noch von ihr?

Sie sah kurz Tai an. Doch der schien sich gut zu Vergnügen auf der Tanzfläche.

Ein paar andere Mädchen schlossen sich Tai und Greza auch an, und sie tanzten im Kreis um ihn herum. Tai schien voll in seinem Element zu sein.

Er brauchte sie nicht in diesem Moment, und ihre Neugier war verdammt groß.

Sie machte sich auf den Weg zum Eingang.

“Hey Mimi, Lust zu tanzen?” fragte Mimi gerade ein Junge aus der Karate Mannschaft der Schule.

“Nein.” sagte Mimi kalt und stopfte sich noch ein Stück Torte in sich hinein.

Als der Junge aus der Karate Mannschaft weg war, kam sofort ein anderer.

“Hey Schönheit, lass uns zusammen tanzen.” sagte er.

Mimi verdrehte die Augen. “Davon träumst du wohl.” sagte sie und trank von ihrer Cola.

Dieser Junge verschwand auch sofort nach dem Korb.

“Was ist heut los mit dir Mimi?” fragte sie ein Mädchen aus ihrer Klasse, Christine hieß sie.

“Nichts, ich hab nur momentan keine Lust zu tanzen, ich hab Hunger.” sagte Mimi und konzentrierte sich wieder auf ihre Torte.

“Man sieht es. Du hast die ganze Torte leer gefressen.” kicherte sie.

Oh mein Gott, konnte die nicht einfach ihre Klappe halten und verschwinden, dachte sich Mimi, doch diese Christine war hartnäckig.

Die würde bestimmt den ganzen Abend ihr am Arsch kleben, und später erzählen das sie ihre beste Freundinnen war.

“Du siehst so gut aus Mimi, wie machst du das bloß?” fragte Christine sie.

Mimi war sichtlich genervt, jetzt fing diese dumme Tussi noch an zu schleimen.

Obwohl es natürlich der Wahrheit entsprach. Sie sah wieder mal perfekt aus.

Mimi hatte ihr neues Kleid an, es war sehr auffallend, besonders die Farbe, ein grünes, leuchtendes schönes kurzes Kleid

Ihre Haare fielen wie dunkle Seide bis auf ihren Rücken.

Sie sah aus wie ein Topmodel, auf der falschen Party.

Doch war sie ziemlich schlecht gelaunt, was wahrscheinlich dran lag, das sie vorhin von den Treppen bei ihr zu Hause gefallen war, das gerade vor ihrer Nase Tai mit Greza tanzte und Sora nirgends zu sehen war, das Matt ein gefühlloses Arschloch war, das ihre Schuhe nicht zu ihrem Kleid passten wie sie fand, das der Pickel inzwischen größer war und jetzt wurde sich noch von einer zurückgebliebenen Tussi angesprochen.

Es war einfach nicht ihr Tag.

Nachdem sie das letzte Stück Torte in sich hinein geschlungen hatte, war es genau der richtige Zeitpunkt, alles wieder alles raus zu kotzen.

Sie hatte schon genug Probleme und das Problem wegen der Fressorgie im Schulball zuzunehmen musste schnell beseitigt werden

Sie machte sich auf den Weg zum Mädchenklo, als sie abrupt stoppte, an der Ecke kurz

vorm Eingang.

Mimi konnte ihren Augen nicht trauen.

Vor ihr waren Matt und Sora in einer tiefen Unterhaltung, wobei Matt Soras Hände hielt.

Das konnte doch nicht wahr sein.

Was für ein falsche Schlange Sora war.

Plötzlich überschüttete sie ein ganz anderes Gefühl, als die Empörung über Soras Verhalten, dieses Gefühl war Mitleid für Tai.

Ihr wurde es plötzlich schlecht und sie hielt sich die Hand vor dem Mund, und rannte so schnell sie konnte in das Mädchenklo ohne jemanden anzusehen.

Diesmal musste sie nicht mal den Finger in den Hals stecken um zu kotzen.

Kapitel 14: ~School-Party ~2.~

DiE zEit VerÄndeRt MenSchEn
 DiE zEit VerÄndeRt GefÜhLE
 DiE zEit VerÄndeRt SitUatiOneN
 DiE zEit VerÄndeRt TräuMe unD gEdanKen
 aBeR dAs EinZigE wAs Sie NiChT VerÄndErn KaNn,
 slnd ALTe mOmEntE, ErinNerUnGen uNd DiE VergAngEnhEiT!!!

“Was willst du Matt?” fragte Sora ihren Ex-Freund flüsternd.
 Sie schaute links und rechts ob sie auch keiner sehen konnte.
 Was natürlich ziemlich unmöglich war, das sie vor dem Haupteingang standen.
 “Nichts.” sagte Matt, mit seiner gewöhnlichen eiskalten Stimme.
 “Nichts? Warum wolltest du das ich hierher kommen?” sagte sie, diesmal lauter.
 “Nur so. Ich wollt sehen ob du wirklich kommst.” sagte er und lächelte leicht.
 Sora spürte wie sie anfang leicht rot zu werden. Sie schämte sich.
 Eigentlich sollte sie bei ihrem Freund sein mit ihm tanzen, doch sie war bei ihrem Ex-Freund, der sich anscheinend lustig über sie machte.
 Das war ihr sehr peinlich außerdem hatte sie das Gefühl das sie gerade Tai hinterging, weil sie mit Matt heimlich redete.
 Sie nickte leicht und sah auf den Boden.
 Sie konnte keinen Augenkontakt mit Matt haben, sie hatte Angst ihn dadurch nicht vergessen zu können. Wie sehr sie seine Augen geliebt hatte, seine eiskalten blauen Augen. “Bist du glücklich?” fragte er sie.
 Sora sah auf, was meinte er bloß damit?
 “Ich meine ob du glücklich mit Yagami bist?”, meinte er, als ob er gerade ihren Gedanken gelesen hatte. Das meinte er also.
 “Er liebt mich.” sagte sie daraufhin, und wusste das, das die falsche Antwort war.
 Sie liebte ihn doch auch? Wie konnte man Taichi Yagami, den best aussehendsten Jungen den sie kannte, der so viele Mädchenherzen höher schlagen ließ, den beliebtesten Schüler der Schule nicht lieben? Aber warum konnte sie das nicht Matt sagen? Warum gab sie ihm so eine Antwort? Wie könnte sie den Jungen der sie über alles liebte, nicht lieben?
 Matt sah sie an, sie spürte es, obwohl sie ihn nicht anguckte.
 “Dein Herz gehört mir immer noch , stimmt es Sora?” sagte er, er nahm ihre Hände und drückte sie leicht an sich, Sora musst nun aufsehen, sie sah direkt in seine Augen und verstummte. Plötzlich sah sie Tais Augen.
 Seine dunklen gefühlvollen Augen, die lachten wen er lachte, die weinten wenn er traurig war.
 Sie waren so anders als die eiskalten blauen Augen von Matt.
 Nein. Matt hatte diesmal nicht Recht.

Sie schüttelte leicht den Kopf, "Mein Herz gehört Taichi Yagami." sagte sie leise und nahm ihre Hände von seinen weg.

Matt blieb stumm, und sah sie überrascht an. Er war sich immer so sicher gewesen, das er der einzige war den Sora jemals lieben würde, er hätte nie gedacht, das sie sich in jemand anderen verlieben würde, wo sie doch die ganze Zeit so abhängig von ihm war.

Die ganzen Erinnerungen gingen durch seinen Kopf.

Wäre er der alte Matt gewesen hätte er eine spöttische Bemerkung losgelassen und wäre gegangen, doch jetzt blieb er einfach nur stiel und bewegungslos.

Sora sah ihn an. "Danke Matt. Ich habe viel von dir gelernt." sagte sie.

Matt sah sie unsicher an, was meinte sie bloß damit.

Sora fuhr fort. "Du hast mir gezeigt, das man nie einen Menschen vertrauen sollte, egal wie sehr man ihn liebt, und sein eigenes Leben nachgehen sollte, statt von dieser Person abhängig zu sein. Verstehst du was ich meine?"

Matt brachte bloß ein leichtes Nicken zustande obwohl er es nicht ganz verstand.

Ihre Worte waren zwar einfach, aber sie verletzten ihn, wieso nur?

"Ich habe dich sehr geliebt Matt. Und ich liebe dich immer noch wenn ich ehrlich bin.", sagte Sora leise und unsicher. "Aber ich habe gemerkt das es jemand anderen gibt der meine Liebe mehr verdient. Der meine Gefühle erwidert, und sie nicht als selbstverständlich sieht, wie du es getan hast." Matt war sehr überrascht über ihre Worte, ihre ehrlichen Gedanken, die sie mit ihm teilte.

Sie blickte direkt in Matts Augen.

Und zum ersten Mal, konnte Sora in den eiskalten Augen Wärme spüren, in diesem Meer voller Eis seine Gefühle sehen.

"Vergessen werde ich dich nie." flüsterte sie.

Danach drehte sie sich um und ging.

Matt blieb alleine an der Eingangstür und sah ihr nach.

~Ich halt es nicht mehr aus frag wo ist meine geduld hin
Doch ich kann mich nicht beklagen weil ich selber an allem Schuld
bin
Bevor du von mir gehst Baby habe ich noch ein Wunsch
Pass auf dich auf sei stark, glücklich und gesund ~

Mimi nahm sich etwas Toilettenpapier und versuchte die Flecken von ihrem Kleid

wegzuwischen. Ihr kamen die Tränen.

Sie hatte auf ihr Kleid gekotzt, zwar nicht viel, aber trotzdem hatte sie paar richtig große Flecken drauf. So konnte sie nie im Leben wieder zurück gehen.

Und das Kleid konnte sie auch wegschmeißen, die Flecken würden so oder so nicht rausgehen, auch wenn sie es zur Reinigung brachte.

Warum musste ihr ausgerechnet so was passieren?

Sie machte den Klodeckel runter und setzte sich drauf.

Sie würde einfach warten, bis alle weg gingen und dann nach Hause gehen.

Tränen kullerten runter. Warum war sie nur noch am weinen?

Sie schluckte und wünschte sich zum aller ersten Mal, tot zu sein.

Das Leben könnte so viel schöner sein, wenn Tai sie lieben würde und nicht Sora die ein Arschloch namens Matt liebte, wenn sie nicht mehr den Drang verspüren würde, den Finger in den Hals zu stecken, wenn doch alles so einfach wäre.

Sie musste schon die ganze Zeit an Tai denken. Jedes mal wenn sie ihn sah, freute sie sich ins unermessliche, er war ein Lichtblick in ihrem Leben, der sie immer durch seine Bemerkungen oder sein Verhalten zum Lachen brachte.

Immer wenn sie auf sein Spiel ging, freute sie sich mit ihm wenn er ein Tor schoss.

Obwohl sie von Fußball nichts verstand, war sie bei fast jedem Spiel dabei.

Sie könnte ihr ganzes Leben damit verbringen, ihm Fußball spielen zu gucken.

Er war ihr Traum.

Warum sah er nicht das sie ihn abgöttisch liebte? Oder warum wollte er das nicht sehen?

Warum erwiderte er nicht ihre Gefühle? Warum konnte sie nicht einfach mit ihm darüber reden?

Mimi verstand gar nichts mehr, ihre Tränen wurden immer mehr und ihre Gedanken immer verzweifelter.

Ich bin tausendmal hübscher als Sora, dachte sie sich, und ich bin ungerührt und unschuldig ich will nur von ihm geliebt werden, Sora dagegen hat mit Matt geschlafen und sie tut es wahrscheinlich immer noch.

Sie seufzte leise, du liebst die Falsche Tai.

Plötzlich hörte sie ein Klopfen an der Kabinentür der Toilette. "Sora?" kam Tais fragende unsichere Stimme.

Mimi wischte sich die Tränen weg, die immer noch über ihre Wange liefen.

"Ich bin es Mimi." sagte sie leise.

"Hey Mimi, wo steckst du, die ganze Zeit? Hast du vielleicht Sora gesehen?, ich such sie schon überall." sagte er diesmal lauter und sicher.

"Nein, ich habe sie nicht gesehen." log sie, sie wollte nicht das der Mensch der ihr so viel bedeutete unglücklich war, auch wenn sie ihn dafür anlügen müsste.

Tai würde ausrasten wenn er hören würde, das sie Sora und Matt Händchen haltend gesehen hat.

"Mach die Tür auf Mimi, ich will dich mir mal ansehen." sagte er fröhlich.

"Als ob du mich noch nie gesehen hast, Tai." sagte sie. Allmählich ging es ihr besser.

Tais Stimme tat ihr gut.

"Schon klar. Aber als ich hierher gekommen bin, haben mir meine Kumpels sofort erzählt, wie heiß du heute Aussehen würdest."

Mimi musste lachen, das konnte nur Tai schaffen, sie zu Lachen zu bringen obwohl es ihr scheiße ging.

Trotzdem würde sie ihm nicht Tür aufmachen.

Weil sie momentan nicht heiß aussah, sondern voll gekotzt.

“Ich sehe nicht heiß aus.” sagte sie daraufhin lächelnd, was natürlich nicht Tai sehen konnte weil eine Tür zwischen ihnen stand.

“Ach Mimi. Du weißt genauso gut wie ich, das du das hübscheste Mädchen bist was auf dieser verdammten Schule rum läuft, selbst wenn du dir einen Kartoffelsack anziehen würdest, würdest du heiß aussehen.” sagte er.

Inzwischen hatte er sich an die Tür gelehnt.

“Findest du mich hübsch Tai?” fragte Mimi unsicher.

Ihr Herz schlug schneller. So was hatte sie noch nie ihn gefragt.

Tai schwieg eine Zeit lang, doch dann hörte sie seine wundervolle Stimme.

“Ich finde dich atemberaubend, Mimi, du bist wunderschön.”

Mimi lächelte vor sich hin, wie gerne sie jetzt Tai in die Augen gesehen hätte, als er diese Worte sprach. Sie hatte von vielen Leuten Komplimente für ihr Aussehen bekommen, sie war das gewöhnt, sie hatte jedes Mal gelangweilt abgewinkt, aber bei Tai, war das natürlich ganz anders. Er war was besonderes.

Plötzlich wurde ihr Lächeln ein Grinsen, als sie dachte wo sich Tai befand.

“Du bist auf der Mädchentoilette, Tai.” sagte sie frech.

“Das weiß ich Mimi, und ich werde hier von so paar Mädels die ganze Zeit schief angeguckt, mach die Tür auf, sonst schlagen die mich noch.”

Mimi lachte, stand auf, sie vergaß im Moment das ihr Kleid schmutzig war und öffnete die Tür. Tai stolperte, und hielt sich dann an der Wand fest.

Er hatte sich nämlich an Mimis Toilettentür gelehnt.

Mimi sah ihn an. Wie verdammt gut er doch in seinem Anzug aussah, wie ein Mann der sogleich noch ein Kind war, ein kleiner süßer Junge mit den Gesichtszügen eines 19-Jährigen.

Auch er betrachtete sie. “Ist dir schlecht, Mimi?” fragte er.

Plötzlich wurde ihr klar, das sie ihr Kleid dreckig war. Und sie schämte sich wie nie zuvor. Sie hatte sich vor Tai, genau vor ihm, so blamiert.

Sie stand ihm voll gekotzt gegenüber.

Warum immer sie?

“Mimi?” sagte er noch mal als er in das verheulte Gesicht seiner besten Freundin sah.

Mimi schluckte und schon wieder kullerten Tränen über ihr Gesicht, das war das erste Mal, das sie vor Tai heulte.

“Und sehe ich heiß aus?” brachte sie schwach raus und versuchte während ihre Tränen runterkollerten zu lächeln.

Tai sah sie schweigend an doch dann lächelte er ihr leicht zu.

Er legte seine Hände um ihre Hüften und drückte sie fest an sich.

Mimi kamen jetzt noch mehr Tränen.

Tai schien überhaupt nicht angeekelt zu sein, im Gegenteil, er streichelte sie zart an ihrem Rücken, und umarmte sie.

Auch Mimis Hände schlossen sich um Tais Körper.

Sie legte ihren Kopf dabei auf seine Schulter und roch an seinem Hals.

Es musste ein Traum sein.

Sie hatten viele Zuschauer, die die beiden Umschlungenen betrachteten.

Alle Mädchen auf der Mädchentoilette sahen ihnen zu, und tuschelten über die beiden, Mimi bekam paar Wortfetzen mit, die sich wie, -schau mal, Taichi Yagami treibt es mit Mimi aus der 12ten sogar im Mädchenklo-.

Doch ihr war das egal, sie genusste die Wärme von Taichis Körper.

Tai ließ nun von ihr ab, jedoch nahm er ihre Hand in seine Hand und drückte sie.

“Ich bin immer für dich da Mimi, okay.” sagte er und sah ihr in die Augen.

“Das weiß ich Tai.” sagte Mimi leise. Sie wollte nicht das die ungebetenen Zuschauer alles mit bekamen.

“Willst du mir sagen was oder wer dich so bedrückt?” fragte Tai sie.

Mimi sah ihn eindringlich an, du bedrückt mich, die Liebe zu dir bedrückt mich, öffne deine Augen Tai, ich liebe dich, das hätte sie sagen wollen doch das einzige was sie zustande brachte war ein leichtes Kopf schütteln.

“TAICHI YAGAMI, WAS MACHEN SIE AUF DER MÄDCHENTOILETTE?”

Schrie eine weibliche krähende Stimme, die der verhassten Englischlehrerin von Mimi gehörte schrill.

“Ach das hier ist die Mädchentoilette? Habe ich mich wohl an der Tür verirrt.” versuchte sich Tai sich rauszureden.

Die Englischlehrerin, die so fett war, das Mimi sich wunderte das sie durch die Tür passte, kam mit schnellen Schritten auf Taichi zu, um ihn noch mehr anzuschreien.

“LÜGEN SIE NICHT. ICH BIN EMPÖRT ÜBER IHR VERHALTEN.”

Sie wollte weiter mit ihrer Standpauke machen, als sie Tai und Mimis Hände sah, die immer noch fest umschlossen waren.

“DAS GIBT ES DOCH NICHT. HABT IHR DEN ÜBERHAUPT KEIN BENEHMEN? DAS IST HIER EINE SCHULE UND KEIN HOTEL!”

Was die prude Lehrerin schon wieder dachte, Tai sah kurz Mimi an, ihr Blicke trafen sich und sie mussten beide lächeln.

Ein ehrliches Lächeln,

Das Mimi von ihren Problemen befreite.

Und Tai von seiner Angst vor der Zukunft.

“Fährst du mich nach Hause, Tai?” fragte Mimi die, ihre Arme verschränkt hielt und damit versuchte ihr Kleid zu bedecken.

Sie standen nun vor der der Sporthalle und unterhielten sich.

“Ja natürlich, aber erst muss ich Sora suchen.” sagte er und schaute sich in der Umgebung um. Aber es war keine Sora zu sehen.

Nur paar Jugendliche, die etwas Luft schnappen wollten, oder Betrunkene die im Freien gammelten. Mimi biss sich leicht auf die Zunge.

Sora ist bestimmt jetzt beschäftigt, wollte sie sagen was sie aber nicht tat.

Nach 5 Minuten kam Sora auch schon.

“Wo warst du?” fragte sie Tai sofort.

“Wo warst du?” war die trockene Antwort von ihm.

“Ich war dich suchen.” erwiderte Sora wobei Mimi sie von oben herab betrachtete, was für eine Lügnerin sie doch war, dachte sie sich, die war angeblich Tai suchen, wo denn, in Matts Hose?

“Und ich war dich suchen. Wir gehen jetzt.” sagte Tai, seine Laune hatte den Nullpunkt

erreicht. Er hatte sich schönes vom Schulball erhofft, doch die meiste Zeit war er am Suchen gewesen.

Schweigsam liefen die drei zu dem schwarzen Mercedes von Tais Vater, bis Tai plötzlich was einfiel.

"Kari," sagte er, "Ich hab sie total vergessen. Wartet kurz. Bin gleich wieder da, ich hole sie."

Er ließ die beiden Mädchen zurück und lief wieder in die Sporthalle.

Sora und Mimi hatten sich beide an das Auto gelehnt und schwiegen, bis Mimi es nicht mehr aushielt, sie wollte Klarheit, und zwar sofort.

"Wie fandest du es heute?" fragte sie, um den Anfang zu machen.

"Naja, nicht so toll." kam die Antwort von Sora. "Und du? Ich hab dich den ganzen Abend nicht gesehen."

Kein Wunder, dachte sich Mimi, ich war ja auch nur drinnen um mich voll zu fressen, danach habe ich die meiste Zeit in der Mädchentoilette oder im Freien vor der Sporthalle verbracht. Doch sie ignorierte Soras Frage.

"Warum denn? Du schienst dich gut mit Matt zu amüsieren." sagte sie in einem herablassenden Ton. "Ich hab euch gesehen."

Sora fuhr erschreckt um, und sah Mimi in die Augen.

"Es ist nicht so wie du denkst. Wir haben nur geredet." sagte sie schnell.

"Und dabei habt ihr Händchen gehalten?" fragte Mimi.

"Hör zu, wir haben wirklich normal geredet, und wir haben uns nur kurz berührt, ich hab ihm klar gemacht, das ich jetzt mit Tai zusammen bin, und nur ihn liebe."

sagte Sora. Sora schien die Wahrheit zu sagen, Mimi konnte aus ihren Blicken und Worten Ehrlichkeit erkennen.

"Und wie sehr liebst du ihn?" fragte sie, sie wusste zwar nicht wieso sie das tat, aber sie wollte Klarheit.

"Ich würde für ihn sterben." sagte Sora, ziemlich leise, doch Mimi konnte es hören.

Sie spürte bei ihren Worten ein Stich in ihrem Herzen.

Sie schwieg.

"Du liebst ihn auch nicht wahr?" fragte Sora Mimi, die sofort große Augen bekam.

Woher wusste Sora das sie auch Tai liebt? Mimi hatte es lange Jahre selber nicht mal richtig gewusst, Tai hatte es die Jahre auch nie bemerkt.

Aber warum wusste es Sora und das nach so kurzer Zeit?

"Wen den?" sagte Mimi leise, das beste war sich dumm zu stellen, sie würde sich lieber die Zunge rausreißen als zuzugeben das sie Taichi liebte.

"Ihn." sagte Sora und starrte in die Richtung wo man jetzt Tais und Karis Stimmen laut hörte. Sie schienen gerade eine typische Bruder-Schwester Unterhaltung zu führen.

"Warum müssen wir so früh gehen. Es hat erst jetzt richtig angefangen." sagte Kari gerade wütend.

"Halt so und jetzt sei leise, du nervst." sagte Tai knurrend.

"Ich will aber nicht." sagte Kari verzweifelt.

"Du musst aber." öffte Tai sie nach.

"Du bist so blöd Tai, Ich kann auch mit meinen Freunden später nach Hause kommen, du stellst dich immer so an." sagte Kari und blieb darauf stehen.

Tai dem das anscheinend zu viel wurde, packte sie an dem Arm und zerpte sie hinterher.

"Du bist meine Schwester, also tust du was ich sage." sagte er noch, bis die beiden streitenden Geschwister das Auto mit den beiden schweigenden Mädchen erreichten.

Kapitel 15: overcloud~

hAsT dU anGsT aLleIn In dEr naChT?
 fÜhlsT dU dlCh uNsicHer wEnn KeiNer ÜbeR dIr waChT?
 WeInsT dU oFt leiSe fÜr diCh?
 hAsT dU dAS geFÜHl keIneR keNnT dICH wIrKlIch?
 deNKsT dU vLeL aN diE vErGanGeNheIT?
 biST dU nOCh niChT fÜr die zUkUnFT beReIt?

Tai! Hier!" schrie gerade Toska.

Tai sah ihn und schoss den Ball zu ihm. Der daraufhin auf das Tor zielte.

Mitten in die Hände des Torwarts. Scheiße!

Es war ein kühler Sonntagvormittag. Alles war vollkommen grau, es schien so als ob es jeden Moment anfangen würde zu regnen.

Sie hatten gerade ein Trainingspiel.

Tai ging es zwar nicht besonders gut, aber er war schon seit 2 Wochen nicht mehr zum Training gekommen, sein Trainer hatte ihn angerufen, und ihn angeschrien das er sein Arsch gefälligst auf den Sportplatz schwingen solle.

Tai dem das egal war hatte verneint und aufgelegt. Sein Trainer, der der beste Freund seines Vaters war, hatte ihn dann angerufen.

Und gegen seinen Vater kam Tai nicht an, der hatte ihn mitsamt seinen Sportsachen rausgeschmissen, und gesagt das er erst nach Hause kommen könne, wenn das Training zu Ende wäre.

Also war er hier.

Verdammt! Es ging ihm überhaupt nicht gut, manchmal wurde es kurz schwarz vor seinen Augen.

"Tai!" Er bekam gerade ein Ball von seinem Mitspieler zugeschossen, er dribbelte sich durch die Gegner frei und schoss das Tor.

3 zu 1 für sie.

Und alle drei Tore hatte Tai geschossen.

Seine Mitspieler klopfen ihm anerkennend den Rücken.

Tai nickte leicht dankend. Warum verstand das niemand.. Ihm ging es total dreckig.

Er sollte doch auf der Intensivstation liegen und nicht Fußball spielen.

"Alles okay Tai?, du machst einen müden Eindruck." sagte Toska zu ihm, als der Trainer das Spiel abpiff und sie sich auf den Weg in die Umkleidekabine machten.

"Ich bin auch müde, wir sind seit 9 uhr morgens hier, an einem Sonntag." sagte er und blickte seinen Trainer kurz an, "der hat sie doch nicht mehr alle."

Toska grinste, "Achso ich dachte schon es wäre was anderes."

Tai sah ihn überrascht an, "was anderes?, warum den?"

"Naja du kamst mir so komisch heut vor, als ob du gar nicht realisieren würdest das du gerade spielst, deine Bewegungen waren anders viel langsamer, ich hab sogar paar Mal gedacht das du umkippst." sagte Toska und zuckte mit den Schulter, "Aber deine

drei Tore, waren Hammer!"

Tai lächelte ihn kurz an und packte seine verschwitzten Sportsachen, in seine Tasche, ging kurz unters Wasser." Laufen wir nicht zusammen?" fragte ihn dann Toska als er rausgehen wollte. Tai schüttelte den Kopf, und machte sich auf dem Weg zum Stadtpark.

~Du stehst am Fenster
~hörst die vielen Sinnlosen Worte,
~spürst die Hektik um dich herum.
~Und du verspürst Kälte,
~harte, schmerzvolle Kälte.
~Du stehst am Fenster
~und fragst warum?
~Warum lebst du?
~Warum bist du jetzt allein?
~Und warum kann in diesem Moment
~nicht alles anders sein?
~Und dann denkst du an ihn und plötzlich
~fällst du
~noch tiefer.
~Du fällst, fällst immer
~tiefer. Alles bricht in dir zusammen.
~und du siehst nur noch einen Ausweg.....
~Aber nein!
~Das ist feige!
~Du stehst am Fenster, denkst an ihn und
~wartest drauf, das es aufhört weh zutun,
~wartest auf die Zukunft!!!

Mimi hielt es einfach nicht mehr aus. Stundenlang schon starrte sie aus dem Fenster raus.

Es war Sonntag Morgens und sie war schon seit sieben Uhr frühs wach.

Sie hatte nicht einmal die Augen zu gemacht, war wie leblos in ihrem Bett gelegen und hatte nachgedacht. Aber es war sinnlos.

Je mehr sie nachdachte desto schlechter ging es ihr.

Sie nahm ihren Mantel und ihre Schuhe und zog sich an.

Ihre dunklen, langen Haaren band sie achtlos zu einem Zopf.
Wenn sie weiterhin alleine in ihrem Zimmer blieb würde sie noch verrückt werden.
Ihre Eltern waren wie fast immer nicht zu Hause.
Sie war allein. Sie war schon immer so allein.

Als Mimi ziellos durch die Straßen ging, sah sie T.K und Kari an einer Eisdiele.
Sie musste lächeln, wie süß die doch waren.
T.K. nahm gerade seinen Löffel und fütterte aus seinem Eisbecher Kari.
Kari kicherte, und sah T.K. an als ob ihr Leben von ihm abhinge.
Wie schön muss Liebe sein, dachte sich Mimi.
Kari sah in diesem Moment Mimi und winkte ihr zu.
Sie lächelte und rief sie herbei.
Seit sie im demselben Auto nach der Schulparty gefahren waren, redeten die beide miteinander. Es war sehr komisch. Jahrelang kein Wort und nach einem kurzen Augenblick Freundschaft.
Mimi ging mit langsamen Schritten auf die beiden zu.
Warum sollte sie nicht mit Taichis Schwester ein Eis essen?
"Hallo ihr beiden." begrüßte Mimi sie matt und setzte sich auf den Stuhl.
"Hey Mimi, wie geht's dir?" sagte Kari fröhlich.
Sie und T.K. strahlten vor Glück, das es Mimi schlecht wurde. Sie würde niemals so glücklich werden.

Kari beobachtete währenddessen T.K., ob er Mimi anschaute.
Mimi war zwar ganz normal, mit einer Jeanshose und einem weißen Mantel angezogen und die Hälfte ihrer Haare hatten sich von ihrem Zopf befreit, ihr Gesicht war müde und ungeschminkt, das aller erstes Mal, das Kari Mimi ungeschminkt sah. Ungeschminkt sah Mimi so viel jünger, unschuldiger und so verletzlich aus. Jedes andere Mädchen würde kaputt, langweilig, vergammelt so aussehen.
Aber Mimi sah sogar so außergewöhnlich hübsch aus.
Kari hatte oft Mimi wegen ihrem tollen Aussehen beneidet, und sie tat es immer noch. Mimi war das schönste Mädchen, das sie je gesehen hatte, sie müsste der Traum aller Männer sein.
Aber ihr T.K. schenkte Mimi überhaupt keine Beachtung, er hatte nur Augen für sie.
Kari lächelte ihn an, verdammt wie sehr sie ihn liebte.
Der Kellner kam zu ihnen und nahm die Bestellung von Mimi auf.
Als Mimi damit fertig war murmelte sie etwas ohne jemanden anzusehen.
"Tai schläft bestimmt noch." konnte Kari raushören.
Das müsste Mimi zu ihr gesagt haben.
Kari schüttelte leicht den Kopf, "Der ist beim Training."
Nun wandte sich Mimi direkt an Kari.
"So früh?" fragte sie.
"Schon seit 9 Uhr morgens." antwortete sie.
"Wie habt ihr den ihn aus dem Bett bekommen?"
"Das musst du meinen Vater fragen." sagte Kari lächelnd.

Mimi lächelte auch leicht dann stand sie auf,
"Ich gehe dann mal, ich hab schon euch genug gestört."
Diesmal war es T.K. der sprach, der die ganze Zeit geschwiegen hatte.
"Ach quatsch, du störst uns nicht, außerdem dein Eisbecher kommt gleich."
Mimi holte aus ihrer Hosentasche einen zerquetschten Geldschein raus, und legte es auf den Tisch.
"Ich spendier in dir, damit du Kari damit füttern kannst." sagte sie zu T.K.
"Achja, vergesst mich bloß nicht zu eurer Hochzeit einzuladen." lächelte sie noch.
"Mimi?" kam von Kari unsicher, als Mimi schon ihnen den Rücken zugekehrt hatte.
Mimi drehte sich kurz um und lächelte.
"Wenn Tai, fragt, ich habe dich nicht mit T.K. gesehen." sagte sie und war auch schon fort.
"Danke." sagte Kari ihr noch hinterher, doch Mimi war schon weg.
Die Wolken über zogen sich zusammen, und es fing an zu regnen.

Schwarz. Alles so schwarz.
Er saß alleine auf einer Parkbank.
Es war niemand in der Nähe, alle waren wegen dem Regen, schnell gegangen.
Nur er saß alleine auf dieser Bank.
Fühlte nichts. Er hatte wieder einen Anfall gehabt, sein Herz war kurz stehen geblieben, er hatte es gefühlt, er hatte seinen Tod gefühlt.
Er hatte es schon beim Training gefühlt.
Er wusste es, heute würde er sterben.
Deshalb wollte er alleine sein.
Alleine sterben.
Der Tag, das Ende.
Jetzt fühlte er gar nichts mehr. Nicht mal die Regentropfen die über ihn herfielen.
Er war pitschnass, alleine auf einer Bank, obwohl es mittags war, schien es nachts zu sein.
Kein Licht. Er sah nirgendwo ein Licht. Nur Schwarz. Schmerzen.
So starke Schmerzen.
Tränen, kleine Tränen die ihm aus seinen Augen liefen.
Waren das seine letzten Momente?
Alleine, nass, wie erbärmlich.
Keine Laut, niemand war da, keine Stimme.
Der Schmerz war sein einziger Begleiter.
Wie gerne hätte er jetzt Sora ins Gesicht geschaut.
Aber sie war nicht da.
Was wäre wenn er jetzt hier sterben würde?
Was wäre aus seiner Familie?, sein Mutter würde seinen Tod nicht ertragen können, sie würde zusammenbrechen, ihr Trauer wäre riesig.
Ihren Sohn, den sie 19-Jahre lang geliebt, beschützt hat, an einem Tag zu verlieren.
Er musste stark sein, er durfte nicht aufgeben.
Es ging hier nicht nur ihm, es ging hier auch um seine Mutter und die vielen anderen Menschen die ihn liebten. Die er liebte.

Er wollte ihnen nicht weh tun, vor diesem Leid verschonen.
Du warst immer stark, Tai, dachte er sich, sei jetzt auch stark.
Er versuchte aufzustehen, doch er fühlte wie er wieder zurück auf die Bank fiel.
Seine Beine sie gehorchten im Nicht. Sowie seine Hände.
Er konnte sich nicht bewegen.
Nur die Gedanken waren frei.
Die Gedanken und der Schmerz.

WARTEND AUF SEIN ENDE, SCHON LANG VERGEBENS
SITZT ER STILL, REGLOS, AUF SEINER BANK DES LEBENS

DIE HAUT BENETZT VOM REGEN
STILL FRIEREND, WARTEND, NICHT BEWEGEND

AUS WÄSSRIGEN AUGEN VERHALTEN TRÄNEN ROLLEN
JEDOCH BEHALTEN, BEHALTEN MAG ER SIE NICHT WOLLEN

VERSCHÄMT, VERSTOHLLEN WISCHT ER SIE FORT
SEHNT SICH NACH SEINER ZEIT, AN EINEN ANDEREN ORT

DIE LETZTEN STRAHLEN DER WÄRMENDEN SONNE IM GESICHT
MIT IHNEN, IRGENDWANN, SEIN ATEMZUG ERLISCHT

AUF SEINEN TRAUM UND MANTEL BUNTE BLÄTTER FALLEN
HOFFT, SEIN DASEIN WIRD NICHT KLINGLOS VERHALLEN

KALTER WIND DER DURCH SEIN KÖRPER ZIEHT

Eine Hand, eine warme Hand, die ihn an seiner Schulter sanft hielt.
Es war so schwer, so schwer die Augen zu öffnen.
So schwer seine Lippen zu bewegen.
Er war nicht alleine.
Jemand war bei ihm, der sie zärtlich an seiner Schulter hielt und leicht schüttelte
"Sora." bekam er flüsternd raus.
"Ich bins Mimi" sagte die Person, es hörte sich für ihn so an als ob sie von weitem mit ihm redete, als ob sie einen großen Abstand hätten, obwohl sie ihn berührte.
Mimi? Warum sie? Warum nicht Sora?
"Ich hab den Krankenwagen gerufen, Tai, er kommt gleich, beweg dich nicht." sagte Mimi, nun hörte er ihre Stimme lauter.

Sie hatte Angst. Ihre Stimme klang nach Angst.

“Was ist mit dir passiert Tai?” fragte sie ihn.

“müde.” konnte sich Tai selbst hören.

“Nicht schlafen Tai. Bitte nicht Schlafen.” Er konnte ihre Tränen fühlen, da sie sich an ihn gelehnt hatte. Ihr Gesicht berührte sein Gesicht. Ihre Tränen liefen über ihre Wange an seine Wange und vermischten sich mit seinen Tränen.

“Ich sterbe Mimi.” sagte er schwach. Er versuchte leicht zu lächeln, was ihm unter Mühen auch gelang. Er würde mit einem Lächeln im Gesicht sterben.

Mimi zitterte, ihre Tränen waren sogar mehr als der Regen.

“Du darfst nicht sterben Tai. Das darfst du nicht.”

Hörte er ihre flehende Stimme.

“Wenn du stirbst, dann sterbe ich auch.”

Nun hörte er die Sirenen des Krankenwagens, spürte wie er hoch getragen wurde und auf ein Bett hingelegt wurde.

Danach fühlte und hörte er nichts mehr.

Nur leere und schwarz.

Kapitel 16: ~hospital~

(ein kurzes Kapitel. Ja es geht weiter =)
hoffentlich gefällts euch....und danke für eure Kommentare=)

“Ich hab ihn dort sitzen gesehen, erst dachte ich das er schläft, doch als ich näher gekommen bin, hab ich gesehen das er seine Augen leicht geöffnet hatte, ich hab ihm in die Augen gesehen, sie waren wie tot.” brach Mimi unter großen Schluchzer raus.

“Ich wusste nicht, was ich machen sollte, er war eine Zeit lang nicht ansprechbar, ich hab sofort beim Notdienst angerufen.”

Mimi nahm sich ihr schon nass geheultes Taschentuch und wischte sich die kommenden Tränen weg.

“Er sagt er stirbt.”

Sie waren alle hier im Krankenhaus, Tais Vater, seine Schwester, Sora und auch Tais Trainer der mit Herr Yagami gekommen war, war hier.

Außerdem ein paar von Tais Freunden waren auch da, unter anderem Toska.

Tai war seit Stunden bewusstlos, im Krankenzimmer, wo er an allen möglichen Geräten angeschlossen war, er wurde 24h lang von Ärzten und Krankenschwestern beobachtet.

Keine Reaktion, gar nichts, er war wie Tod, nur das er noch atmete.

Tais Mutter lag in einem anderen Krankenzimmer, sie war zusammen gebrochen als sie gehört hatte, wie es um ihren Sohn stand, Tais Tante, die auch da war, war bei ihr im Zimmer.

Sora sah sich die Besucher an, wie sie vor Tais Tür standen, und verzweifelten.

Herr Yagami ballte seine Fäuste zusammen und schlug aus purer Verzweiflung gegen die Wand, ein paar Tränen rollten seine Wangen runter, die er sofort wewischte.

Dann sah sie Kari die sich hingesetzt hatte, sie saß dort, so blass und still, sie hatte stundenlang lang geheult, jetzt hatte sie keine einzige Träne mehr, ihre Augen waren blutunterlaufen, genau wie die von Sora.

Jeder von ihnen hatte keine einzige Träne mehr, da sie schon verbraucht waren.

Außer Mimi. Ihre Tränen schienen unendlich.

Toska der versuchte Sora zu trösten, sprach mit leiser Stimme zu ihr.

“Tai ist stark, sehr stark, er steht das durch, glaub mir.” sagte er sanft und hätschelte an ihrer Schulter.

Sora seufzte leise. Warum? Alles war so plötzlich...

Noch gestern war sie mit ihm zusammen gewesen, und alles schien in Ordnung gewesen zu sein, Tai hatte die ganze Zeit gelacht und Witze erzählt, jetzt kämpfte er an den Maschinen um sein Leben....

“Herr Yagami” Ein Arzt kam aus Taichis Zimmer, sofort richteten sich hoffnungsvolle Blicke an ihn.

Taichis Vater, blickte den Arzt voller Hoffnung an.

“Wussten sie, das ihr Sohn einen Tumor im Herz hat?”

Entsetzen war ihm allen Gesichtern geschrieben.

Tais Vater sah den Arzt fassungslos an.

“Nein, das kann nicht sein.” sagte er. “Wir hätten das gemerkt.”

Der Arzt stutzte kurz an seiner Brille, als er weiter sprach,.

“Er hat Krebs und so eine Krankheit bekommt man nicht heute auf morgen, es liegen Monate sogar Jahre dahinter. Es mussten Symptome aufgetaucht sein, wie Blut spucken oder Anfälle am Herz.”

Tais Vater schüttelte hektisch den Kopf.

“Sie irren sich bestimmt, mein Sohn hatte nie solche Symptome, ich meine wir hätten es die ganze Zeit über doch merken müssen, Sie irren sich.” sagte er noch mal, er schien nicht den Arzt überzeugen zu wollen, sondern sich selber.

Der Arzt schüttelte den Kopf, “Es tut mir leid, aber wir sind uns sicher, ihr Sohn hat anscheinend seine Krankheit verdrängt .” er stoppt kurz, “Seien sie auf alles gefasst. Es könnte sein das ihr Sohn noch heute Abend von uns gehen wird. Es tut mir wirklich leid.”

Tais Vater schien in diesem Augenblick um 20 Jahr gealtert zu sein.

“Nein, nein.” murmelte er, “Sie müssen doch was tun können, es muss doch was geben, das ihn heilt, verdammt sie sind Arzt, retten sie ihm das Leben.” sagte er nun mit lauter Stimme. Die vor lauter Verzweiflung zitterte.

Der Arzt schüttelte wieder leicht den Kopf. “Es ist zu spät.”

In diesem Moment sah Sora wie Mimi zusammen kippte, und bewusstlos auf dem Boden lag. Sofort kamen paar Krankenschwestern und brachten sie zu einem Untersuchungsraum, Toska ging mit ihnen.

Herr Yagami hatte das nicht mitbekommen, er war mit den Gedanken ganz woanders.

“Es gibt nur eine Möglichkeit.” sagte der Arzt als er Herr Yagamis von Trauer gezeichnetes, veraltetes Gesicht sah.

“Eine Herztransplantation.”

Herr Yagami verstand sofort.

“Ich wäre bereit mein Herz meinem Sohn zu geben.”

Der Arzt nickte leicht. “Das habe ich mir schon gedacht. Aber sie sollten sich es noch mal überlegen. Ihr Leben oder das Leben ihres Sohnes.”

“Ich muss mir das nicht überlegen, ich bin bereit.” sagte er.

“Erst müssen wir sie untersuchen, und feststellen das ihr Herz geeignet ist.”

Sagte der Arzt mit seiner neutralen Stimme.

“Dan machen sie das.” sagte Tais Vater, er würde sterben um das Leben seinen Sohn zu schenken.

“Kommen Sie mit.” sagte der Arzt.

Kari die, die ganze Zeit teilnahmslos und fast bewusstlos saß, schreckte die Augen auf.

Sie nahm ihre letzte Kraft zusammen und stand auf.

“Nein Papa. Nein.” schrie sie hysterisch.

“Setz dich hin mein Kind.” sagte Herr Yagami und faste Kari und drückte sie an sich.

Sora spürte wie ihre Tränen ihre brennenden Wangen runter liefen.

Sie hasste sich dafür, das sie nichts tun konnte, außer vor der Tür zu sitzen, und an Wunder zu glauben.

Herr Yagami gab seiner Tochter kurz einen Kuss auf die Stirn.

“Alles wird gut, mein Schatz.”

Karis einzige Reaktion war, ihre Stimme die nur nach purer Verzweiflung, Angst und Trauer klang, die immer das Wort Nein wiederholte.

Das war auch das einzige Wort, das sie zustande brachte, als sie bewusstlos wurde, und ihm Armen ihres Vater lag.

Kapitel 17: Old Friends~One HearT

“Geht’s dir besser?” fragte Toska Mimi, als sie die Augen leicht öffnete.

“Ja, danke.” sagte Mimi tonlos, und sah sich um, sie lag in einem kleinen Zimmer, im Bett. Der Raum wirkte kahl und grau.

Die einzige Farbe im Zimmer bestand aus einem smaragdgrün, die Toskas Augen gehörten, der sie fürsorglich anblickte.

Er hat grüne Augen, dachte sich Mimi, warum war es ihr nie vorher aufgefallen..

“Du warst fast eine Stunde, ohnmächtig.” erzählte er ihr.

Mimi richtete sich langsam auf, Toska setzte sich neben sie auf das Krankenbett.

“Ich hab mir Sorgen gemacht.”

Mimi sah ihn an, er war hübsch hatte einen schönen Körper und wunderschöne smaragdgrüne Augen, und er hatte sich wirklich Sorgen um sie gemacht.

Aber über ihn konnte sie später nachdenken.

“Wie geht’s Taichi, hat sich seine Lage verbessert?” fragte sie ihn und hoffte auf eine gute Antwort.

Toska schüttelte leicht den Kopf, “Es hat sich nichts verändert, er liegt immer noch im Koma-artigen Schlaf.” Er strich sich durch seine rabenschwarze Haare, “Er hat Krebs. Krebs.” wiederholte er als ob er es immer noch nicht glauben konnte, “Sein ganzes Herz ist davon zerfressen, und keiner von uns hat es gemerkt.”

Mimi schluckte und hoffte nicht wieder in Tränen auszubrechen. “Oh Tai.” murmelte sie leise. “Warum hast du nichts gesagt. Warum hast du es erlaubt soweit zu kommen.”

Toska sah sie an. “Taichis Vater, hat einen Test gemacht, er will sein Herz spenden.”

“Oh mein Gott, was sagt Frau Yagami dazu?” fragte Mimi sichtlich überrascht.

“Sie weiß es wahrscheinlich noch nicht, sie hatte einen Nervenzusammenbruch gehabt, und liegt noch irgendwo in einem Zimmer.”

Tränen schon wieder Tränen, kamen aus Mimis Augen raus.

Toska streichelte über ihre Haare. “Ich wünschte ich könnte deine Tränen zum Trocknen bringen.”

Das kannst du nicht, dachte sich Mimi, der einzige der das kann, ist kurz vor dem Tod, verdammt Tai halt durch, ich brauch dich doch so sehr, du hast gesagt du bist für mich immer da, jetzt brauch ich dich am dringendsten, aber du hast schon aufgegeben.

“>Ich werde sterben, Mimi<“ hörte sie wieder seine Stimme, sah sein Gesicht, das lächelte, er hatte sich schon mit dem Tod abgefunden.

Er hatte die ganze Zeit gewusst, das er sterben würde.

Mimi wimmerte und die Tränen strömten aus ihre Augen schon wieder wie eine Flut raus.

Toska sah sie an, er hatte noch nie jemanden gesehen, der so viele Tränen hatte.

Er legte sein Arm über ihre Schulter, und zog sie an sich, das Mimi sich an seiner Brust lehnte. “Ich wünschte ich wäre für einen Tag Tai, dann wäre ich mit dem Tod zufrieden.” murmelte er.

“Warum denn, warum ein Tag leben und dann sterben als Tai?” fragte Mimi unsicher.

“Wenn ich einen Tag Tai wäre, würde ich einen Tag von dir geliebt werden, für diesen Tag würde ich sterben.”

“Toska ich-“

“Pscht Mimi, du brauchst nichts zu sagen.”

was ist,wenn du stirbst
ich werde dann auch sterben
du bist zu meinem leben geworden

ist es egoistisch

meine familie und freunde lasse ich
dann im stich
doch du bist sauerstoff für mich
und ohne sauerstoff können wir nicht
leben

du darfst nicht sterben
sonst sterbe ich auch

Sora knabberte an ihren Fingernägel.
Das war eine Angewohnheit von ihr wenn sie sich alleine und hilflos fühlte.
Und das war sie auch. Sie war so verdammt hilflos.
Tai, ihr Tai kämpfte mit jedem Atemzug um sein Leben, und ihr blieb nichts anderes übrig, als vor seiner Tür zu sitzen, und zu warten.
Mittlerweile war sie die einzige vor seiner Tür.
Seine Freunde und der Trainer waren unten in Cafeteria des Krankenhauses.
Seine Mutter ohnmächtig, seine Schwester ohnmächtig, Mimi war ohnmächtig.
Sora hatte sich vorgenommen, auch wenn es hart auf hart kommen sollte, nicht das Bewusstsein zu verlieren. Sie wollte bei ihm sein.
Sie stand auf und ging an seine Tür.
Sollte sie aufmachen, obwohl es die Ärzte verboten hatten, das jemand zu ihm kam.
Sie streifte mit der Hand an der weißen Tür, wo nebenan ein Nummernschild war, Zimmer 26a Intensivstation, kein Eintritt ohne Erlaubnis des Arztes.
Hinter dieser Tür, war Taichi. Sie berührte den Türkopf.
"Sora?", kam eine männliche Stimme, die Taichis Vater gehörte. "Bitte nicht aufmachen, du weißt doch, das es nicht erlaubt ist."
"Herr Yagami." sagte Sora und ließ ihre Hand vom Türkopf ab, "Tut mir leid. Ich konnte nicht widerstehen."
Der Mann, Tais Vater, nickte verständnisvoll.
Er war um die 40 soweit Sora wusste, heute sah er aus als ob er schon über 55 wäre.

Seine Augen hatten tiefe Ringe, und seine Beine schwankten als ob er jeden Moment zusammenbrechen würde.

Jetzt streckte er selber seine Hand aus und lehnte sie an die Tür.

“Weißt du was für ein Gefühl es ist, seinen eigenen Sohn sterben zu sehen, zu wissen das es seine letzten Augenblicke sind, zu wissen das man ihn danach nie wieder sehen wird.” eine kleine Träne fiel über Herr Yagamis Wange, diesmal wischte er sie nicht hastig weg, sondern lief sie laufen.

Er versuchte leicht zu lächeln, das hat Tai von ihm dachte sich Sora, unter Tränen zu lächeln.

“Ich war der glücklichste Mensch als er geboren wurde, als ich ihn zum ersten Mal in der Hand hielt, wusste ich das er was besonderes war, das er groß rauskommen würde, ich weiß noch seine Kindheit, er war ein ganz freches Kind gewesen, ständig hatte man Ärger mit ihm gehabt, und dann noch seine große Klappe und die flotten Sprüche, er hatte uns manchmal zum Rande des Wahnsinns getrieben, aber insgeheim waren wir über seinen dreisten Charakter froh, er hat uns zum Lachen gebracht, er war unser Licht in unserem langweiligen Alltagsleben.” Herr Yagamis Finger glitten die Tür hinab.

“Er weiß wie man Herzen gewinnt.” sagte er lächelnd, “Kein Vater kann sein Sohn mehr als ich meinen Taichi lieben.”

“Herr Yagami.” sagte Sora die sich bemühte ihre tränenvollen Augen in Kontrolle zu haben, sie wollte ihn trösten, wusste aber nicht wie, sie kannte ihn nicht mal richtig, aber ab diesem Moment wusste sie, das Tai den besten Vater hatte, den man sich wünschen konnte.

“Es passt nicht. Mein Herz passt nicht.” sagte Herr Yagami plötzlich und schluckte seine Tränen runter. Sora nickte leicht, sie wusste einfach nicht was sie machen sollte, was sie sagen sollte, die Gefühle von diesem Mann überschwärmten sie.

Taichis Vater richtete sich auf.

“Gerade eben hatte ein Jugendlicher einen Autounfall, er wäre unter Drogen Auto gefahren, und gegen einen Baum gestoßen, Auto Totalschaden, und der Junge, würde jetzt im künstlichen Koma liegen, bei ihm gibt es keine Hoffnung mehr, in ein bis zwei Stunden würden die Ärzte seine Maschinen abschalten. Taichis einzige Chance zu leben, ist jetzt der Tod dieses Jungen, und das Glück das sein Herz passen würde.

Ich habe mit den Ärzten geredet, sie meinen das die Familie des verunglückten Junges sich noch nicht sicher ist, ob sie Organe spenden wollen.

Ich werde mit seinen Eltern reden. Ich hoffe sie verstehen mich, es ist unsere einzige Chance.”

Sagte Herr Yagami, Sora sah in seinen Augen Hoffnungsschimmer doch das Schicksaal des Jungen nahm sie mit, unter Drogen.

“Das ist ja schrecklich. Was für Drogen hat er den genommen?” fragte sie ihn.

“Marihuana.” erklärte Taichis Vater knapp. “Er war stutz bekifft, als er das Auto gefahren hat, er war genau im selben Alter wie Tai.”

Soras Hände zitterten als ihr eine Vorahnung kam.

Sie kannte jemanden der Marihuana rauchte, der Auto fuhr, der im selben Alter wie Tai war.

Nein bitte nicht, auch nicht er.

Sie setzte sich langsam wieder auf die Sitze hin, weil sie wusste das wenn sie weiterhin stehen würde, umkippen würde.

Sie nahm all ihren Mut zusammen, um diese Frage zu stellen.

“Wissen sie auch wie der Junge mit dem Autounfall heißt, Herr Yagami?”

Er nickte leicht teilnahmslos.

“Ich bin mir nicht sicher aber ich glaube irgendwas mit Ishida. Yamato Ishida.”

~Sterbend stehst Du vor mir. ~

~Wirkst auf einmal wieder so stark wie früher, so unverletzlich.~

~Deine blauen Augen sind hellwach. ~

~Mit einem spöttischen Lächeln auf den Lippen~

~brichst du zusammen... ~

... und mit Dir die ganze Welt.~

Geschwollene Augen,brennende Glieder,
doch so viele Tränen auch fallen,
du kommst nie mehr wieder.

Es war ein sinnloser Tod,
wir verstehen das nicht.

Noch vor ein paar Tagen,Stunden
sahen wir in dein Gesicht.

Du warst nicht krank,
es ging dir doch gut.

Dieser plötzliche Unfall bringt in uns Wut.

Mir kommt es vor,
als traure die ganze Stadt.

Es ist ein grauenvoller Tag.

So wie das Wetter ist auch die Stimmung:

traurig!

Es ist schrecklich still.

Gesenkte Köpfe, verweinte Augen
und alles wegen Leichtsinns.

Du warst doch nicht dumm,
aber das war mit Sicherheit das Dümme,
was du je getan hast.

Wir lassen den Tränen freien Lauf
und verstehen es nicht.

Denn noch vor ein paar Tagen, Stunden
sahen wir in dein lächelndes Gesicht...

Kapitel 18: ~Would you die for your love?~Yes, I would...I love you Tai~

"In welchem Zimmer liegt Yamato Ishida?" fragte Sora die Empfangsdame im Erdgeschoss.

"3.Stock links, Zimmer Nr. 43." sagte die alte, dicke Frau tonlos.

"Danke." sagte Sora und wandte sich ab.

"Er darf keine Besucher empfangen." hörte sie die Stimme der Frau, die sie aber vollkommen ignorierte und auf den Aufzug Knopf drückte.

Das musste alles ein Traum sein. Ein Alptraum.

Die beiden Menschen die sie am meisten liebte lagen im Sterben.

Tai und Matt. Matt und Tai.

Das war zum Verrückt werden. Warum hatten die Beiden so ein schreckliches Schicksaal. Sie sah die hoffnungsvollen Augen von Herr Yagami vor sich.

">Taichis einzige Chance zu leben, ist jetzt der Tod dieses Jungen, und das Glück das sein Herz passen würde.>"

Matts Tod.

Der Junge den sie über fünf Jahre über alles geliebt hatte. Den sie immer noch im Herzen trug, obwohl jetzt Tai den meisten Platz hatte.

Aber durch diese Nachricht wurde Sora zum aller ersten Mal klar, das niemand auf der Welt Matt ersetzen könnte auch nicht Taichi.

Sie hatte Matt geliebt, bevor sie wusste was Liebe ist.

Er war ihr Erster. Der erste Kuss, das erste Mal, das erste Gefühl von Liebe, hatte sie bei ihm erfahren.

Matt und sie, waren immer füreinander bestimmt gewesen.

Außerdem wurde ihr allmählich klar, das sie zwischen Tai und Mimi stand.

Oh mein Gott, wie Mimi Taichi liebte, das war doch gerade zu offensichtlich.

Wenn sie nicht wäre, da wären die beiden bestimmt zusammen gekommen.

Aus starker Freundschaft würde Liebe werden.

Nur das Tai dachte, das er Sora liebte.

Er liebte sie schon so lange, das es bei ihm Gewohnheit wurde, er würde nie mit anderen Gefühlen rechnen und auch nie Mimis Gefühl sehen.

Seine Augen waren nur auf Sora gehaftet. Alles andere bemerkte er nicht.

In Sora herrschte Gefühlschaos.

Sie fühlte sich schuldig für Mimis Probleme, für Tais Probleme, Matts Probleme.

Sie hatte so starke Schuldgefühle.

Doch eines war klar, sie liebte Matt und sie liebte auch Tai.

Matt war ihre erste große Liebe.

Tai war ihre Liebe des Lebens.

Matt würde sie nie vergessen, egal wie sehr sie Taichi liebte.

Und durch die Gefühle für Matt, fühlte sie ein Verrat an Tai.

Taichi war ein perfekter Junge, und verdiente ein Mädchen das ihn über alles liebt, nur ihn liebt. Sowie Mimi. Nicht wie sie, der ihre Gedanken um einen anderen Jungen kreisten.

Als sie vor Matts Tür stand, war ein Arzt davor, der sich gerade Notizen machte.

Dieser war jung und stämmig mit einem gepflegtem Bart.

Sora wollte ihn einfach ignorieren und rein gehen, aber der junge Arzt wandte sich ab

von seinen Notizen und sah sie überrascht an.

„Mein kleines Fräulein, hier dürfen sie nicht rein.“ sagte er.

„Bitte, ich muss hier rein, ich muss ihn ein letztes Mal sehen.“ flehte Sora.

Der Arzt sah sie erstaunt an. „Warum den ein letztes Mal?“ fragte er sie.

Sora sah ihn an. Machte dieser Mann Witze mit ihr?

„Er wird in ein bis zwei Stunden sterben. Seine Maschinen werden abgeschaltet.“ sagte sie schnell.

„Hier stirbt niemand und welche Maschinen denn? Hier gibt es keine Maschinen, die sind alle in der Intensivstation, das hier ist eine normale Station, sie haben sich wohl geirrt.“

Sagte der Arzt und starrte in das Gesicht des fassungslosen rot-blond haarigen Mädchens.

„Aber das ist doch der 3.Stock links, Zimmer Nr. 43?“ sagte sie.

Der Arzt nickte. „Das ist es, aber hier liegt niemand der kurz vor dem Sterben ist. Der Patient hier hat ein paar Prellungen und er hatte eine Gehirnerschütterung gehabt, jetzt ist er eingeschlafen, und braucht seine Ruhe, deshalb können sie nicht rein, kommen sie am besten in vier-fünf Stunden wieder, dann ist er wahrscheinlich wach.“

Soras Augen wurden groß, was ging hier bloß ab, sie verstand absolut gar nichts mehr.

„Ist das aber nicht das Zimmer von dem Jungen mit dem Autounfall?, der unter Drogen gegen einen Baum gefahren ist?, Yamato Ishida?“ fragte sie.

Wieder nickte der Arzt.

„Ja. Aber sie haben wohl falsche Informationen, Yamato Ishida, war auf dem Beifahrersitz, ihm ist nichts schlimmes passiert, sein Freund, der Fahrer des Wagens liegt im Koma, Jeremy müsste er heißen.“

Sora konnte spüren wie ein Stein von ihrem Herzen fiel.

Herr Yagami hatte alles falsch verstanden.

Jeremy würde sterben. Matt ging es gut.

Sora musste das alles noch verarbeiten. Alles ging so schnell.

Ihre Gedanken wanderten wieder zu Taichi.

Matt war gesund, jetzt müsste nur Taichi gesund werden.

Dann wäre sie glücklich.

Ja wenn die beiden Jungs die sie liebten gesund waren, war sie glücklich

„In der Intensivstation liegt ein Junge mit dem Herzproblem, wissen sie vielleicht ob es ein geeignetes Herz für ihn gefunden wurde? Oder ob Jeremy ein geeignetes Herz hat?“ fragte sie voller Hoffnung.

„Leider haben wir kein passendes Herz, wir haben auch das Herz von diesem Jeremy unter sucht, aber das passt auch nicht. Ich denke für diesen Jungen wird es nicht gut enden.“ sagte der Arzt.

Tränen schossen in Soras Augen, nein Tai durfte nicht sterben.

Nein. Nein. Nein. Nein. Nein.

Der Arzt wandte sich wieder seinen Notizen zu, und wollte gehen, als Sora ihn wieder ansprach.

Diesmal mit so einer zittrigen Stimme das sogar ihr ganzer Körper fing an zu zittern.

„Kann ich mein Herz spenden? Könnten sie mich untersuchen?, ich bin volljährig.“

Der Arzt sah sie so erstaunt an, das Sora hätte Lachen können, wenn die Situation nicht so traurig sein würde.

Der Mund des Arztes war offen, und seine großen blauen Augen starrten sie fassungslos an.

Er wollte gerade ihr widersprechen, als Sora ihm sofort ins Wort fiel.

„Ich weiß was ich tue, sie brauchen mich nicht aufklären, bitte untersuchen sie mich, verstehen sie mich, ich würde lieber sterben, als zu wissen das er stirbt.“

Der junge Arzt holte wieder Luft um zu reden, doch schon wieder fiel Sora ihm ins Wort.

„Ich liebe ihn so sehr.“ flüsterte sie.

~DU hast für mich alle die Jahre gelebt Tai.~

~Jetzt werde ICH für Dich sterben.~

Kapitel 19: ~remember~

Sora konnte ihr Herz nicht spenden, der Arzt hatte ihren Vorschlag als unüberlegt und rücksichtslos interpretiert.

Sie wäre noch viel zu jung um solche Entscheidungen zu treffen usw.

Fast eine halbe Stunde hatte er auf sie eingeredet, bis Sora mit gesenktem Kopf das Krankenhaus verlassen hatte, um vor dem Eingang frische Luft zu holen.

Dort standen auch Mimi und Toska.

Während Toska sich an ein Parkschild sich gelehnt hatte und an seiner Colaflasche nippte, stand Mimi mit einem ausdruckslosen Gesichtsausdruck vor ihm. Als sie Sora sah drehte sie sich um und winkte sie zu sich.

“Bist du wieder okay?” fragte Sora sie fürsorglich.

Mimi nickte leicht, “Ja seit fast 2 Stunden bin ich schon wach, Frau Yagami und Kari auch, jetzt sind die vor Taichis Tür.”

“Gibt es was neues?” fragte Sora hoffnungsvoll.

Diesmal schüttelte Mimi den Kopf. “Nein.” sagte sie leise,

“Wo warst eigentlich du denn die ganze Zeit?” fragte Toska Sora.

“Ein Freund von mir ist auch im Krankenhaus, ich hab kurz nach ihm nachgesehen.”

Toska ging nicht weiter auf die Frage ein, doch Mimi schien interessiert sein.

“Wer denn?” fragte sie.

Sora wusste nicht ob sie seinen Namen nennen sollte, weil Mimi es womöglich falsch verstehen würde, aber wovor hatte sie Angst? Das Mimi das Aussprach was sie für Matt fühlte? Außerdem hatte Mimi doch eigentlich kein Recht dazu, sie sagte ja auch nicht andauernd, das Mimi Tai liebte, obwohl sie ganz genau wusste das sie mit ihm zusammen war. Mimi schien eine große Abneigung für Matt zu empfinden.

Aber Sora war das gewöhnt, man konnte Matt entweder nur lieben oder hassen, es gab kein zwischendrin bei ihm.

Es war einfach Matts Persönlichkeit.

Sora zupfte leicht an ihren Haaren um ihre Nervosität zu überspielen.

“Matt ist auch hier.” sagte sie.

“Was hat er denn?” sagte Mimi mit einer fürsorglichen Stimme.

Sie schien sich ernsthaft Sorgen zu machen.

Sie hätte mit allem gerechnet aber nicht mit diesem hier.

Sora bemerkte sogar das Mimis Augen sich wieder füllten und ihr Blick schwammig hin und her wanderte, als ob sie nicht wusste was sie sagen sollte.

“Er hatte einen Autounfall, aber er ist jetzt okay.” sagte Sora, “Ich hab ihm immer gesagt er soll mit dem Kiffen aufhören, es macht ihn so kaputt.” sagte sie leise noch, mehr für sich selber, es war ein Gedanke, den sie leise aussprach.

Doch Mimi hörte es und lächelte sie traurig an.

“Mach dir keine Sorgen Sora, Matt ist ein Arschloch, und Arschlöcher überleben immer,” damit versuchte sie Sora zu trösten, die bei diesem Satz auch unwillkürlich auch lächeln musste.

Der Dunkelhaarige strich sich durch seine verwuschelten dunklen Haare, und sah seinen besten Freund an, der vor ihm stand.

“Was ist los, Matt?” fragte er ihn.

“Du hast mir doch mal gesagt, wie sehr du Sora liebst....” brachte der Angesprochene zustande.

“Ja?” fragte der Dunkelhaarige, und wusste nicht warum sich sein bester Freund so anstellte.

“Ich glaube ich liebe sie auch, Tai.” sagte der Blonde.

Der Dunkelhaarige war sehr überrascht über die Worte des Blondens,

“Wenn du das witzig findest, ist das nicht witzig.” sagte Tai und grinste.

Er war 14-Jahre alt, und hätte nie gedacht das es so eine ernste Situation war.

Matt blickte auf, “Du verstehst es nicht Tai. Du bist halt noch ein Kind.”

Er blickte zu Tai auf, und seine blauen Augen musterten ihn.

“Ich bin mit Sora zusammen, seit drei Tagen, ich wollte es dir persönlich sagen, bevor du es von anderen erfährst.”

Nun verstand Tai es.

Er war ein Kind vor Matts Augen. Ein Kind dem man das Mädchen das er liebte ausspannte. Und so was nannte sich Freund.

Am liebsten hätte er jetzt seine Wut an Matt ausgelassen, doch er war doch sein bester Freund, er konnte doch seinen besten Freund nicht schlagen.

Doch so leicht gab er nicht auf.

Er wäre nicht Taichi wenn er nicht überall der Sieger wäre.

Deshalb hielt er Matts Blick stand.

“Ich bin ein Kind ja?” sagte er und versuchte ruhig zu klingeln. “ich weiß gar nicht was ich sagen soll, ich wünsch dir viel glück, danke das du mir so früh bescheid gesagt hast.” er spuckte direkt vor Matts Füßen, “Das ist auf unsere Freundschaft.”

Er sah in Matts Augen. Und ab diesem Tag, wurden diese Augen kälter und kälter.

Wegen so etwas, wegen einem Mädchen, wegen Gefühlen, wegen Stolz.

Er war doch erst 14 Jahre alt.

~ich lese im buch der erinnerung... ich hör mich lachen
mein leben war ein märchen...

ich wusste nicht immer was ich will, doch ich wusste wie ichs kriege
ich nahm es leicht auch wenn es härter kam, es war ein setzen neuer ziele
mein leben war oft wie ein spiel
wie ne lange reise ohne ziel
eine der suche nach dem wer ich bin
die suche nach dem sinn
mein leben war ein buch, ich musste es nur schreiben
ich wollte alles oder nichts, ich musste mich entscheiden
das leben war die antwort und ich stellte viele fragen
und dieses endlose geheimnis hatte unendlich viel zu sagen~

Taichi versuchte die Augen zu öffnen, doch der helle Lichtstrahl von außen tat ihm weh und verbrannten seine Augen, nach einiger Zeit hatten sich seine Augen an das helle Licht gewöhnt sodass er endlich blinzeln seine Augen leicht öffnen konnte. Er erkannte sofort, das er im Krankenhaus lag, aber dazu hätte er seine Augen nicht gebraucht, der typische Geruch genügte schon. Er hasste diesen Geruch, er hasste Krankenhäuser. Er spannte seinen schlanken, schwachen Körper an, und endlich hatte er wieder das Gefühl das sein Körper ihm gehörte. An seinem Armen hatte er viele Spritzenstiche, und mit dem rechten Arm, war er an einer Serumflasche und einer Maschine angeschlossen. An seinem Brustkorb war ein weißer Verband, wurde er operiert? Langsam kamen ihm die Erinnerungen hoch, das Training, die Schmerzen, Mimis Tränen, der Krankenwagen, das Schwarz. Aber trotzdem lebte er. Das war doch unmöglich. Oder war er tot und träumte davon? Er fühlte sich trotzdem sehr schwach und unglaublich müde. Er hatte nicht die Kraft seine Augen länger offen zu halten, also schloss er sie wieder, die er unter solchen Mühe geöffnet hatte. >... Wie sinnlos... warum habe ich sie auch geöffnet gehabt...< war sein letzter Gedanke, als er wieder in das Meer von Schwarz fiel. Daraufhin ertönte der grässliche Ton der Maschine.

~...auch getrocknete Tränen weinen noch...~

Kapitel 20: ~the end~

~Hat zwar bisschen länger gedauert und ist kurz geworden, aber jetzt ist er da! Der Schluss...~

Das Salz brannte auf ihrer Wange.
Ihre Wange war seit Jahren gerötet. Und ihre Tränen machten es noch schlimmer.
Warum taten Tränen so weh?
Nein...nie wieder....
...verdammt....warum?

... ich wünschte ich könnte dich noch einmal in die Arme nehmen und dir sagen,
wie lieb ich dich habe.
... dich noch einmal lachen zu sehen.
Dafür würde ich alles geben.
Doch ich weiß,
nachdem ich dich das letzte Mal sah und dir einen Kuss gab,
dass ich dich niemals wieder sehen werde.
Doch in meinem Herzen wirst du immer weiterleben.
Ich werde dich NIEMALS vergessen!!!

Eine sanfte Hand hielt sie an ihrer Schulter..
„Alles Okay?“ kam eine wunderschöne tiefe Stimme die ihr mehr als alles andere bedeutete.
Sie drehte sich um..und sah ihm in die Augen.
Immer wenn sie ihm in die Augen sah, kam es ihr so vor, als ob diese Augen ihre Farbe änderten und immer dunkler tiefer wurden, sie sah in seinen Augen..die Augen von jemand anderem.

„Es wird alles gut Kleine, hör auf zu weinen, du weinst schon seit 6 Jahren, wann wird das aufhören?“ sagte er, er strich ihre Wange, dabei berührte der kalte Ring sie, und dabei musste sie unwillkürlich lächeln. Ihr Ehering.

Sie war seine Frau. Und sie liebte ihn. Sie liebte ihn sehr. So sehr wie eine Ehefrau ihren Ehemann lieben konnte.

„Außerdem ist es nicht gut für unser Kind.“ er tätschelte an ihrem 5-Monat Bauch.

„Stell dir mal vor unser Junge wird auch so eine Heulsuse wie du.“

Sie nahm seine Hand und hielt sie auf ihre Wange.

Seine Hand war so kalt, und ihre Wange so warm.

Seine Hand beruhigte ihre Wange. Sie trocknete ihr Tränen. Es tat nicht mehr weh.

„Oh Sora, du weißt wie sehr ich dich liebe, ich würde alles für dich tun, aber du tust mir weh, es ist immer so als ob er immer zwischen uns wäre.“

Sie sah ihn traurig an.

„Bist du eifersüchtig auf einen Toten, Matt?“

Er sah sie verständnislos an, seine blauen Augen, die nie ihren eiskalten Glanz verloren hatten, betrachteten ihr verheultes Gesicht.

Sie waren ein so ungleiches Paar.

Sie so vom Leben erdrückt, so schüchtern, so unscheinbar mit so viel Kummer und Problemen, und er, er war so attraktiv, stark, auffallend mit einer großen Ausstrahlung und trotzdem immer noch kalt.

Er machte sich nie große Gedanken um die Vergangenheit oder Zukunft.

Er lebte sein Leben.

Und er wurde bald Vater.

Er war glücklich.

Sie fühlte sich aber schuldig. Sie hatte was gemacht was man nicht tun sollte.

Aber sie hatte es keinen Tag bereut.

Nur die Blicke von ihren alten Freunden schmerzten sehr.

Sie redeten nicht mehr miteinander.

Sie sah noch Mimis verstörtes Gesicht bei der Beerdigung, wie sie mit Matt zu der Beerdigung gekommen war. Sie hatte gar nix gesagt und geschwiegen. Sie schwieg immer noch seit 3 Jahren.

Inzwischen waren auch T.K und Kari verlobt.

Kari redete weder mit Matt noch mit Sora.

Obwohl sie jetzt zu einer Familie gehörten.

Die Eltern von Kari hatten sich nur schwer erholt, von dem schweren Verlust, Frau Yagami war eine kränkliche Frau und Herr Yagami ein Mann der nicht mehr Leben wollte.

Welche Ironie des Schicksaals, wäre er noch am Leben, wären Matt und er jetzt verwandt.

Mimi studierte derzeit Medizin.

Sie war nicht mehr das Mädchen von früher.

Sie legte nicht mehr viel Wert auf ihr äußeres sondern lernte und lernte.

Als er gestorben war, hatte sie ihre wunderschönen langen Haare abgeschnitten. Und war monatelang nicht aus dem Haus raus gegangen. Sie hatte sich eingesperrt.

Manchmal sah Sora sie auf der Straße, Mimi war jetzt wie eine erwachsene Frau nicht mehr das lockere, wunderschöne Mädchen das die Männer verrückt machte.

Wenn Mimi Sora sah, wechselte sie immer die Straßenseite.

Sie hatten seit dem kein Wort mehr geredet, Mimi tat so als ob sie und Sora zwei Fremde wären.

Toska dagegen hatte eingesehen das er in Mimis Leben nie eine wichtigere Rolle spielen würde, er war umgezogen und studierte Sport.

Matt hatte sofort nach seinem Abschluss bei seinem Vater angefangen zu arbeiten. Er war ziemlich erfolgreich, später wenn er genug Geld hatte, wollte er auch sein Studium nachholen. Aber jetzt hatte er eine Familie und musste sie ernähren.

Matt hatte sich vom Verhalten her nicht groß geändert. Er war zu den meisten Leuten kalt und unberechenbar, aber Sora behandelte er wie eine Prinzessin.

Er und Sora hatten ein Jahr nach diesem tragischen Tag geheiratet.

Sora hatte angefangen Lehramt zu studieren, aber seit dem sie das Kind erwartete es abgebrochen.

Sie war glücklich.

Bis auf die Nächte an dem Sie an ihn dachte.

Immer wieder kam ihr vor die Augen die Nächte die sie zusammen verbracht hatten, sein hübsches Gesicht, seine wundervollen Augen, sein unwiderstehliches Lächeln, Seine kindische vorlaute Art.

Oh Tai, warum ausgerechnet du?

Sie fuhr sich mit ihrer Hand auf den Bauch.

Sie wusste wie ihr Sohn heißen würde.

Egal was Matt meinte.